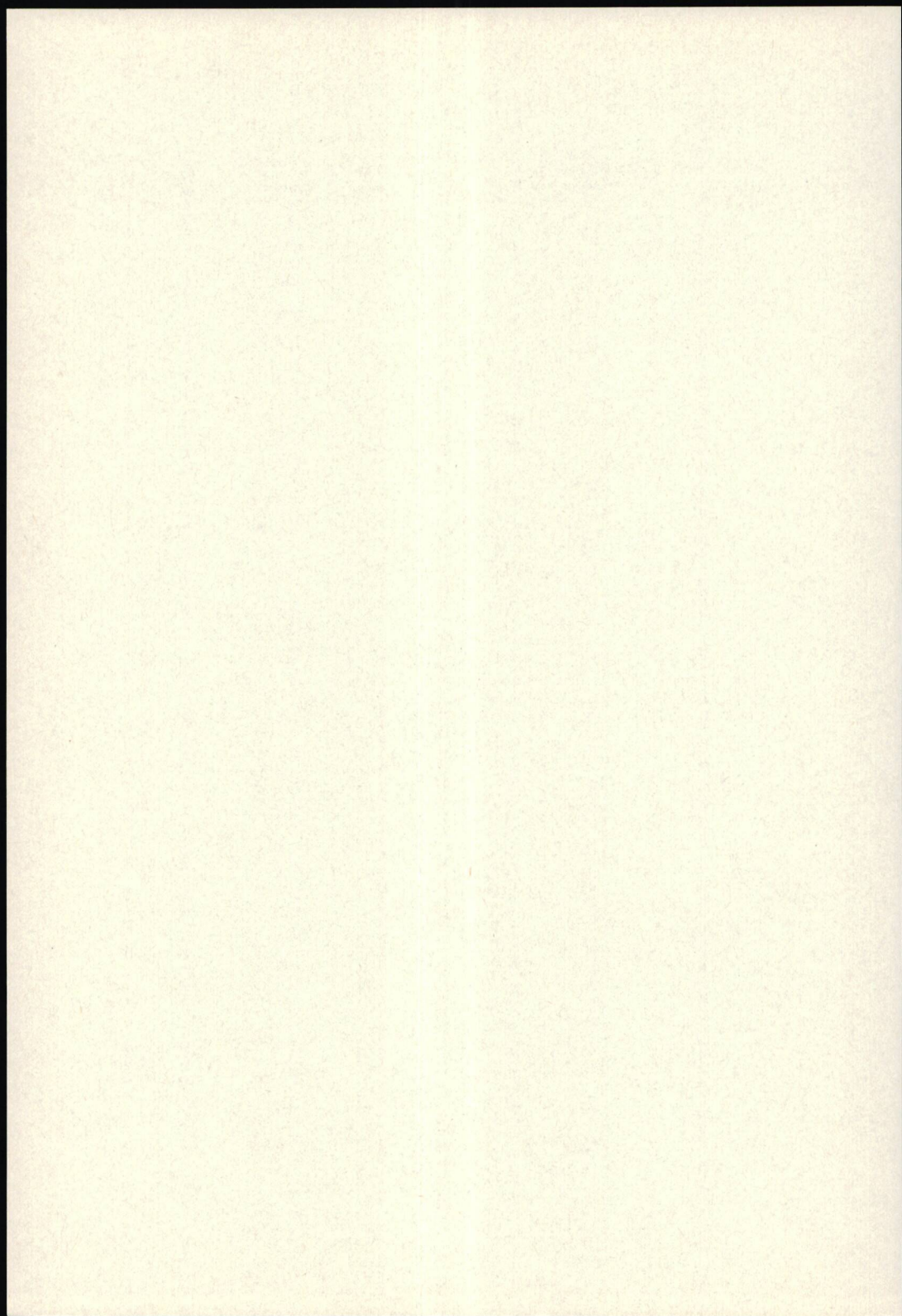


G 1010*

Aargauische
Kantonsschule Baden



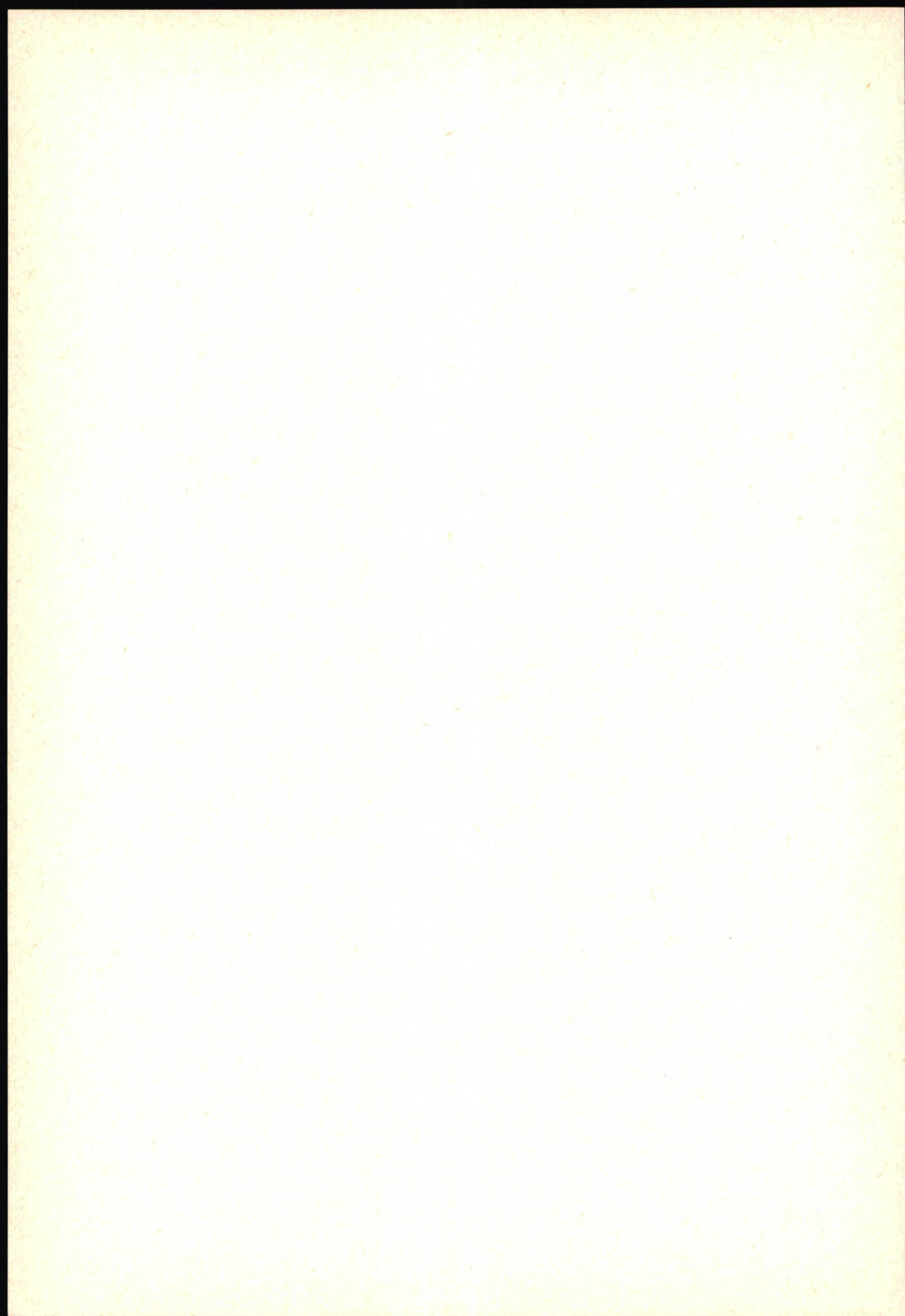
Jahresbericht 1968/69



Aargauische
Kantonsschule Baden



8. Jahresbericht über
das Schuljahr 1968/69



Inhalt

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Die Dringlichkeit der Erweiterung

Allgemeines

Schüler

Lehrer

Statistische Angaben und Uebersichten

Schülerstatistik

Besuch der Fakultativfächer

Bericht über den Unterricht

Prüfungen

Anlässe und Veranstaltungen

Stipendien

Bibliothek

Schenkungen und Fonds

Bericht des Schularztes

Verzeichnis der Behörden und Aemter, der Lehrer und der Schüler

Aufsichtsbehörden

Schulämter

Lehrerschaft

Schüler

Anhang

Dr. Christoph Eich: Zum Problem der Schulreform

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Die Dringlichkeit der Erweiterung

Als unsere Schule im Jahre 1961 ihre Tätigkeit aufnahm, hatten wir 51 Schüler in 3 Klassen zu unterrichten. Zu Beginn des kommenden Schuljahres 1969/70 werden es rund 430 Schüler in 24 Klassen sein; und wenn sich die gegenwärtigen Anmeldezahlen auch nur auf ihrer jetzigen Höhe halten, ist in dem absehbaren Zeitraum von 4 bis 6 Jahren mit etwa 550 Schülern in 30 Klassen zu rechnen, dies ohne die an und für sich vorgesehene Einrichtung einer Handelsmaturitätsabteilung. Der in diesen Zahlen angedeuteten Entwicklung steht gegenüber, dass der Bau, den wir 1963 beziehen konnten, für die Unterbringung von 15 Klassen vorgesehen ist, nämlich für eine dreizügige Gymnasialabteilung und eine einzügige Handelsdiplomabteilung. Daraus erklärt sich, dass acht Jahre nach der Eröffnung und sechs Jahre nach dem Bezug des Neubaus

die Erweiterung der Schulbauten wenn auch nicht zum wichtigsten, so doch zum weitaus dringendsten Geschäft geworden ist, mit dem sich Schule und Behörden in nächster Zukunft zu befassen haben.

Damit Gewicht und Prioritätsrang dieser Frage deutlich werden, seien hier einige Materialien zur Urteilsbildung zusammengetragen.

Ein erster Hinweis auf die Notwendigkeit der Erweiterung findet sich im Jahresbericht 1964/65. Damals liess sich nach der **Einrichtung der Handelsabteilung** voraussehen, dass die Klassenzahl in den späteren sechziger Jahren die vorgesehene Grenze von 15 übersteigen würde; das musste zwar nicht bei den Unterrichtsräumen zu Schwierigkeiten führen, denn die Reserven waren so bemessen, dass sich ein weiterer Zug von 3 bis 4 Klassen in den vorhandenen Räumen unterbringen liess. In der Turnhallenbelegung indessen zeichnete sich ein Engpass ab. Er wirkt sich vom kommenden Schuljahr an dahin aus, dass von 61 Turnlektionen 11, die in unserer dauernd belegten Halle nicht mehr unterzubringen sind, in die Turnhalle der Stadt Baden in der Aue verlegt werden müssen.

Vom folgenden Schuljahr 1965/66 an machte sich in der Vorausberechnung der Schülerzahlen ein neues Element bemerkbar: **Die Veränderung der Aufnahmebedingungen** durch die Einführung des prüfungsfreien Uebertritts bei bestimmten Leistungen in der Bezirksschule bzw. seit 1969 durch eine kantonale Abschlussprüfung an der Bezirksschule. Man geht nicht fehl in der Annahme, dass das sprunghafte Anwachsen der Neueintritte in unserer Schule seit 1965 in allererster Li-

nie auf diese Massnahme zurückzuführen ist. Hielten sich die Neuaufnahmen von 1961 bis 1964 zwischen 50 bis 60 Schülern, so stiegen sie von 1965 bis 1967 — allerdings unter Einbezug der neuen Handelsabteilung — auf etwa 80 bis 90; sie haben 1968 die Zahl 115 und 1969 144 Neueintritte erreicht, sich also nahezu verdreifacht.

Die Ausschöpfung von Begabungsreserven, die Erhöhung des Schülerquotienten war eingestandenermassen das Ziel dieser neuen Regelung; dass sie sich so schnell und so stark auswirkte, war möglicherweise nicht vorausgesehen. Aber es kann heute natürlich keine Rede davon sein, diesen Andrang durch irgendwelche künstlichen Massnahmen — etwa die Einführung eines Numerus clausus — zu drosseln. Wer die Automatisierung des Uebertrittes wünscht, muss zugleich auch die Erweiterung der bestehenden Schulen wünschen, und zwar nicht nur in einer vagen Zukunft, sondern in dem Zeitpunkt, wo die Schüler bereitstehen, denen die kantonale Prüfung ihre Eignung für eine weiterführende Schule zuerkannt hat, dazu in dem Ausmass, wie die wachsenden Schülerzahlen es verlangen.

Der **kritische Termin** wird zu **Beginn der siebziger Jahre erreicht** sein. Damit die Entwicklung uns nicht überraschte, hat daher unser Lehrerkonvent seit 1966 Schritte unternommen, um die Erziehungsdirektion über die Sachlage zu informieren und ihr gleichzeitig die ersten Planungsunterlagen bereitzustellen. Vom Februar 1966 ist ein Antrag datiert, Schule und Behörden einen Planungsauftrag zu erteilen; im November 1966 folgte eine Eingabe über die optimale Ausbaugrösse der Kantonsschule Baden, die gleichzeitig als verbindliche Grundlage für das auszuarbeitende Raumprogramm zu gelten hätte. Seit September 1968 liegt auch das von der Lehrerschaft ausgearbeitete Raumprogramm vor. Die Erziehungsdirektion hat im März 1969 das Hochbauamt gebeten, das vorliegende Raumprogramm annäherungsweise zur prüfen und einen Ausschuss zu dessen Weiterbearbeitung zu bestellen. Greifbare Ergebnisse sind indessen nicht vor der Bereinigung des langfristigen Finanzplanes zu erwarten.

Der dadurch bedingte Aufschub hat zur Folge, dass die Schule nicht mehr in der Lage sein wird, den Zeitraum bis zum Bezüge des Erweiterungsbaues ohne provisorische Vorkehrungen zu überbrücken. Die Belegung der Unterrichtsräume wird im Sommersemester 1969 folgende Werte erreichen:

Räume:	Belegung pro Woche und Raum:	Auswärts untergebracht:
Turnen	50 Lektionen	11 Lektionen
Naturwissenschaftliche Spezialzimmer	34,5 Lektionen	
Zeichnen	30 Lektionen	
Normalzimmer	33 Lektionen	

Sehr plastisch spiegelt sich unsere Situation in folgender Ueberlegung: Mit grösster Wahrscheinlichkeit steigt die Zahl der Klassen — wenn die jetzigen Anmeldungen sich nicht verändern — von 24 (1969/70) auf 26 (1970/71) und 28 (1971/72). Man muss von der Voraussetzung ausgehen, dass jede Klasse wenigstens am Vormittag für ihren Unterricht einen Raum braucht. An unserer Schule sind aber nun vorhanden und gleichzeitig benutzbar 23 Räume, nämlich 1 Turnhalle, 3 von 4 Spezialzimmern, 19 von 20 Normalzimmern. Die Lücken haben sich für dieses Jahr nochmals füllen lassen; sie werden aber schon im nächsten Jahre so gross sein, dass uns vermutlich nichts anderes übrigbleibt, als mit dem Budget 1970 die **Errichtung einer provisorischen Turnhalle** und von **mehreren Unterrichtsbaracken** zu beantragen.

Allgemeines

Im 1. Halbjahr hatte der Konvent der Lehrer sich in erster Linie mit der Ausarbeitung des Raumprogramms zu beschäftigen. Ausserdem lagen ihm — abgesehen von wiederkehrenden — die folgenden Geschäfte vor: Richtlinien für die Klassenbestände, Vorschläge zu einer neuen Promotionsordnung, Stellungnahme zum provisorischen Lehrplan für die Bezirksschule und zum Entwurf eines revidierten Schulgesetzes. Aus schulinterner Anregung erwuchs die Einrichtung eines Mentoratsystems für unsere zahlreichen Hilfslehrer, die Stellungnahme zu Einrichtung und Standort eines Sprachlabors, die Einführung des Orgelunterrichts und — im Zusammenhang mit einigen Disziplinarfällen — eine straffere Regelung der Absenzenkontrolle. Ausserdem hatte der Konvent einen Vorschlag für die Wahl eines zweiten Konrektors auszuarbeiten.

Schüler

Die Zahl der Klassen an der Kantonsschule Baden belief sich im Schuljahr 1968/69 auf 21; von ihnen entfallen 10 auf die Literarabteilung (1. und 4. Klasse zweifach, 2. und 3. Klasse dreifach), 7 auf die Realabteilung (2. Klasse einfach, übrige Klassen zweifach) und 4 auf die Handelsabteilung (1. Klasse zweifach, 2. und 3. Klasse einfach). Die Klassen zählten im Durchschnitt 17 Schüler.

Die Zahl der neuen Schüler, die 1969 auf Grund des neuen Aufnahme-regulativs nach bestandener Abschlussprüfung an der Bezirksschule in unsere Schule eintreten, übersteigt die Zahl der letztjährigen Neueintritte beträchtlich: sie ist von 115 auf 140, in einem Jahr also um mehr als 22 Prozent hinaufgeschnellt. Auffallend ist, dass der Zuwachs nicht der Handelsdiplomabteilung zugute gekommen ist, die stationär bleibt, sondern der Gymnasialabteilung, in erster Linie dem Realgymnasium.

Wir werden dabei im kommenden Jahr neben wiederum 3 Literarklassen erstmals auch 3 Realklassen und 2 Handelsklassen führen. Der Wachstumssprung von 350 auf 430 Schüler wird uns vor grosse Aufgaben stellen; insbesondere müssen wir Möglichkeiten suchen, trotz der gestiegenen Zahl die persönlichen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler zu fördern, dies nicht zuletzt auch um zu vermeiden, dass Meinungsverschiedenheiten zwischen den Personengruppen, in deren Zusammenarbeit die Schule besteht, klassenkämpferische Züge annehmen.

Lehrer

23 Hauptlehrer waren zu Beginn des Berichtsjahres an der Schule tätig. Von ihnen waren Herr Konrektor Dr. Ernst Koller für das gesamte Wintersemester, Herr Dr. Theodor Ebnetter für die Zeit vom Dezember 1968 bis zum Schuljahresschluss beurlaubt, um wissenschaftliche Arbeiten zu vollenden; Herr Rolf Meier war vom 12. August 1968 bis 28. Februar 1969 beurlaubt, um sein Studium der Geographie an der Universität abzuschliessen; er hat Ende Februar sein Doktorexamen mit Erfolg hinter sich gebracht. Im Laufe des Schuljahres konnten von sieben offenen Lehrstellen wenigstens zwei besetzt werden, nämlich die Lehrstelle für Biologie und Chemie mit Herrn Max Perrin und die Lehrstelle für Turnen mit Herrn Dr. Rudolf Schläpfer.

Max Perrin, Bürger von Zollikon, wurde 1937 geboren. Seine Mittelschulbildung erhielt er am Lehrerseminar Küssnacht, das ihm 1957 das Lehrpatent erteilte. In der folgenden Zeit unterrichtete er an der Primarschule Neftenbach und hielt sich ein Jahr in Paris auf. Seit 1961 studierte er an der Universität Zürich Naturwissenschaften, im Hauptfach Zoologie. Das Diplom als Naturwissenschaftler erwarb er an der gleichen Universität im Jahre 1967. Seither war er als Hilfslehrer für Biologie und Chemie an Zürcher Mittelschulen tätig und hat gleichzeitig an seiner Promotionsarbeit bei Prof. Hadorn weitergearbeitet.

Rudolf Schläpfer wurde 1941 als Bürger von Rehetobel geboren. Er durchlief die appenzellische Kantonsschule in Trogen und bezog nach seiner Maturität 1960 die Universität Zürich. Hier absolvierte er zunächst den Turnlehrerkurs I und studierte während 11 Semestern Geschichte und Deutsch. Seit 1965 war er als Hilfslehrer für Turnen an unserer Schule tätig. Ende letzten Jahres schloss er auch sein Geschichtsstudium an der Universität mit einer Dissertation über «Die Ausländerfrage in der Schweiz vor dem 1. Weltkrieg» erfolgreich ab.

Das Wachstum der Schule auf über 20 Klassen machte die Erweiterung der Schulleitung wünschenswert. Nachdem der Regierungsrat auf An-

trag der Schule die Einrichtung eines zweiten Konrektorates bewilligt hatte, wählte er im vergangenen März den vom Lehrerkonvent vorgeschlagenen Dr. Guido Bächli, Hauptlehrer für Mathematik.

Ausser den Hauptlehrern waren im Berichtsjahr im Sommersemester 39 und im Wintersemester 37 Hilfslehrer an unserer Schule beschäftigt. Von ihnen haben im Herbst oder Frühjahr die Schule verlassen: Herr T. Bobst (Stenographie und Maschinenschreiben), Frau M. R. Ehrensperger (Italienisch), Herr Dr. E. Gerber (Geographie), Herr P. Halter (Englisch), Herr K. Honegger (Biologie), Fräulein K. Kerr (Deutsch), Fräulein K. Knecht (Französisch), Herr H. Leutwyler (Mathematik), Herr Prof. E. Mäder (Latein), Herr W. Moosmann (Latein), Herr E. Schaerer (Gesang), Herr H. Suter (Volkswirtschaft), Herr U. Suter (Chemie und Warenkunde), Herr V. Vincenz (Französisch und Italienisch), Herr Dr. E. Wullschleger (Handelsbetriebslehre), Herr T. Wyss (Französisch). Wir danken allen diesen Helfern für ihre Arbeit und wünschen ihnen im Studium, Beruf oder neuen Lebenskreis Erfolg und Befriedigung. Insbesondere gilt unser Dank Frau Ehrensperger und Herrn Schaerer, die ganz oder nahezu vom Anfang unserer Schule an dabei waren; beide haben Sonderbelastungen auf sich genommen, die unsere Aufgabe erleichterten; beiden wünschen wir für die Zeit, wo sie von Berufspflichten weniger belastet sind, von Herzen alles Gute.

Als Stellvertreter haben sich verdankenswerterweise für verhinderte oder beurlaubte Lehrer zur Verfügung gestellt: Herr E. Amacher (Latein), Herr P. Blesi (Deutsch), Herr R. Imhof (Chemie), Herr A. Jäger (Latein und Griechisch), Herr J. L. Hanselmann (Französisch), Fräulein A. Ketterer (Französisch), Herr H. Krüger (Deutsch), Herr D. Lendorff (Physik und Mathematik), Herr J. J. Lüthi (Mathematik), Frau Monique Moser (Französisch), Herr A. Oschwald (Chemie und Warenkunde), Herr K. Osterwalder (Englisch), Fräulein M. Palm (Latein), Fräulein Ch. Piwecki (Englisch), Herr J. Roth (Mathematik), Fräulein H. Schluep (Französisch und Italienisch), Fräulein S. Schmidheiny (Französisch), Herr R. Schönenberger (Turnen), Herr M. Sommer (Französisch und Italienisch), Herr F. Wächter (Turnen), Herr M. Weber (Turnen), Herr R. Wehrli (Mathematik).

Statistische Angaben und Übersichten

Schülerstatistik (Stand Mai 1968)

Schüler und Schülerinnen, davon in Klammern = Mädchen

Abteilung	1. Klassen	2. Klassen	3. Klassen	4. Klassen	Total
Literar- abteilung	25 (9) 25 (10)	18 (10) 17 (9) 17 (9)	18 (3) 16 (8) 17 (4)	16 (10) 16 (7)	185 (79)
Real- abteilung	20 (3) 19 (—)	23 (2)	13 (—) 16 (—)	11 (—) 9 (1)	111 (6)
Handels- diplom- abteilung	14 (10) 15 (15)	12 (12)	12 (9)	— —	53 (46)
	118 (47)	87 (42)	92 (24)	52 (18)	349 (131)

Heimatort und Wohnort

Abteilung	Heimatort			Wohnort der Eltern			
	im Aargau	in andern Kantonen	im Ausland	Baden	im übr. Kanton	in andern Kantonen	im Ausland
Literar- abteilung	81	93	16	58	127	—	5
Real- abteilung	43	56	15	21	91	—	2
Handels- diplom- abteilung	22	26	5	16	35	—	2
Total	146	175	36	95	253	—	9

Konfession

Abteilung	reformiert	röm.- katholisch	christ- katholisch	israeli- tisch	orthodox	metho- distisch	luthe- risch	epis- copal	konfes- sionslos
Literar- abteilung	103	78	2	1	—	—	1	1	4
Real- abteilung	57	49	—	1	1	—	—	—	6
Handels- diplom- abteilung	26	26	—	—	1	—	—	—	—
Total	186	153	2	2	2	—	1	1	10

Mutationen während des Schuljahres 1968/69

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Handels- diplom- abteilung
Bestand Mai 1968	185	111	53
Eintritte	4	4	—
Austritte	7	5	3
Maturanden/Diplomanden	31	19	12
Austausch USA:			
Schweizer nach USA	5	1	—
Schweizer von USA	2	1	1
Amerikaner von USA	2	2	—
Amerikaner nach USA	2	2	1
Bestand April 1969	148	91	36

Besuch der Fakultativfächer

Abteilung und Klasse	Literarabteilung Klassen				Realabteilung Klassen				Handels- diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	A	B	C	
Griechisch	7	8	11	6								32
Hebräisch			6	1								7
Englisch	49	50	46	31	39	22	25		28	11	11	312
Italienisch	12	16	10	8	9	3	9		29	5	5	106
Spanisch			10	5		2	2			4		23
Philosophie			45	17			9					71
Religions- geschichte			17				6			10		33
Zeichnen			18	2			6	7	7	2	2	44
Maschinen- schreiben	24				12							36
Singen		18	15			3	1		23	5	4	69
Klavier	16	11	13	8	6	2	3	2	1	2	3	67
Violine	6	3	1	2	1		1		1	1		16
Cello	2				1			1				4
Flöte		2	1			1				1		5
Klarinette	6	1	1		3						1	12
Trompete			1		2							3
Mathemat. Praktikum						17						17
Darstellende Geometrie			5	6								11
Biologisches Praktikum	41				16							57
Physikalisches Praktikum				6			27					33
Chemisches Praktikum			25				28	18				71
Volkswirt- schaftslehre			8				5					13
Algebra									28	4	6	38

Bericht über den Unterricht

Die eingeklammerte Zahl hinter dem Fach gibt die Anzahl der Wochenstunden an; wechselt sie im Laufe des Schuljahres, so weist (S) auf das Sommersemester, (W) auf das Wintersemester.

Literarabteilung

I. Klassen, Parallelklassen Ia und Ib

Deutsch (3)

Ia **Bächli** Klassen- und Hauslektüre: Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag; Shakespeare, Julius Caesar; Schiller, Maria Stuart; Hildesheimer, Das Opfer Helena; Sophokles, Philoktet; Nacherzählen griechischer Sagen. Lyrik: Mittlerer Rilke. Zeichensetzung, Gebrauch des Konjunktivs. Stilübungen. Aufsätze.

Ib **Keller** Klassen- und Hauslektüre: Shakespeare, «Julius Caesar»; Heinrich Kleist, «Das Erdbeben von Chile»; mehrere Erzählungen von Schriftstellern des 20. Jahrhunderts aus dem Band «Deutschland erzählt» (Fischer-Bücherei). Moderne Gedichte. Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische und grammatikalische Übungen, Rezitationsübungen.

Latein (6)

Ia **Lüthy** Lektüre: Aus Caesar «De bello Gallico», I, 1—29 (bellum Helveticum); I, 38—41 (Panik bei Vesontio); 3, 1—6 (Expedition des Galba ins Wallis); 3, 17—19 (Krieg mit den Venetern); 4, 16—19 (Erster Rheinübergang); 4, 20—36 (Erste Heerfahrt nach Britannien); 6, 21—28 (Ethnographischer Exkurs über die Germanen). Einführung in die Metrik; Phaedrusfabeln. Ovid, sein Leben und Schaffen in der augusteischen Zeit. Ausgewählte Stücke aus den Metamorphosen, Fasten und Tristien. Grammatik: Kasuslehre; Einzelprobleme im Zusammenhang mit der Lektüre. Klausuren lat./dt. und dt./lat. Facharbeit: Uebersetzung und Interpretation von I, 39.

Ib **Sigwart** A. Caesar: Bellum Gallicum: Buch I: Bellum Helveticum 1—29; Bellum Ariovisti (Auswahl) 39—42, 46, 54. Buch 4: Kämpfe mit den Germanen 1—6; I. Britannische Expedition 16—38. Buch 6: Sitten der Gallier und Germanen 11—28. B. Ovid: 1) Pyramus und Thisbe Met. 4.55—166. 2) Schöpfung etc. Met. 1—415. 3) Skythenland Tristia 3.10 C. Grammatik: Partizipialkonstruktionen und Gerundiv nach ei-

gener Zusammenstellung D. Facharbeit: Aufsatz: Caesars Stil — Vergleich von Original und Uebersetzung.

Griechisch (6)

Ia **Suter** Grammatik beendet anhand der Grammatik und des Uebungsbuches Kägi-Wyss (ab Nr. 63 bis Schluss). Weihnachtsgeschichte nach dem Lukas-Evangelium 2,1—2,20. Ausgewählte Stellen aus der Apostelgeschichte. Behandlung der griechischen Sagen. Ueberblick über kretische, mykenische und archaische griechische Kunst.

Französisch (3)

Ia **Ebnetter/Moser** Grammatik nach Klein-Strohmeyer: Die Personalpronomen, die Indefinitpronomen, die Indefinitadjektive, die Präpositionen, die Konjunktionen, die Zeitenfolge. Lektüre: Chateaubriand, *Mémoires d'outre-tombe*. Ausgewählte Texte aus Raymond Queneau, *Exercices de style*.

Ib **Lüdi** Grammatik nach Klein-Strohmeyer: «Französische Sprachlehre»: die unregelmässigen Verben, die Hilfsverben, das reflexive Verb, der Infinitiv, Gebrauch der Zeiten, Gebrauch des Subjonctif (nach Lasserre «Monsieur Subjonctif»). Lektüre Balzac «Un épisode sous la Terreur», Saint-Exupéry «Terre des Hommes» (Auszüge), diverse Fabeln und Gedichte (La Fontaine, Prévert, Valéry, Hugo, Queneau). Kurzreferate, Nacherzählungen, Uebersetzungen, Diktate.

Englisch (3)

Ia **Schindler** Einführung in die englische Sprache (Eckermann-Piert). Lektionen 12—23: Lektüre, Vokabular, Grammatik (Konjugation regelmässiger und unregelmässiger Verben, Progressivform und ihre Verwendung, Partizip; Zahlen, Datum, Zeit; Hilfsverben; Adjektiv, Adverb; indirekte Rede; Satzstellung.)

Ib **Zweimüller** Einführung in die englische Sprache nach Buchmann/Wyler, *Modern English*.

Italienisch (3)

Ib **Ehrensperger** Einführung der Sprache mittels Otto Müller «Pronti Via», *Corso elementare di lingua italiana*. Eugen Rentsch Verlag. Lektionen 1—33, d. h. die ganze Konjugation bis und mit Konjunktiv. Als zweites Lehrmittel: «L'Italiano secondo il metodo natura», Sprachlehrmittelverlag A. M. Jensen. Letzteres wurde als Lektüre und Konversationsgrundlage benutzt.

Geschichte (3)

Ia **Gautschi** Grundbegriffe der Geschichte — Uebersicht der Prähistorie — Kulturleistungen der Aegypter — Politische und kulturelle Geschichte des Griechentums — Römische Geschichte bis Augustus. Tagesfragen.

Ib **Rohr** Einführung in die historischen Grundbegriffe. Probleme der Ur- und Frühgeschichte bis zu den ersten Hochkulturen in Mesopotamien und Aegypten. Griechische Geschichte unter besonderer Berücksichtigung von Kultur und Kunst: Kreta und Mykene. Die Polis und die Kolonisation. Sparta und Athen. Das Perikleische Zeitalter. Die hellenistische Weltkultur. Die Entwicklung Roms. Staat und Politik der Römer. Republik und Prinzipat. Das römische Kaiserreich. Aktuelle politische Tagesfragen. Schülerreferate. Lehrmittel: Klett, Grundriss der Geschichte, Ausgabe B, Bd. I. Martin, Kunst des Abendlandes, Bd. I. Guggenbühl, Quellen zur Allg. Geschichte, Bd. I Putzger, Historischer Atlas.

Geographie (2)

Ia **Abt** Länderkunde Europa: Westeuropa: am Beispiel Frankreich Einführung einiger wichtiger Grundbegriffe der Geologie, Morphologie, Klimatologie und mathematischen Geographie. Ausgewählte Landschaften Frankreichs. Südeuropa: allgemeiner Ueberblick, Anthropogeographie Italiens. Nordeuropa: allgemeiner Ueberblick, Wirtschaft und Handel der nordeuropäischen Länder. Die Wirtschaft Europas und die europäischen Gemeinschaften. Südosteuropa: ausgewählte Landschaften. Osteuropa: der europäische Teil der Sowjetunion. Lehrmittel: Europa, Ausgabe B, Ergänzungsband für die Mittelstufe, Klett-Verlag, Stuttgart. Schweizerischer Mittelschulatlas.

Ib **Wüger** Kartographie: Kartengeschichte, Entstehung von topographischen und thematischen Karten; Relief. Europa (Uebersicht). Länderkunde: Fennoskandien, spez. Finnland; Spanien und Portugal; Britische Inseln.

Mathematik (4)

Ia **Bächli** Mengenlehre, Relationen und Funktionen, Lineare Funktionen, Lineare Gleichungssysteme, Quadratische Funktionen und quadratische Gleichungen, Potenzen. Zentrische Streckung, Strahlensätze, Ähnlichkeitslehre, reguläre Vielecke, Kreis.

Ib **Birrer** Algebra: Einführung in die Mengenlehre. Die Begriffe Funktion und Relation. Lineare Gleichungssysteme und Funktionen. Lineare Ungleichungen (Lineare Optimierung). Der Rechenstab. Der Begriff der Umkehrfunktion. Quadratische Gleichungssysteme und Funktio-

nen. Quadratische Ungleichungen. Potenzen und Wurzeln. Die Potenzfunktion.

Geometrie: Abbildungen durch zentrische Streckung. Strahlensätze. Ähnlichkeit. Proportionen am Kreis. Stetige Teilung. Reguläre Polygone. Kreis und Kreisteile. Trigonometrie I.

Biologie (2)

Ia **Honegger** Morphologie der Blütenpflanzen. Merkmale der häufigsten Pflanzenfamilien. Bestimmungsübungen mit der Exkursionsflora von Binz und Becherer. Pflanzengesellschaften (Laubwald und Hochmoor als Beispiele). Atmung, Gärung und Assimilation. Wasserhaushalt der Pflanzen.

Zelle - Gewebe. Korrelationen zwischen Bau und Funktion des Blattes, des Stengels und der Wurzel.

Blütenlose Pflanzen (Algen, Pilze, Moose, Farne): Konstruktionsprinzipien, Generationswechsel.

Halbtags-Exkursion: «Hochmoor» im Taumoo b. Rohrdorf.

Ib **Honegger** Im ganzen wie Ia.

Zeichnen (2)

Ia, Ib **Kuhn** Die Bildelemente Punkt — Linie — Fläche. Tonwertübungen. Naturstudien in Schwarz-Weiss. Linolschnitt.

Maschinenschreiben (2/1)

Ia, Ib **Bobst** Einführung in das Zehnfinger-Blindschreiben. Darstellungsaufgaben, Geläufigkeitsübungen, Einführung in die Briefgestaltung.

II. Klassen, Parallelklassen IIa, b und c

Deutsch (3)

Ila **Kerr / Däster** Klassen- und Hauslektüre: Mann, Tonio Kröger; Walser, Oskar; Brecht, Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Schiller, Die Jungfrau von Orléans; Lessing, Nathan der Weise; Keller, Hadlaub. Mhd. Lyrik, Epik und Dramatik in Auswahl. Zeichensetzung. Einführung in die mhd. Sprache. Vorträge und Aufsätze.

IIb **Kerr / Däster** Klassen- und Hauslektüre: Musil, Fliegenpapier; Stifter, Bunte Steine; Hauptmann, Die Ratten; Kaiser, Die Bürger von Calais; Wedekind, Der Marquis von Keith; Lessing, Nathan der Weise, Emilia Galotti; Keller, Hadlaub. Mhd. Lyrik, Epik und Dramatik in Auswahl. Zeichensetzung. Einführung in die mhd. Sprache. Aufsätze.

IIc Buchheister Sprachgeschichte bis zum Althochdeutschen im Zusammenhang mit Grunderscheinungen der Sprachentwicklung; Literaturgeschichte der ahd. und mhd. Zeit. Gute und schlechte Literatur: Stilvergleiche auf Grund von Texten aus «Wertendes Lesen» (Diesterweg); Ganghofer, Das Schweigen im Walde. Das deutsche Lustspiel (Klassen- und Hauslektüre): Lessing, Minna von Barnhelm; Kleist, Der zerbrochene Krug; Grabbe, Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung; Hauptmann, Der Biberpelz; Martin Walser, Der Abstecher. Aufsätze.

Latein (6)

Ila Moosmann Grammatik: Kasuslehre, Wortbildungslehre, Fragesätze, Konjunktionen (nach Rubenbauer-Hoffmann), Erweiterung des Wortschatzes (Wortkunde, Habenstein).

Lektüre: Plinius: 2 Briefe (Vesuvausbruch und Christenverfolgung) — Catull: Gedichte. — Plautus: «Miles gloriosus». — Livius: «ab urbe condita» Auswahl aus 1. Buch. — Lukrez: «de rerum natura» Auswahl. Allgemeiner Ueberblick über die röm. Literatur.

Latein (6)

IIb Moosmann / Däster Lektüre: Plinius, Briefe; Catull, Gedichte; Plautus, Auszüge aus Miles gloriosus; Eigenart römischer Geschichtsschreibung anhand von Livius und Sallust; Horaz, Satiren; lat. Gedichte des Mittelalters. Grammatik: Kasuslehre; die Modi im Hauptsatz. Metrik. Wortkunde.

IIc Mäder / Däster Lektüre: Das Wesen Roms anhand einer Textauswahl aus: Zwölftafelgesetz, Ennius, Cato, Caesar, Lukrez. Cicero, aus den Briefen und Reden; Livius, Tod Ciceros; Catull, Gedichte. Grammatik: Partizip, Gerundivum, die Nebensätze, die Modi im Hauptsatz. Metrik. Wortkunde.

Griechisch (5)

Ila Schweizer Grammatik: Das Verbum formal und syntaktisch. Probleme der Nebensätze. Lektüre: Arrian, Indike 25 ff. (Fahrtbericht des Nearchos). Fabeln und Anekdoten. Theophrast, Charaktere (alles nach Seel, Griech. Lesebuch). Menander, Epitrepontes. Homer. Odyssee 5, Iff. Lyrik (Volkstümliches, Anakreontea).

Französisch (3)

Ila Eich Lektüre: J. Romain, Knock; Perrault, Contes; A. Pauphilet, La Queste du Saint Graal; Simenon, 1 Roman; Ramuz, Farinet; Camus, L'Etranger. Moderne Dichtung aus «Poésie la vie entière». Gram-

matik: Abschluss von Truan, Exercices sur les verbes irréguliers; Syntax des Verbs nach Klein-Strohmeyer und Lasserre, Monsieur Subjonctif.

IIb **Wyss** Lektüre: Mérimée: «L'Enlèvement de la redoute». Racine: «Andromaque». Montaigne: «Essais» (extraits). Ionesco: «Le Roi se meurt». Rimbaud / Verlaine / Apollinaire: poèmes.

Grammatik: Nach Klein-Strohmeyer: «Französische Sprachlehre» 75—214.

Vokabular: Nach «Grund- und Aufbauwortschatz» französisch, Ernst Klett-Verlag. Schriftliche Arbeiten: Uebersetzungen, Zusammenfassungen, Wortrepetitionen.

IIc **Egli** Grammatik: Die Hilfsverben, das reflexive Verb, Unpersönliche Ausdrücke des Deutschen und ihre Wiedergabe im Französischen, die Partizipien und das Gerundium, das Passiv, Verb und prädikative Ergänzung nach Klein-Strohmeyer, Französische Sprachlehre und H. W. Klein, Exercices de Grammaire et de Style sowie Lange/Geertz, Uebungen zu den wichtigsten Kapiteln der französischen Grammatik. Repetition des Grundwortschatzes nach Günter Nickolaus, Grund- und Aufbauwortschatz des Französischen.

Lektüre: Camus, L'Hôte; Ramuz, Farinet; Mauriac, Thérèse Desqueyroux; Hauslektüre: Camus, La Pierre qui pousse; Giraudoux, La Guerre de Troie n'aura pas lieu; Anouilh, Antigone.

Englisch (3)

Ila **Zweimüller** Systematische Grammatik nach Schubiger, Englische Grammatik und Practical Exercises in English.

Lektüre: British and American Short Stories (Longmans); R. L. Green (ed.), Robin Hood (Puffin).

IIb **Büchi** Abschluss des Elementarunterrichts nach Buchmann/Wyler. Hoffmann, Weltsprache Englisch für Fortgeschrittene (Hueber). Lektüre: Longmans: Book of Shorter Stories. Oscar Wilde: The Canterville Ghost.

IIc **Büchi** Abschluss des Elementarunterrichts nach Jensen, English by the Nature Method. Hoffmann: Weltsprache Englisch für Fortgeschrittene (Hueber).

Lektüre: Longmans: A Book of Shorter Stories. Oscar Wilde: The Canterville Ghost.

Wortschatzübungen nach Michael West: Englischer Mindestwortschatz.

Italienisch (3)

Ila, IIb **Krüger** Grammatik: Pronti - via! Lektionen 31—40. Lektüre: L. Pirandello, 3 Novellen (Francke, Bern); A. Moravia, Nuovi racconti romani (Sauerländer). Klassenarbeiten. Vorträge.

Geschichte (3)

Ila Rohr Römer und Germanen zur Zeit der Völkerwanderung. Die Christianisierung Europas. Der Islam. Kirche und Staat im Mittelalter: Der Investiturstreit. Die Kultur der Stauferzeit. Die Kunst der Romanik und Gotik. Das Städtewesen. Der Übergang vom Spätmittelalter zur Neuzeit. Die Bildung der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Aktuelle politische Tagesfragen. Schülerreferate.

Lehrmittel: Klett, Grundriss der Geschichte, Ausgabe B, Bde. I und II. Martin, Kunst des Abendlandes, Bde. II und III. Guggenbühl, Quellen zur Allg. Geschichte, Bd. II. Putzger, Historischer Atlas. Historischer Atlas der Schweiz.

Exkursion: Besichtigung des Klosters Engelberg anlässlich der Skiwoche.

IIb Fischer Römische Kaiserzeit: Dynastien, Verwaltung, Heer, Provinzen, Kultur und Kunst der Jahrhunderte zwischen Augustus und Diocletian; Besuch der römischen Sammlung des Landvogteischlossmuseums. Von Konstantin bis Justinian; östliches und westliches Christentum; altchristliche Kunst in Ravenna und Byzanz.

Probleme der Völkerwanderung. Die Christianisierung des Westens; Papsttum und (östliches) Kaisertum und Mission. Der Islam. Geschichte der Karolingerzeit. Europäisches Hochmittelalter: Entstehung der mittel- und westeurop. Monarchien; Staat und Kirche im Zeitalter des Investiturstreits; Königtum, Kaisertum und Papsttum im Zeitalter der Kreuzzüge; Theologie, Philosophie und Geschichtsschreibung, die Universitäten; Kunstgeschichte; Adel und Rittertum in den Kreuzzügen; Westen und Osten im Übergang vom Hochmittelalter zum Spätmittelalter.

Einführung, Referate und Diskussionen zum Thema 'Die internationalen Organisationen und die Stellung der Schweiz'.

IIc Gautschi Römisches Kaisertum — Rom und die Entwicklung des Christentums — Völkerwanderung — Ausgewählte Kapitel der Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters — Probleme der Gründungsgeschichte der Alten Eidgenossenschaft — Zeitalter der Reformation und katholische Reform. Tagesfragen.

Mathematik (3)

Ila Birrer Algebra: Komplexe Zahlen. Quadratische Ungleichungen. Potenzen und Wurzeln. Die Potenzfunktion. Exponential- und Logarithmusfunktion. Das Rechnen mit Logarithmen. Arithmetische und geometrische Folgen. Zinseszins- und Rentenrechnung.

Geometrie: Trigonometrie und Goniometrie.

IIb **Bächli** Funktionen, Potenzen, Exponentialfunktion und Logarithmus, Komplexe Zahlen, Gruppen. Winkelfunktionen, Trigonometrie des rechtwinkligen und des schiefwinkligen Dreiecks, Goniometrie.

IIc **Vollmer** Trigonometrie, Folgen, Reihen, Funktionen, Grenzwerte, Stetigkeit.

Biologie (2)

Ila, b, c, 2a **Accola** Biologie der Einzeller, Hohltiere, Ringelwürmer und Gliederfüssler. Verhaltenslehre: Reflex, Instinkt, Schlüsselreiz, Erfahrung, Dressur. Tier und Umwelt (Biotop, Biozönose).

Die Klassen der Wirbeltiere und ihre Stammesgeschichte. Die Abstammung des Menschen.

Bücher: Schönmann, Tierkunde; Steinmann, Menschenkunde.

Biologisches Praktikum (S 2, fakultativ)

Ila, b, c, 2a **Accola** Mikroskopieren. Sezierübungen. Studien an Tieren der Süsswasser-Lebensgemeinschaften. Verhaltensstudien an Hühnern und Enten.

Physik (2)

Ila, b, c **Schürch** Bewegungen, Dynamik des Massenpunktes, Erhaltungssätze der Mechanik: Energie, Impuls, Drehimpuls.

Zeichnen (2)

Ila, IIb **Kuhn** Farbenlehre: Die Kontraste. Bearbeitung von Form- und Farbzusammenhängen. Malen einfacher Stilleben. Bildbetrachtungen.

IIc **Eith** Farbenlehre: angewandt an gegen- und ungegenständlichen Themen. Bildanalysen.

III. Klassen, Parallelklassen IIIa, b und c

Deutsch (4)

IIIa **Buchheister** Literaturgeschichte vom Spätmittelalter bis zum jungen Goethe. Deutsche Lyrik von 1900 bis heute (Dehmel, Mombert, Miegel; Lasker-Schüler; van Hoddiss, Heym, Stadler, Werfel, Arp; Hofmannsthal, Rilke, Trakl; Lehmann, Benn, Brecht; Enzensberger, Rühmkorf, Heissenbüttel, Celan); Probleme der literarischen Wertung. Klassen- und Hauslektüre: Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus; Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Die Leiden des jungen Werther. Aufsätze.

IIIb Keller Klassen- und Hauslektüre: Friedrich Dürrenmatt, «Romulus der Grosse»; Georg Büchner, «Dantons Tod»; Goethe, «Faust»; Gedichte zeitgenössischer Autoren. Literaturgeschichte: 13. — 17. Jahrhundert.

Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische Probleme, Rezitationsübungen.

IIIc Keller Klassen- und Hauslektüre Dürrenmatt, «Der Besuch der alten Dame»; Döblin, «Berlin-Alexanderplatz»; Schiller, «Maria Stuart»; Kafka, «Der Prozess». Gedichte zeitgenössischer Autoren. Literaturgeschichte wie IIIb.

Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische Uebungen, Rezitationsübungen.

Latein (5)

IIIa Koller/Jäger Abschluss der grammat. Uebungen; Deutsch-Latein. Maturitätsübersetzung.

Lektüre: Vergil, Aeneis, Auswahl aus Gesängen I, II, IV, VI, VIII. — Cicero, Somnium Scipionis. — Horaz, Sermones I 6 und 9.

Exkursion in die Heimat der Dichter Catull und Vergil (Sirmione, Verona, Mantova, Cremona).

IIIb Koller / Jäger Im ganzen wie IIIa.

IIIc Schweizer Deutsch-Lateinische Maturitätsarbeit. Lektüre: Cicero, nach der Auswahl von H. Frey (Biographisches — Anekdotisches — Staatsphilosophisches). Vergil, Georgica 1, 118—159; 2, 457—542; Ekloge 1; Aeneis 1, 1—305; 2, Iff. (mit Kürzungen).

Griechisch (6)

IIIa Schweizer Lektüre: Euripides, Alkestis. Herodot, 1, 1—13; Novellen um Kroisos; 3, 39—43; 7, 1—18; 100—105. Aischylos, Perser 140—531; 548—63; 681—765; 1002ff. Herodot, Aegypten (aus Buch 2). Lyrik (Archilochos, Solon).

Französisch (4)

IIIa Ebnetter / Moser Grammatik: Der Konjunktiv, die Infinitivkonstruktionen, die Adjektivkonstruktionen, die Anwendung der Possessivpronomen. Uebersetzungsübungen nach M. Butor, Le passage de Milan. Vorträge über französische Autoren. Lektüre: J.-J. Rousseau, Discours sur l'origine de l'inégalité. Facharbeit.

IIIb Eich Lektüre: Corneille, Le Cid; Molière, Les Précieuses Ridicules; Racine, Britannicus; Dumas, Les Trois Mousquetaires; Camus, L'Etranger. Fabeln von La Fontaine; Gedichte von Baudelaire. Grammatik: Syntax der Modi und Zeiten, Uebungen nach Klein-Strohmeyer

und Lasserre, Monsieur Subjonctif. Uebersetzungen. Aufsätze, Vorträge.

IIIc **Moser** Grammatik: Partizipien, Infinitivkonstruktionen, Subjonctif. Klassenlektüre: Corneille, Le Cid; Racine, Britannicus; Molière, Les Précieuses Ridicules; J.-P. Sartre, Huis Clos.

Hauslektüre: H. de Balzac, Le Colonel Chabert; A. Camus, L'Etranger. Vorträge über französische Autoren des 16. bis 18. Jahrhunderts. Aufsätze. Gruppenarbeiten über die Klassenlektüre.

Englisch (3)

IIIa **Büchi** Systematische Grammatikübungen nach Schubiger: Englische Grammatik mit Practical Exercises in Englisch. Lektüre: Gallo-way: Here is London. Terence Rattigan: The Browning Version. J. B. Priestley: Mother's Day. John Mortimer: The Dock Brief. «LIFE» Magazine. «Newsweek».

IIIb **Büchi** Wie IIIa. Uebersetzungsübungen nach R. W. Aeberhard (Better English).

Lektüre: Somerset Maugham: The Lion's Skin. Hemingway: The Old Man and the Sea. Roald Dahl: Kiss Kiss. «Newsweek». Wortschatzübungen nach Leonardi: The Learner's Dictionary of Style.

IIIc **Buchheister** Fortsetzung von «Weltsprache Englisch» für Fortgeschrittene (Hueber). Systematische Grammatik nach «Grundzüge der englischen Grammatik» (Klett). Nacherzählungen und Uebersetzungen; Konversation. Lektüre: Priestley, An Inspector Calls; Maugham, The Lion's Skin und A Friend in Need; A. Miller, Death of a Salesman.

Italienisch (3)

IIIb **Krüger** Repetition der Grammatik nach Bosshard, Corso d'italiano und Weiler-Leghissa.

Lektüre: A. Manzoni, I promessi sposi (Auszüge); L. Pirandello, Sei personaggi in cerca d'autore; C. Levi, Cristo si è fermato a Eboli. Einführung in die Literaturgeschichte des Trecento (mit ausgewählten Texten).

Geschichte (3)

IIIa **Rohr** Humanismus und Renaissance unter besonderer Berücksichtigung der Kunst. Die grossen Entdeckungen. Das Zeitalter der Reformation und der katholischen Kirchenreform. Staat und Gesellschaft im konfessionellen Zeitalter. Die Kunst des Barock. Der Absolutismus in Frankreich. Die englische Revolution. Das Zeitalter der

Aufklärung. Die Bildung der USA. Anfänge der Französischen Revolution.

Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate.

Lehrmittel: Klett, Grundriss der Geschichte, Ausgabe B, Bd. II. Martin, Kunst des Abendlandes, Bde. III u. IV. Putzger, Historischer Atlas. Historischer Atlas der Schweiz.

IIIb Rohr Kunst und Kultur der Renaissance in Europa. Erfindungen und Entdeckungen. Die konziliare Bewegung und die Reformation. Die katholische Kirchenreform und das konfessionelle Zeitalter. Kultur und Kunst des Barock. Der Absolutismus in Frankreich. Der englische Verfassungsstaat. Das Zeitalter der Aufklärung. Die Entstehung der USA. Anfänge der Französischen Revolution.

Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate.

Lehrmittel: wie IIIa.

IIIc Rohr Programm im wesentlichen wie IIIb. Exkursion: Renaissance und Barock im Tessin: S. Lorenzo und S. Maria degli Angioli Lugano; Arogno, Riva S. Vitale (Besichtigungen anlässlich der Schulreise 26. bis 28. August).

Geographie (2)

IIIa, b, c Abt Geologie: Einführung in die Petrographie und Stratigraphie. Geologie der Schweiz, besonders der Alpen.

Länderkunde: Asien: Japan, China, Sibirien, Vorderindien. Vorträge durch Schüler. Lehrmittel: Schweizerischer Mittelschulatlas.

Exkursion in Geographie: 3. Klassen: IIIa, b, c, 3a, b, C.

1 halbtägige Exkursion. Thema: Geologie des Juragebirges. Route: Lägern-Surbtal-Mandacher Höhe—Laufenburg-Bötzberg.

1 ganztägige Exkursion. Thema: Geologie der Molasse und der Alpen. Route: Reusstal-Zugersee—Axenstrasse—Gotthardpasshöhe, gleicher Weg zurück.

Mathematik (3)

IIIa Schürch Kombinatorik, Einführung in die Mengenlehre, Funktion und Relation, Grenzwerte, Stetigkeit, Ableitung, Extremwerte, Flächeninhalt und bestimmtes Integral. Buch: Analysis, Klettbuch 736.

IIIb Vollmer Trigonometrie, Vektoren, Kombinatorik, Binomischer Lehrsatz, unendliche Reihen und Folgen, Grenzwerte, Stetigkeit, rationale Funktionen, Differentiation.

IIIc Schürch Folgen und Reihen, Zinseszinsrechnung, Kombinatorik, Funktion und Relation, Grenzwerte, Stetigkeit, Ableitung, Extremwerte, Flächeninhalt und bestimmtes Integral. Buch: Analysis, Klettbuch 736.

Darstellende Geometrie (W 2 fak.)

IIIa, b, c **Bächli** Einführung in die Zweitafelprojektion. Grundkonstruktionen.

Chemie (2)

IIIa, b, c **Meyer** Grundbegriffe, Atommodelle, Periodensystem, Bildung von Atomverbänden aus Atomen, Beziehungen zwischen Struktur und Eigenschaften, Verlauf chemischer Vorgänge.

Physik (2)

IIIa **Schürch** Bewegte Bezugssysteme, klassisches und spezielles Relativitätsprinzip, Statik und Dynamik des starren Körpers, mechanische Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase, Hydro- und Aerodynamik, Thermodynamik.

IIIb, c **Schürch** Bewegte Bezugssysteme, Einführung in die spezielle Relationstheorie, Statik und Dynamik des starren Körpers, mechanische Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase, Hydro- und Aerodynamik, Thermodynamik.

IV. Klassen, Parallelklassen IVa und IVb

Deutsch (4)

IVa **Schaufelberger** Lektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Nathan der Weise; Goethe, Iphigenie; Novelle; Kafka, Das Urteil; Die Verwandlung; Kurzprosa.

Literaturgeschichte: Die Dichtung der Goethezeit (Texte aus Sammelwerke deutscher Sprache, Band 3). Die Entstehung der modernen Lyrik. Aufsätze, Referate.

IVb **Schaufelberger** Lektüre: Lessing, Minna v. Barnhelm; Nathan der Weise; Goethe, Iphigenie; Büchner, Woyzeck; Brecht, Das Leben des Galilei.

Im übrigen wie IVa.

Latein (4)

IVa **Schweizer** Lektüre: Seneca, ep. 47 und 88 (Ausschnitt). Petron, die Kapitel im «Römischen Erbe». Horaz, sat. 1,9; 1,6 (Ausschnitt); 1,5; epod. 16; 15 Gedichte. Seneca, Phaedra. Tacitus, Ann. 3,65 4,32—35; 1, 2—5; 14, 3—9. Rutilius Namatianus, eine Probe aus dem Lobpreis auf Rom.

IVb **Schweizer** Lektüre: Vergil, Aen. 8, 1—151; 306—370; 454—584. Terenz, Andria. Horaz, zwei Liebesgedichte. Properz, 2, 29; 1,3. Tibull 3,19. Horaz, sat. 1,9; 1,6, 45—88 und 122—129; epist 1,4. Augustin,

Confessiones (biographische Kapitel). Tacitus, Ann. 1, 1—13; 16, 18—19. Petron, Cena Trimalchionis, 28—34; 36f; 40—44; 59; 61f; 71f. Apicius, eine Probe aus den Rezepten.

Griechisch (6)

IVa **Koller / Jäger** Fortsetzung der Vorsokratikerlektüre und -erklärung; Platon, Staat, in Auswahl (mit Hauptakzent auf Politeia VII). — Sophokles, Elektra (im Vergleich mit antiken und modernen Elektradichtungen).

Französisch (3)

IVa **Eich** Lektüre: Racine, Britannicus; Stendhal, Le Rouge et le Noir; Flaubert, Madame Bovary; Cocteau, Les Enfants Terribles; Breton, Nadja und Manifestes du Surréalisme. Dichtung von Rimbaud. Grammatik: Praktische Übungen und Übersetzungen. Aufsätze und Vorträge.

IVb **Ebnetter / Moser** Literaturgeschichte ab 16. Jahrhundert nach G. Lanson. Übersetzungsübungen aus F. Sagan, Bonjour tristesse, dazu Erarbeitung von Redewendungen. Aufsätze.

Englisch (3)

IVa **Büchi** Fortsetzung der systematischen Grammatik nach Schubiger. Übersetzungsübungen. Lektüre: Dennis Potter: Stand Up, Nigel Barton. John Braine: Room at the Top. «Newsweek». Vorträge über Werke moderner englischer und amerikanischer Autoren. Diskussionen.

IVb **Halter** Ausgewählte Grammatik und Übungen nach M. Schubiger. Summary writing. Übersetzungsübungen. Lektüre und Diskussion politischer Artikel. Lektüre: Truman Capote, «A Tree of Night and Other Stories»; J. D. Salinger, «The Catcher in the Rye». Vorträge über Werke englischer und amerikanischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts.

Italienisch (3)

IVb **Ebnetter / Moser** Lektüre: G. Verga, I Malavoglia und A. Manzoni, I Promessi Sposi in Integraltext. Kurzreferate zur Lektüre. Vorträge über Zeitungsartikel. Übersetzungsübungen.

Geschichte (3)

IVa **Rohr** Das Zeitalter Napoleons und die Restauration. Klassizismus und Romantik, liberale und nationale Ideen. Die industrielle Re-

volution in England und auf dem Kontinent. Die soziale Frage. Der Marxismus. Die Schweiz im Uebergang vom 18. bis ins 19. Jahrhundert. Die Gründung des Bundesstaates. Die nationale Einigung Italiens. Bismarcks Innen- und Aussenpolitik. Der Imperialismus der Grossmächte und das Erwachen der farbigen Völker. Der 1. Weltkrieg und seine Folgen. Die russische Revolution. Die Zwischenkriegszeit. Die Ausbildung totalitärer Staatsformen. Der 2. Weltkrieg und seine Folgen. Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate.

Lehrmittel: Klett, Grundriss der Geschichte, Ausgabe B, Bd. III. Martin, Kunst des Abendlandes, Bd. IV. Guggenbühl, Quellen zur Allg. Geschichte, Bd. IV. Putzger, Historischer Atlas. Lehrbuch für den staatsbürgerlichen Unterricht.

IVb **Gautschi** Das Revolutionsjahr 1848 — Die Entstehung neuer Nationalstaaten — Ausgewählte Kapitel der Geschichte der USA und Russlands — Uebersicht der Geschichte des Sozialismus — Zeitalter des Imperialismus — Die beiden Weltkriege — Die totalitären Systeme — Entwicklungs- und Friedensprobleme im Zeitalter des kalten Krieges. Tagesfragen.

Mathematik (3/2)

IVa **Birrer** Algebra: Differentialrechnung II mit Anwendungen. Integralrechnung. Komplexe Zahlen.

Geometrie: Körperberechnungen. Reguläre Polyeder. Vektorrechnung. Vektorielle analytische Geometrie.

IVb **Bächli** Analytische Geometrie, Differential- und Integralrechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Darstellende Geometrie (fakultativ) (2)

IVa, b **Birrer** Umklappungen. Transformationen. Abstandsprobleme. Polyeder. Kugel-Konstruktionen. Einführung in die Kegelschnitte.

Biologie (3)

IVa, b **Accola** Erste Stadien der Keimesentwicklung: Befruchtung, Furchung, Keimblätterbildung, Embryonalentwicklung der Wirbeltiere und des Menschen.

Vererbungslehre: Zellteilung und Chromosomen, Mendelsche Regeln, Faktorenkoppelung und -austausch, Geschlechtsvererbung, Modell der Gen-Substanz, Mutationen und ihre Bedeutung für die Evolution, Möglichkeiten der Gefährdung menschlichen Erbgutes.

Der menschliche Körper: Skelett, Muskulatur, Nervensystem, Blut und Blutkreislauf, Hormone. Buch: Steinmann, Menschenkunde.

Physik (2)

IVa **Tanner** Wärmelehre — Elektrostatik — Gesetze von Kirchhoff — Arbeit und Leistung — Gesetze von Faraday — Magnetostatik — Elektromagnetismus — Elektromagnetische Induktion — Wechselstrom — Wellenlehre.

IVb **Tanner** Stoff wie in IVa.

Physikalisches Praktikum (S2/W-)

IVa, IVb **Tanner** Versuche aus dem ganzen Gebiet der Physik.

Chemie (2)

IVa, IVb **Meyer** Säure-Basen-, Komplex-, Redox-Reaktionen. Einführung in die org. Chemie.

Chemisches Praktikum (S-/ W3)

IVa, IVb **Meyer** Chemische Arbeitsmethoden, ergänzende Versuche zum Unterricht.

Realabteilung

1. Klassen, Parallelklassen 1 a und 1b

Deutsch (4)

1a **Bächli** Klassenlektüre: Lessing, Nathan der Weise; Kleist, Michael Kohlhaas; Dürrenmatt, Besuch der alten Dame; Hauptmann, Bahnwärter Thiel; Shakespeare, Macbeth. Gedichte. Zeichensetzung, Gross- und Kleinschreibung, Gebrauch des Konjunktivs, Stilübungen. Literaturgeschichte: 16. Jahrhunderts. Aufsätze.

1b **Keller** Klassen- und Hauslektüre: Shakespeare, «Hamlet»; Heinrich Kleist, «Michael Kohlhaas»; mehrere Erzählungen von Schriftstellern des 20. Jahrhunderts (vgl. Ib Gymn.). Besprechung von Gedichten. Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische und grammatikalische Uebungen, Rezitationsübungen.

Französisch (5)

1a **Vincenz** Grammatik: Klein-Strohmeyer: Repetition der unregelmässigen Verben, Tempus. Gebrauch des Subjonctif. Uebungen zum Wortschatz (Klett: Grund- und Aufbauwortschatz).

Lektüre: Antoine de Saint-Exupéry: Le Petit Prince (Schöningh). Maupassant: Contes Choisis (Francke). Daudet: Lettres de mon moulin (Francke). Pierre Daninos: Les carnets du major Thompson (Livre de Poche).

1b **Lüdi** Grammatik nach Klein-Strohmeyer: «Französische Sprachlehre»: die unregelmässigen Verben, die Hilfsverben, das reflexive Verb, der Infinitiv, Gebrauch der Zeiten, Gebrauch des Subjonctif (nach Lasserre «Monsieur Subjonctif»). Lektüre: Simenon «La pipe de Maigret», J. Romain «Knock», Mérimée «Mateo Falcone», diverse Fabeln von La Fontaine und Gedichte (Prévert, Valéry, Hugo). Kurzreferate, Nacherzählungen, Diskussionen, Uebersetzungen, Wortschatzübungen, Diktate. Facharbeit über «Knock».

Englisch (3)

1a, b **Schindler** Einführung in die englische Sprache (Eckermann-Piert). Lektionen 12—23: Lektüre, Vokabular, Grammatik (Konjugation regelmässiger und unregelmässiger Verben, Progressivform und ihre Verwendung, Hilfsverben, Partizip; Zahlen, Datum, Zeit; Adjektiv, Adverb; indirekte Rede; Satzstellung.)

Italienisch

1b wie A2

Geschichte (2)

1a **Gautschi** (seit Herbst 1968) Politische und kulturelle Geschichte der Griechen — Die Zeit Alexanders d. Gr. — Hellenismus — Römische Geschichte bis Julius Caesar, Tagesfragen.

1b **Fischer** Einführung in historische Grundbegriffe. Ueberblick über die Kulturentwicklung der Vor- und Frühgeschichte. Der Orient, insbesondere Aegypten im Altertum, mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte. Griechische Geschichte und Kunstgeschichte von der Frühzeit bis ins Zeitalter des Hellenismus.

Facharbeiten (4. Quartal) über die Entwicklung der Naturwissenschaften besonders im Zeitalter des Hellenismus. Römische Geschichte: Frühzeit; Römische Republik; innere und äussere Entwicklung bis in die Zeit der Revolutionskriege.

Gelegentliche Diskussion politischer und politisch-historischer sowie staatskundlicher Probleme.

Geographie (2)

1a, b **Abt** Länderkunde Europa: Westeuropa: am Beispiel Frankreich Einführung einiger wichtiger Grundbegriffe der Geologie, Morphologie, Klimatologie und mathematischen Geographie. Ausgewählte Landschaften Frankreichs. Südeuropa: allgemeiner Ueberblick, Anthropogeographie Italiens. Nordeuropa: allgemeiner Ueberblick, Wirtschaft und Handel der nordeuropäischen Länder. Die Wirtschaft Europas und

die europäischen Gemeinschaften. Südosteuropa: ausgewählte Landschaften. Osteuropa: Der europäische Teil der Sowjetunion.
Lehrmittel: Europa, Ausgabe B, Ergänzungsband für die Mittelstufe, Klett-Verlag Stuttgart. Schweizerischer Mittelschulatlas.

Mathematik (7/6)

1a **Leutwiler/Bächli** Algebra: Mengenlehre, Relationen und Funktionen, lineare Funktionen, lineare Gleichungssysteme, quadratische Funktionen und Gleichungen, Potenzen.

Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Ähnlichkeitslehre, ebene Ähnlichkeitsabbildungen, reguläre Vielecke, Kreisberechnung, Winkelfunktionen, Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks.

Geometrisches Zeichnen: Konstruktionen zur Planimetrie, Winkelfunktionen, Kegelschnitte, perspektive Affinität.

1b **Birrer** Algebra: Einführung in die Mengenlehre. Die Begriffe Funktion und Relation. Lineare Gleichungssysteme und Funktionen. Lineare Ungleichungen (Lineare Optimierung). Der Rechenstab. Der Begriff der Umkehrfunktion. Quadratische Gleichungssysteme und Funktionen. Quadratische Ungleichungen. Potenzen und Wurzeln. Die Potenzfunktion. Exponential — und Logarithmusfunktion. Das Rechnen mit Logarithmen. Arithmetische und geometrische Folgen.

Geometrie: Abbildungen durch zentrische Streckung. Strahlensätze. Ähnlichkeit. Proportionen am Kreis. Stetige Teilung. Reguläre Polygone. Kreis und Kreisteile. Trigonometrie I.

Geometrisches Zeichnen: Planimetrische Konstruktionen. Spezielle Kurven.

Biologie (2)

1a, b **Accola** Einführung in das Wesen der Biologie (Beispiel: Tollwut). Morphologie und Lebensweise der Blütenpflanzen, dargestellt an Vertretern einiger wichtiger Familien und vertieft durch Bestimmungsübungen (nach Binz-Becherer). Früchte, Samen und ihre Keimung. Buch: Heiligmann u. a. «Die Pflanze», Bd. 1 (Klett-Verlag). Pflanzengesellschaften (mit Exkursion: Vogelrüti und Taumoos bei Niederrohrdorf).

Bau und Leistung der Zellen: als «kleinste lebende Einheit» (erläutert an Algen und Bakterien) oder als differenzierte, voneinander abhängige Bausteine eines Organismus (erläutert an der Struktur des Blattes).

Die CO₂-Assimilation als Grundbedingung fürs Leben. Energieliefernde Prozesse: Atmung und Gärung. Wirkung des Alkoholes und des Tabakrauches auf den menschlichen Körper. Nährstoffbedarf der Pflanzen, Düngung. Parasitismus und Symbiose.

Einige Gruppen blütenloser Pflanzen: Grünalgen, Pilze, Bakterien. Hier anknüpfend: Grundbegriffe der Fortpflanzung.

Physik (S—/W2)

1a, b **Tanner** Physikalische Einheiten — Vektoren — Gleichförmige Bewegung — Gleichförmig beschleunigte Bewegung — Kraft und Masse — Reibung — Statik des starren Körpers — Arbeit, Energie, Leistung.

Zeichnen (2)

1a **Eith** Grundlegende Gestaltungsübungen. Die Kontraste der gestalterischen Mittel: Punkt, Linie, Fläche, Struktur, stellen die Hauptaufgabe dar. Naturstudien. Holzschnitt. Umfassendes Ziel des Unterrichts ist das Sehenlernen auch des Unscheinbaren.

1b **Kuhn** Die Bildelemente Punkt — Linie — Fläche. Die drei Formen-
gruppen. Naturstudien in Schwarz-Weiss. Linolschnitt.

2. Klasse

Deutsch (4)

2a **Keller** Klassen- und Hauslektüre: Erzählungen von Kafka, Schnurre, Brecht, Böll, Grass; Georg Büchner, «Woyzeck» und «Lenz»; Gerhart Hauptmann, «Die Weber»; Andersch, «Die Rote». Literaturgeschichte: Vom Mittelalter bis zur Reformation.

Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische und grammatikalische Übungen, Rezitationsübungen.

Französisch (4)

2a **Wyss** Lektüre: Balzac: «La Duchesse de Langeais», Balzac: «La fille aux yeux d'or». Marcel Aymé: «La clé sous le paillason», «Le proverbe». Molière: «Le malade imaginaire». Albert Camus: «L'hôte» «La pierre qui pousse». La Fontaine: Fables. Zeitungsartikel (Facharbeit). Grammatik: Nach Klein-Strohmeyer: «Französische Sprachlehre §§ 125—298.»

Schriftliche Arbeiten: Uebersetzungen, Zusammenfassungen, Diktate.

Englisch (3)

2a **Büchi** Abschluss des Elementarunterrichts nach Learning English B1 (Klett); Hornby: Oxford Progressive English for Adult Learners, Vol. 3. Lektüre: C. S. Forester: Flying Colours. Kleinere Vorträge. Wortschatzübungen nach Michael West: Englischer Mindestwortschatz.

Italienisch (3)

2a / B **Krüger** Grammatik: Bosshard, Corso d'italiano Lektionen 38—60. Lektüre: A. Moravia, Racconti romani (Sauerländer).

Geschichte (2)

2a **Gautschi** Der römische Ständekampf — Rom und Karthago — Der Uebergang zur neuen Monarchie — Untergang des weströmischen Reiches — Begründung einer neuen abendländischen Ordnung — Zeitalter der Kreuzzüge — Reformation und katholische Reform. Tagesfragen.

Geographie (2)

2a **Abt** Länderkunde: Nordamerika: allgemeiner Ueberblick, USA. Südamerika: Andenländer. Asien: Japan, China. Lehrmittel: Amerika, Ausgabe B, Klett-Verlag Stuttgart. Schweizerischer Mittelschulatlas.

Mathematik (7)

2a **Vollmer** Algebra: Kapitel 2 bis 17 von Lambacher-Schweizer, Analysis.

Geometrie: Trigonometrie, Vektorrechnung, Vektorielle analytische Geometrie. Darstellende Geometrie: Abbildungen einer Ebene auf sich, Axiomatik der Geometrie, Grundlagen Zweitafelsystem, Lageaufgaben.

Mathematisches Praktikum (W 3 fak)

2a **Bächli** Aus der Geschichte des Rechnens. Rechnen mit der Curta. Intervallschachtelungen (Wurzeln), Reihen (Berechnung einer Logarithmentafel), Fehlerabschätzungen, Horner-Schema. Elektronische Rechenmaschinen (mit Besuch eines Rechenzentrums). Einiges aus der Logik.

Biologie

2a **Accola** Wie IIa, b, c.

Physik (S2/W2)

2a **Tanner** Energie- und Impulssatz — Krummlinige Bewegungen — Zentralbewegung — Zentrifugal- und Corioliskräfte — Gravitation — Drehbewegungen — Schwingungen — Elastische Eigenschaften fester Körper — Hydro- und Aerostatik — Hydro- und Aerodynamik.

Chemie (2)

2a **Meyer** Grundbegriffe, Atommodelle, Periodensystem, Bildung von Atomverbänden aus Atomen, Beziehungen zwischen Struktur und Eigenschaften, Verlauf chemischer Vorgänge.

Zeichnen (2)

2b **Kuhn** Farbenlehre: Die Kontraste. Malen einfacher Stilleben. Figürliche Uebungen. Bildbetrachtungen.

3. Klassen, Parallelklassen 3a und 3b

Deutsch (4)

3a **Bächli** Klassen- und Hauslektüre: Goethe, Faust; Kafka, Der Prozess; Schiller, Wallenstein-Trilogie; Brecht, Mutter Courage; Gedichte; Texte aus der Literaturgeschichte von Barock bis zur Klassik. Aufsätze.

3b **Bächli** Klassen- und Hauslektüre: Brecht, Galileo Galilei; Kipp-hart, Robert Oppenheimer; Goethe, Götz von Berlichingen; Lessing, Minna von Barnhelm; Shakespeare, Julius Caesar; Kleist, Der Zweikampf; Thomas Mann, Das Gesetz. Gedichte. Texte aus der Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Klassik. Aufsätze.

Französisch (4)

3a **Eich** Lektüre: Balzac, Le Colonel Chabert; Rousseau, Du Contrat Social; Beaumarchais, Le Mariage de Figaro (dazu Audition von Mozart, Figaros Hochzeit); Camus, L'Etranger; Maupassant, Bel Ami. Gedichte des Symbolismus, bes. von Verlaine. Grammatik: Abschluss von Etudes Françaises, Neue Ausgabe B, Bd. 2 (Klett); Uebungen zum Gebrauch der Modi mit Lasserre, Monsieur Subjonctif. Uebersetzungen, Aufsätze, Vorträge.

3b **Ebneter / Hanselmann** Grammatik nach Klein, Kurzgrammatik und Klein, Exercices de grammaire et de style. Uebersetzung literarischer Texte: Montherlant, le chaos et la nuit. Aufsätze und Diktate. Vorträge zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts: Balzac, Zola, Pagnol, Camus, Beckett, Sarraute, Butor, usw. Lektüre: Voltaire, l'ingénu. Zeitungslektüre mit Kurzreferaten.

Englisch (3)

3a **Buchheister** Systematische Grammatik (Fortsetzung) nach Schubiger, Englische Grammatik. Nacherzählungen und Uebersetzungen. Einführung in wissenschaftliches Englisch nach Close, The English We Use for Science (Longmans). Lektüre: Orwell, Animal Farm; Dahl, The Landlady und Pig; J. Arden, Serjeant Musgrave's Dance.

3b **Büchi** Grammatik nach Utz: English Grammar, Style, Phraseology (Hirschgraben). Lektüre: John Gilbraith: Dead on Timne. John Wyndham: The Midwich Cuckoos. Bernard Shaw: Arms and the Man. John Osborne: Hotel in Amsterdam. «Life». «Newsweek». Vorträge. Wortschatzübungen nach Michael West: Englischer Mindestwortschatz.

Italienisch (3)

3b **Ehrensperger** Lehrmittel und Lektüre gleich wie Klasse C, mit Ausnahme der Handelskorrespondenz.

Geschichte (2)

3a **Rohr** Humanismus und Renaissance. Erfindungen und Entdeckungen. Das Zeitalter der Kirchenreform und der Glaubenskämpfe. Der 30jährige Krieg. Das Zeitalter des Barock mit besonderer Berücksichtigung der Kunst. Der Absolutismus und die Gegenbewegung zum englischen Verfassungsstaat. Russische Geschichte im Ueberblick. Die Aufklärung. Die Entstehung der USA. Die Französische Revolution und das Zeitalter Napoleons. Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate. Lehrmittel wie IIIa.

3b **Rohr** Programm wie Klasse 3a.

Geographie (2)

3a, b **Abt** Geologie: Einführung in die Petrographie und Stratigraphie. Ausgewählte Kapitel der allgemeinen Geologie. Geologie der Schweiz, besonders der Alpen. Lehrmittel: Schweizerischer Mittelschulatlas.

Mathematik (7/7)

3a **Birrer** Algebra: Ganze rationale Funktionen. Lösungsmethoden von algebraischen Gleichungen. Grenzwert und Stetigkeit. Gebrochene rationale Funktionen. Differentialrechnung mit Anwendungen. Integralrechnung I.

Geometrie: Körperberechnungen. Reguläre Polyeder. Vektorrechnung. Vektorielle analytische Geometrie I.

Darstellende Geometrie: Kreisprojektionen. Transformationen. Abstandsprobleme. Polyeder. Kugel-Konstruktionen. Erste Konstruktionen an Kegel und Zylinder.

3b **Vollmer** Algebra: Kapitel 4 bis 45 von Lambacher-Schweizer, Analysis.

Geometrie: Analytische Geometrie der Kegelschnitte.

Darstellende Geometrie: Lage- und Massaufgaben, Darstellung von Polyedern, Kegel, Zylinder; Kollineation.

Biologie (W 3)

3a, 3b **Accola** Der menschliche Körper: Skelett, Muskulatur, Nervensystem, Auge, Blut und Blutkreislauf, Verdauungsorgane (nur 3a), Hormone.

Buch: Steinmann, Menschenkunde.

Physik (S2 / W3)

3a, b **Tanner** Kinetische Gastheorie — Aggregatzustandsänderungen — Zweiter Hauptsatz der Thermodynamik — Elektrostatik — Der elektrische Strom — Gesetze von Krichhoff — Arbeit und Leistung des elektrischen Stromes — Elektrolytische Leitfähigkeit — Gesetze von Faraday — Magnetostatik — Elektromagnetismus — Elektromagnetische Induktion — Selbstinduktion — Energiedichte des Magnetfeldes.

Physikalisches Praktikum (2)

3a/3b **Tanner** Quantitative Versuche aus der Mechanik, Akustik, Wärmelehre, Optik, Elektrizitätslehre, Wellenlehre.

Chemie (2)

3a/3b **Meyer** Säure-Basen-, Komplex-, Redox-Reaktionen. Einführung in die organische Chemie.

Chemisches Praktikum (3)

3a/3b **Meyer** Chemische Arbeitsmethoden, ergänzende Versuche zum Unterricht.

4. Klassen, Parallelklassen 4a und 4b

Deutsch (4)

4a **Buchheister** Klassen- und Hauslektüre: Hebbel, Gyges und sein Ring; Hauptmann, Die Weber; Kafka, Das Urteil, Vor dem Gesetz und Die Verwandlung; M. Walser, Der Abstecher. Aufsätze.

4b **Keller** Büchner, «Woyzeck». Schriften zur Literatur des 20. Jahrhunderts. Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Aufsätze, regelmässige Unterrichtsprotokolle. Behandlung stilistischer Fragen.

Französisch (4)

4a **Ebneter** Geschichte der französischen Literatur. Vorträge und Uebersetzungen. Repetition der Grammatik.

4b **Eich** Lektüre: Sartre, L'Existentialisme est un Humanisme, Le Mur, L'Enfance d'un Chef. Grammatik: Praktische Uebungen. Uebersetzungen, Aufsätze, Vorträge. Gedichte von Victor Hugo.

Geschichte (3)

4a, 4b **Gautschi** Imperialismus und Kolonialpolitik der Grossmächte. Ausbruch, Verlauf und Ergebnisse des ersten Weltkrieges. Die totalitären Staaten des 20. Jahrhunderts. Verlauf und Folgen des zweiten

Weltkrieges. Funktion und Bedeutung der Weltorganisationen. Besprechung aktueller staatsbürgerlicher und politischer Tagesfragen.

Mathematik (8)

4a, 4b **Bächli** Algebra: Fortsetzung der Differential- und Integralrechnung. Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Geometrie: Kegelschnitte.

Darstellende Geometrie: Zylinder, Kegel, Kugel.

Physik (3)

4a, b **Tanner** Wechselstrom — Messinstrumente — Elektromotoren — Wellenlehre — Wellenoptik.

Chemie (2)

4a, b **Meyer** Organische Chemie, Vortragsreihe über Kunststoffe.

Chemisches Praktikum (3)

4a, b **Meyer** Ergänzende Versuche zum Unterricht. Kunststoffe, Farbstoffe, Chromatographie.

Handelsdiplomabteilung

1. Klassen, Parallelklassen A1 und A2

Deutsch (4)

A1 **Bächli** Klassen- und Hauslektüre: Goethe, Urfaust; Kleist, Michael Kohlhaas; Schiller, Don Carlos; Sophokles, Antigone; Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker; Dostojewski, Der Grossinquisitor; Nacherzählen griechischer Sagen. Gedichte der Romantik. Zeichensetzung, Gross- und Kleinschreibung. Grammatik: Gebrauch des Konjunktivs; die Wortarten. Aufsätze.

A2 **Kerr / Däster** Klassen- und Hauslektüre: Erzählungen von Brecht, Chamisso, Goethe, Schiller; Keller, Das Sinngedicht; Andersch, Sansibar oder Der letzte Grund; Herbstgedichte; Stifter, Brigitta, Bergkristall, Abdias; Sophokles, König Oedipus; Kleist, Der zerbrochene Krug. Rechtschreibung; Zeichensetzung; die Wortarten. Vorträge und Aufsätze.

Französisch (5)

A1 **Knecht** Grammatik nach Klein-Strohmeyer: «Französische Sprachlehre»: die Hilfsverben, das reflexive Verb, der Gebrauch der Zei-

ten, der Infinitiv (mit und ohne Präpositionen), Verben mit Objekt, Verb und prädikative Ergänzung, unpersönliche Verben; Repetition der unregelmässigen Verben. Wortschatzübungen nach G. Nickolaus: «Grund und Aufbauwortschatz». Lektüre. Maupassant («Contes choisis»), Simenon («La pipe de Maigret»), Daudet («Lettres de mon moulin»), Anouilh («Le bal des voleurs»), Romain («Knock ou le triomphe de la médecine»), diverse Gedichte (La Fontaine, Valéry, Prévert, Hugo, Queneau). Hauslektüre: Simenon («Maigret et les braves gens»), «Contes modernes» (Kurzgeschichten von Autoren aus dem 20. Jh.). Verschiedene Kurzreferate, Uebersetzungen, Uebungen, Diktate, Nacherzählungen.

A2 Egli Grammatik: Die unregelmässigen Verben nach Truan, Exercices sur les verbes irréguliers français; Die Hilfsverben, das reflexive Verb nach H. W. Klein, Kurzgrammatik und Exercices de Grammaire et de Style.

Lektüre: Daudet, La Belle-Nivernaise; Maupassant, L'Auberge, La Parure; Simenon, La Pipe de Maigret; Perrault, Conte; Jules Romain, Knock.

Erarbeitung des Grundwortschatzes nach Günter Nickolaus, Grund- und Aufbauwortschatz des Französischen.

Englisch (3)

A1 Zweimüller Einführung in die englische Sprache nach Buchmann/Wyler, Modern English.

A2 Schindler Einführung in die englische Sprache (Eckermann-Piert). Lektionen 12—22: Lektüre, Vokabular, Grammatik (Konjugation regelmässiger und unregelmässiger Verben, Progressivform und ihre Verwendung, Hilfsverben, Partizip; Zahlen, Datum, Zeit; Adjektiv, Adverb; Satzstellung.)

Italienisch (3)

A1, A2/1b Vinzenz / Moser Italienischkurs nach H. Bosshard, Lektionen 1 bis 30.

Geographie (Wirtschaftsgeographie) (3)

A1 Abt Länderkunde Europa: Westeuropa: am Beispiel Frankreich Einführung einiger wichtiger Grundbegriffe der Geologie, Morphologie, Klimatologie und mathematischen Geographie. Ausgewählte Landschaften Frankreichs. Südeuropa: allgemeiner Ueberblick, Anthropogeographie Italiens. Nordeuropa: allgemeiner Ueberblick, Wirtschaft und Handel der nordeuropäischen Länder. Die Wirtschaft Europas und die europäischen Gemeinschaften. Südosteuropa: ausgewählte Landschaften. Osteuropa: Der europäische Teil der Sowjetunion.

Lehrmittel: Europa, Ausgabe B, Ergänzungsband für die Mittelstufe, Klett-Verlag Stuttgart. Schweizerischer Mittelschulatlas.

A2 **Wüger** Kartographie: Kartengeschichte, Entstehung von topographischen und thematischen Karten; Relief (Baden und Umgebung). Europa (Übersicht). Länderkunde: Fennoskandien spez. Lappland und Finnland (Holzwirtschaft); Spanien und Portugal; Britische Inseln.

Geschichte (2)

A1 (seit Herbst 1968) **Gautschi** Entwicklung und Ausbreitung des Griechentums — Athen und Sparta — Alexander d. Gr. — Hellenismus — Die Römische Republik. Tagesfragen.

A2 **Gautschi** Geschichtliche Grundbegriffe — Ägyptische Kulturgeschichte — Kultur und Kunstgeschichte der Griechen — Athen und Sparta — Hellenismus — Die römische Republik — Rom und Karthago — Das Zeitalter des Augustus. Tagesfragen.

Algebra (Fakultativ) (2/2)

A2 **Birrer** Der Funktionsbegriff. Lineare Gleichungssysteme und Funktionen. Lineare Ungleichungen. Der Rechenstab. Einführung in die Trigonometrie. Quadratische Gleichungssysteme und Funktionen. Potenzen und Wurzeln. Exponential — und Logarithmusfunktion. Das Rechnen mit Logarithmen.

Kaufmännisches Rechnen (S3, W2)

A1 und A2 **Krebs** Abgekürztes Rechnen. Englische Sorten. Dreisatz und Kettensatz. Rechnen mit fremden Währungen. Zinsrechnung. Terminrechnung (mittlerer Verfall, gemeinsamer Verfall, gemischte Terminrechnung). Einfache und zusammengesetzte Bezugskalkulationen. Wechselrechnung (Diskontierung, Inkasso, Berechnung der Wechselsumme).

Lehrmittel: Müller-Bachofner, Kaufm. Rechnen. Aufgaben nach eigenem Manuskript.

Buchhaltung (3)

A1 und A2 **Krebs** Aufgaben der Buchhaltung. Inventar. Bilanz. Bestandes- und Erfolgskonten. Funktionsweise der Doppik. Probebilanz und Abschlussstabelle. Erfassung des Warenverkehrs. Kontokorrentkonten in einheimischer und fremder Währung. Wertberichtigung Debitoren. Verbuchung des Wechselverkehrs. Transitorische Posten. Durchschreibebuchhaltung.

Lehrmittel: Burri/Märki, Doppelte Buchhaltung. Hofer, Belegbeispiel für die Unterstufe.

Mathematik (2)

A1 **Schürch** Lineare Gleichungen, Ungleichungen, Funktionen, quadratische Gleichungen, Potenzen, Rechenschieber. Einführung in die Trigonometrie und Vektorrechnung.

Handelsbetriebslehre (3)

A1 **Wullschlegler** Aufgaben und Formen des Handels — Handelskette — Unternehmungsformen — Aufgabe und Bedeutung des Handelsregisters — Verkehrslehre — Zahlungsmittel und Zahlungsverkehr — Grundzüge der Steuerlehre — Wertpapierarten.

Hilfsmittel: Das Schweizerische Obligationenrecht (Taschenausgabe) Graf, Allgemeine handelskundliche Kenntnisse, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich 1966.

A2 **Wullschlegler** Aufgaben und Formen des Handels — Verkaufstechnik und Verkaufspolitik — Unternehmungsformen — Aufgabe und Bedeutung des Handelsregisters — Verkehrslehre — Zahlungsmittel und Zahlungsverkehr — Grundzüge der Steuerlehre — Wertpapierarten. Hilfsmittel: Das Schweizerische Obligationenrecht (Taschenausgabe) Graf, Allgemeine handelskundliche Kenntnisse, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich 1966.

Physik (2)

A1, A2 **Schürch** Einfache Bewegungen, Kraft und Masse, Energie-Erhaltung.

Stenographie (2)

A1 **Melnikoff** Einführung in das System Stolze-Schrey. Festigen der Regeln und Ueben der Kürzungen. Einfache Diktate bis 80 S. Lehrmittel: H. Cochard, Einführung in die Kurzschrift. Rob Meyer, Schnell und gründlich.

A2 **Bobst** Einführung in das System Stolze-Schrey. Schreibtechnische Uebungen. Leseübungen. Einfache Diktate mit 40 bis 60 Silben.

Maschinenschreiben (2)

A1 **Melnikoff** Einführung in das Zehnfinger-Blindschreiben. — Erarbeitung der Tastatur mit Buchstaben, Ziffern und Zeichen. Darstellungs- und Geläufigkeitsübungen. Briefdarstellung. Lehrmittel: Brauchlin/Cochard/Wiesmann-Strehler, Maschinenschreiben 1.

A2 **Bobst** Gründliche Einführung in das Zehnfinger-Blindschreiben. Erarbeiten der Tastatur mit Ziffern und Zeichen. Kolonnenarbeiten, Darstellungsaufgaben, Geläufigkeitsübungen, Einführung in die Briefgestaltung.

Zeichnen (2)

A2 Eith Die Natur ist Ausgangsbasis für die Gewinnung neuer Gestaltungsideen. Anwendung verschiedener sinngemässer Techniken: Feder, Pinsel, Deckfarben, kontrollierbare graphische Techniken. Illustrationen nach Erzählungen. Kleiner Bildteppich.

Klasse B

Deutsch (3)

B Keller Klassen- und Hauslektüre: Frisch, «Die Chinesische Mauer»; Schiller, «Maria Stuart»; Erzählungen von Kafka; Brecht, «Galileo Galilei». Gedichte zeitgenössischer Autoren. Regelmässige Unterrichtsprotokolle, Aufsätze, stilistische und grammatikalische Uebungen, Rezitationsübungen.

Französisch (4)

B Egli Grammatik: Die Hilfsverben, das reflexive Verb, unpersönliche Ausdrücke des Deutschen und ihre Wiedergabe im Französischen, die Partizipien und das Gerundium, das Passiv, Verb und prädikative Ergänzung nach H. W. Klein, Kurzgrammatik und Exercices de Grammaire et de Style sowie Lange/Geertz, Uebungen zu den wichtigsten Kapiteln der französischen Grammatik. Das Verb und seine Ergänzung nach E. Lasserre, Est-ce à ou de?

Lektüre: Alain-Fournier, Le Grand Meaulnes; Gide, La Symphonie pastorale; Molière, L'Avare, Jules Romain, Knock.

Englisch (3)

B Büchi Abschluss des Elementarunterrichts nach Jensen: English by the Nature Method. John Haycraft: Getting on in English. (BBC London).

Lektüre: Longmans: A Number of Things. Jean Webster: Daddy-Long-Legs. A. A. Milne: Winnie-the-Pooh.

Wortschatzübungen nach Michael West: Englischer Mindestwortschatz.

Italienisch

B wie OR 2a.

Geographie (Wirtschaftsgeographie) (2)

B Abt Wirtschafts- und Kulturgeographie der Schweiz. Nordamerika: Wirtschaftsgeographische Aspekte der USA. Südamerika: Wirtschaft der Andenländer. Argentinische Wirtschaftslandschaften.

Lehrmittel: Amerika, Ausgabe B, Klett-Verlag Stuttgart, Schweizerischer Mittelschulatlas.

Geschichte (2)

B **Gautschi** Kultur der römischen Kaiserzeit — Rom und die Entwicklung des Christentums — Völkerwanderung — Ausgewählte Kapitel der Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters — Romanik und Gotik — Das Zeitalter der Reformation. Tagesfragen.

Algebra (2) Mädchen fakultativ

B **Vollmer** Zinseszins- und Ratenrechnung, Trigonometrie, Ungleichungen, lineare Optimierung, Kombinatorik.

Kaufmännisches Rechnen (2)

B **Krebs** Effektenrechnung: Börsenabrechnungen. Renditen von Aktien und Obligationen. Zinskostenberechnungen bei Anlehensobligationen. Ertragswert, Bilanzwert und innerer Wert von Aktien und anderen Kapitalbeteiligungen.

Warenrechnung: Verkaufspreiskalkulationen. Abbauende Warenkalkulationen. Schlüsselzahlen.

Kontokorrentrechnung: Bankkontokorrente mit konstantem Kreditverhältnis und konstantem Zinsfuss (Staffel, Saldokontokorrent, progressive Methode).

Lehrmittel: Meister, Kaufm. Rechnen. Aufgaben nach eigenem Manuskript.

Buchhaltung (2)

B **Krebs** Direkte und indirekte Abschreibung. Spezifische Konten der Gewerbe- und Industriebetriebe. AHV, IV, EO. Warenumsatzsteuer. Liegenschaftsrechnung. Wertschriftenrechnung. Spezifische Konten der Einzelunternehmung, der Kommandit- und Kollektivgesellschaft. Repetitionsaufgaben.

Lehrmittel: Stucki, Einführung in das Rechnungswesen: Burri/Märki, Doppelte Buchhaltung. Aufgabensammlung aus kaufmännischen Lehrabschlussprüfungen.

Handelsbetriebslehre einschliesslich Korrespondenz (1)

B **Krebs** Geschäftskorrespondenz: Briefe aus dem Zahlungs-, Kredit- und Warenverkehr. Mahnbriefe. Werbebriefe. Behandlung kaufmännischer und rechtlicher Probleme im Zusammenhang mit konkreten Geschäftsbriefen.

Lehrmittel: Rutishauser, Der Geschäftsbrief.

Handelsrecht (2)

B **Suter** Vertragslehre (OR Art. 1—40, 68—512). Systematische Darstellung und Bearbeitung praktischer Fälle.

Chemie (2)

B Suter Chem. Grundbegriffe: Allgemeine Einteilungen.

Atom und Molekül: Atomistik, Periodensystem, Bindungstypen, Aufbau und Eigenschaften der Stoffe.

Grundgesetze: Erhaltung von Masse und Energie, Gesetz der konstanten Proportionen und Anwendungen.

Grundlegende Reaktionen: Oxydation und Reduktion, Säure/Basen-Reaktionen, Elektrolyse.

Prakt. anorganische Chemie: «Chemie der Photographie» (Energetik von Reaktionen, Eigenschaften des Lichts, Photochemische Reaktionen und Anwendungen in der Photographie).

Buch: Rettenmaier/Vatter, «Warenkunde, Chemie und Technologie» Anorganischer Teil, Band 1/2, Poeschel Verlag Stuttgart (1967).

Physik (2)

B Tanner Hydrostatik — Hydro- und Aerodynamik — Wärmelehre — Elektrizität und Magnetismus.

Stenographie (2)

B Bobst System-Repetition — Einführung in das Schnellschreiben — Dauerdiktate in mässiger Geschwindigkeit — 3-Minuten-Diktate bis zu 120 Silben/Min.

Maschinenschreiben (2)

B Bobst Förderung der Schreibfertigkeit. Festigen der Sicherheit im Schreiben und Gestalten von Darstellungsaufgaben und Briefen. Stenodaktylographische Uebungen — Vervielfältigungen im Schablonen- und Umdruckverfahren.

Klasse C

Deutsch (3)

C Bächli Klassenlektüre: Frisch, Homo Faber; Thomas Mann, Tod in Venedig; Schiller, Räuber. Repetition früher gelesener Werke. Gedichte. Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts.

Französisch (4)

C Krüger Handelskorrespondenz nach Ch. Ed. Guye, Correspondance commerciale française (cours complet) Kapitel I—VI. Lektüre: A. Fournier, Le grand Meaulnes; C. F. Ramuz, Farinet; J. Anouilh, L'Alouette; A. Camus, L'Hôte; A. Gide, Les Caves du Vatican. Vorträge zur Literaturgeschichte, Uebersetzungsübungen.

Englisch (4)

C **Buchheister** Systematische Grammatik (Fortsetzung). Nacherzählungen und Aufsätze, Uebersetzungen. Handelskorrespondenz nach «Dear Sir» (Sauerländer). Lektüre: Schisgal, The Typists; Priestley, An Inspector Calls; Dahl, The Landlady; Hemingway, The Killers und The Short Happy Life of Francis Macomber.

Italienisch (4)

C **Ehrensperger** Lehrmittel: «Pronti Via» von Otto Müller, Corso elementare di lingua italiana, Eugen Rentsch Verlag. Repetition der Grammatik, Uebersetzungen, Vorträge über gelesene Werke. Lektüre: A. Manzoni: «Promessi Sposi» (Ende), C. Malaparte: «La pelle», L. Sciascia: «A ciascuno il suo», L. Pirandello: «Enrico IV». Handelskorrespondenz: Lehrmittel: O. Arri: «Corrispondenza commerciale italiana», Verlag des schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich. Lesen und Uebersetzen von Handelsbriefen.

Geographie (Wirtschaftsgeographie) (2)

C **Abt** Kurze Einführung in die Geologie. Die wirtschaftliche Bedeutung der Lithosphäre. Länderkunde, unter Betonung wirtschaftsgeographischer Fragen. Nordamerika: USA. Asien: Japan, Sibirien, Vorderindien. Lehrmittel: Schweizerischer Mittelschulatlas.

Volkswirtschaftslehre (2)

C **Suter** Grundbegriffe: Volkseinkommen und Sozialprodukt. Die Grundfragen und die Wirtschaftsordnungen. Lehre vom Geld. Konjunktur und Konjunkturpolitik. Fragen der Aussenwirtschaft. Lehrbuch: Rolf Dubs, Volkswirtschaftslehre, St. Gallen 1967.

Geschichte (2)

C **Gautschi** Das Zeitalter der Aufklärung — Französische Revolution — Die Kodifizierung der Menschenrechte — Napoleon — Restauration — Die Entstehung neuer Nationalstaaten — Ausgewählte Kapitel der Geschichte der USA und Russlands — Imperialismus — Der erste Weltkrieg und seine Folgen. Tagesfragen.

Kaufmännisches Rechnen (2)

C **Krebs** Effektenrechnung: Liberierung von Anleihe- und Kassa-Obligationen. Konversion von Anleihe- und Kassa-Obligationen. Bezugsrecht bei Aktienkapitalerhöhungen. Warenrechnung: Umsatzrechnung. Kontokorrentrechnung: Bankkontokorrente mit wechselndem Kreditverhältnis oder (und) wechselndem Zinsfuss (Staffel, Saldokontokorrent, progressive Methode).

Lehrmittel: Dreher/Rüfli/Walther, Kaufm. Rechnen. Aufgaben nach eigenem Manuskript.

Buchhaltung (2)

C **Krebs** Finanzbuchhaltung: Besondere Konten der Aktiengesellschaft, der Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Genossenschaft. Dreigliedrige Erfolgsrechnung. Kontenpläne. Repetitionsaufgaben.

Betriebsabrechnung und Kalkulation: Aufgaben und Aufbau der Betriebsrechnung. Betriebsabrechnung und Kalkulation in Warenhandelsbetrieben. Betriebsabrechnung in Gewerbe- und Fabrikationsbetrieben. Industrielle Kalkulation.

Lehrmittel: Stucki, Einführung in das Rechnungswesen. Burri/Märki, Doppelte Buchhaltung. Aufgabensammlung aus kaufm. Lehrabschlussprüfungen.

Handelsbetriebslehre einschliesslich Korrespondenz (1)

C **Krebs** Geschäftskorrespondenz: Briefe aus dem Zahlungs-, Kredit- und Warenverkehr. Mahnbriefe. Werbebriefe und Stellenbewerbung. Briefe an Behörden. Behandlung kaufmännischer und rechtlicher Probleme im Zusammenhang mit konkreten Geschäftsbriefen. Lehrmittel: Rutishauser, Der Geschäftsbrief.

Handelsrecht (2)

C **Krebs** Spezielle Vertragslehre: Dienstvertrag. Werkvertrag. Einfacher Auftrag. Bürgschaftsvertrag. Besprechung konkreter Verträge und Behandlung von Rechtsfällen für den Unterricht.

Schuldbetreibung- und Konkursrecht: Die verschiedenen Betreibungsverfahren, insbesondere der Konkurs. Nachlassvertrag. Bearbeitung von Sanierungsfällen unter rechtlichem und buchhalterischem Gesichtspunkt.

Lehrmittel: Fischer, Allgemeine Handelskunde. Rinsoz, Rechtsfälle für den Unterricht. Schweizerisches Obligationenrecht. Problemstellungen nach eigenem Manuskript.

Chemie (1)

C **Suter** Repetition der Grundbegriffe: Atomistik, Aufbau und Eigenschaften der Stoffe, Grundgesetze, Grundlegende Reaktionen (Vertiefende Repetition, aufgeteilt wie bei B).

Prakt. anorganische Chemie: gekürzte «Chemie der Photographie» wie B.

Organische Chemie: Grundlagen (Einteilungen, das Kohlenstoffatom in der org. Chemie). Kettenförmige Verbindungen (Gesättigte und un-

gesättigte Kohlenwasserstoffe, Erdöl, wichtigste Derivate, Begriff «Funktionelle Gruppe», Besprechung von 8 Gruppen und ihren Verbindungen, Seifen, Fette, Makromolekulare Verbindungen und Verwendung). Ringförmige Verbindungen (Cycloalkane und Aromaten, Steinkohle und Aufarbeitung, einige Farbstoffe).

Franz. Stenographie (1)

C **Bobst** Einführung in das Système Unifié (nach System Stolze-Schrey).

Diktatübungen bis zu 90 Silben/Min.

Fächer mit besonderer Klasseneinteilung

Turnen (pro Klasse 3; 4. Klasse nur 2)

Meier, Schläpfer, Schönenberger, Wächter Knaben: Körperschule: Zweckgymnastik für Leichtathletik, Kraft- und Konditionstraining mit und ohne Handgeräte, z. T. mit Musikbegleitung. Körperschule auch in Form von Circuits und Gerätebahnen. Haltungsgymnastik: Rückengeschädigte und haltungsschwache Schüler wurden in Zusammenarbeit mit dem Schularzt zu einer wöchentlichen Stunde mit spezieller Gymnastik zusammengezogen.

Leichtathletik: Vorunterrichtsdisziplinen sowie Speer, Diskus, Hürden, Stabhochsprung, Mittel- und Langstreckenlauf. Neben der Durchführung der VU-Grundschulprüfung Teilnahme an der Schweiz. Vereinsmeisterschaft (Kat. Schulen, 8. Rang). Im Winter Kraft- und Konditionstraining, Läufe im Schnee sowie technische Schulung, im Sommer Aufbau und Training der verschiedenen Disziplinen.

Geräteturnen: Im Sommer wurden die Geräte vorwiegend zum Kraft- und Konditionstraining verwendet. Im Winter Geräteturnen an Barren, Schaukelringen, Reck, Kletterstangen und Tau; Pferd- und Kastensprünge, Sprungschulung mit dem Mini-Trampolin und Bodenturnen.

Verschiedenes: Dank den Doppelstunden im Sommer Schwimmen und Wasserspringen im Schwimmbad. 140 Schüler erfüllten die VU-Schwimmprüfung. Karten- und Kompasskunde und Orientierungslaufen auf einer festen OL-Bahn am Chrüzliberg. Einführung ins Leichtschlagboxen, v. a. Erlernen der Verteidigungs- und Deckungsmöglichkeiten; Eislaufen und Eishockey.

Spiele: Handball, Fussball, Basketball, Volleyball. Im Winter Durchführung eines Volleyballturniers.

Mädchen: Gymnastik: Rhythmische Gymnastik, z. T. mit Musikbegleitung, zur Erlernung des Bewegungsgefühls und des Rhythmus. Formen und Aufbauen von Bewegungsfolgen; Tanzformen, Volkstanz. Zweckgymnastik, Lockerungs- und Dehnungsgymnastik für die kör-

perliche Beweglichkeit, z. T. auch Konditionsschulung. Haltungsgymnastik wie Knaben.

Leichtathletik: Kurzstreckenläufe, Ballwerfen, Speer, Diskus, Kugelstossen, Hochsprung, Weitsprung, Laufschulung, Stafetten.

Geräteturnen: Bodenturnen, Pferd- und Kastensprünge, Sprünge mit dem Mini-Trampolin, Stufenbarren, Reck, Schaukelringe.

Verschiedenes: Orientierungsläufe, Karten- und Kompasskunde, Waldlauf, Schwimmen und Wasserspringen.

Spiele: Volleyball; Volleyballturnier im Winter; Basketball (Winter) und Korbball (Sommer); z. T. auch Handball und verschiedene kleinere Spiele.

Spanisch (3)

2a, B, IIIa, IIIb, IIIc **Knecht** Einführung in die spanische Sprache nach G. Leporz: «Weltsprache Spanisch» (Lektionen 1—36). Verben nach C. de Kempin: «Verbos españoles». Lektüre: J. R. Jump: «El misterio de la cueva», Zeitungen. Kurzreferate, Uebersetzungen, kurze Aufsätze.

Spanisch (3)

IVa/b, 3b **Moser** Grammatikalische Wiederholungsübungen. Erarbeitung des Grundwortschatzes.

Lektüre: Romances; Lazarillo de Tormes; Auszüge aus Miguel de Cervantes, Don Quijote; ausgewählte Texte von Juan Valera, Armando Palacio Valdés, Blasco Ibáñez, Pío Baroja, Federico García Lorca, Juan Ramón Jiménez.

Hebräisch (2)

IIIa **Widmer** Einführung in den Geist der hebräischen Sprache im Vergleich zum griechischen Denken.

Elementarlehre: Konsonanten, Vokale, Silbenbildung. Formenlehre: Wurzel, Stämme und Flexion des starken Verbums. Verba gutturalia. Das schwache Verbum: Pe Alef, Pe Nun und Pe Jod. Dazu die entsprechenden Uebungen nach Baumgartner-Hollenberg.

IVa **Widmer** Lektüre der wichtigsten Ur- und Erzvätergeschichten (1. Buch Mose), des Beginnes der Geschichte Israels (2. Buch Mose) und der entscheidenden Predigten des Propheten Jesaja.

Theologische Besinnung anhand der Texte.

Repetition der ganzen hebräischen Grammatik anhand von Baumgartner-Hollenberg.

Philosophie (S —, W 1)

IIIa **Buchheister** Einführung in philosophisches Denken durch Lektüre von Kapiteln aus Hegels «Philosophischer Propädeutik» (Anfang der Phänomenologie, «Das Bewusstsein überhaupt», §§ 10—18; Anfang der Logik, «Das Sein», §§ 8—16) unter Hinzuziehung von Texten von Hume und Kant (zur Einheit und Dauer des Objektes).

IIIb **Buchheister** Einführung in philosophisches Denken auf Grund der Lektüre von Husserl, Die Idee der Phänomenologie und weiteren Texten von Hume, Kant und Descartes.

IIIc **Buchheister** Einführung in die Sprachphilosophie durch einen Vergleich deutscher und englischer Wortfelder; Lektüre von Platons «Kratylos» und Fragmenten von Heraklit und Protagoras; Ausblick auf moderne Auffassungen: Sprache als Konstitution von Gegenständlichkeit (Cassirer).

3a und 3b **Buchheister** Einführung in Philosophisches Denken durch eine Betrachtung über das Wesen der natürlichen Zahlen. Das Problem der Erkenntnis; drei Grundpositionen der Neuzeit: Descartes, Hume und Kant (Texte nach Gadamer, Philosophisches Lesebuch 2). Lektüre von Wittgenstein, Logisch-philosophische Abhandlung.

Philosophie (S 1, W —)

IVa **Buchheister** Lektüre und Diskussion von Bloch, Tübinger Einleitung in die Philosophie 1 und 2.

IVb **Buchheister** Lektüre und Diskussion von Marx, Pariser Manuskripte 1844, besonders das Problem der Entfremdung und ihre Aufhebung, H. Marcuse, Repressive Toleranz, und W. Lefèvre, Reichtum und Knappheit, Studienreform als Zerstörung gesellschaftlichen Reichtums, in: Rebellion der Studenten oder Die neue Opposition (Rowohlt aktuell).

Volkswirtschaftslehre fakultativ (1)

IV, 3 **Suter** Merkantilismus und Physiokratie. Markt- und Planwirtschaft. Fragen der Entwicklungs-, Agrar-, Konjunktur-, Zahlungsbilanz- und Währungspolitik.

Maschinenschreiben (2/1)

Ia **Melnikoff** Einführung in das Zehnfinger-Blindschreiben. Geläufigkeitsübungen. Einführung in die Briefdarstellung. Lehrmittel: Brauchlin/Cochard/Wiesmann-Strehler, Maschinenschreiben 1.

Singen (1)

Ia, Ib, 1a, 1b, A1 und A2 **Schaerer** Gehörbildung, Stimmbildung, Blatt-singübungen. Kleine Formenlehre. Volkslieder und Kanons aus «Der Singkreis». Fremdsprachige Lieder. Studenten- und Volkslieder aus dem «Poly-Liederbuch». Negro Folk Songs. Verschiedene Sätze aus den Chorbüchern «Musik in der Schule». Musikgeschichtliche Abrisse aus Klassik, Romantik und Moderne (mit Demonstrationen am Klavier und ab Schallplatten).

Chorgesang (fak.) (1)

II und III, 2 und 3 **Schaerer** Uebungen zur Stimmbildung. Alte Volkslieder in neueren Sätzen. Madrigale von Friderici, Donati, Jeep. Einige Sätze von Carl Orff. Joseph Haydn, Kleine Orgelmesse in B.

Zeichnen (2)

IIIc, 3b (fakultativ) **Kuhn** Kompositionsübungen. Malen einfacher Stilleben. Bildbetrachtungen. Plastische Uebungen.

IIIb, IIIc (fakultativ) **Eith** Studien in der Anwendung der wichtigsten Kompositionsgesetze. Freies Gestalten. Räumliche Empfindungssteigerung: Gipsreliefs in drei Stufen. Freiplastisches Modellieren eines Mandelkerns in veränderten Dimensionen. Bildteppich (Heraklessage). Bildbesprechungen.

IVa, 4b (fakultativ) **Kuhn** Kompositionsübungen. Malen einfacher Stilleben. Bildbetrachtungen. Exkursion: Besuch der Munch-Ausstellung in Schaffhausen.

Religionsgeschichte (1)

3. Klassen und Handelsschule B **Schüepp, Saam** Darstellung von Grundproblemen der Religion an Hand von Beispielen aus dem vorderen Orient (Babylon, Aegypten), aus der Antike (Hellenismus), und Aufzeigen der Unterschiede zwischen zwei heute praktizierten Religionen (Islam — Christentum.)

Instrumentalunterricht (1 Wochenstunde für je 2 Schüler)

Klavier

Lehmann Grundlagen der Klaviertechnik: Triller, Läufe, Akkordbrechungen, Doppelgriffe. Ableitung von Uebungen aus den behandelten Meisterwerken (Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann, Debussy, Ravel, Schönberg, Bartok). Stücke

aus Kurt Herrmanns Etüdenlehrgang «Der gerade Weg». Czerny-Etüden.

Vortragsübungen am 4. und 11. Februar 1969.

Theorie: Unterscheidung von Dur und Moll, Hinweise auf Kirchentonarten, Kadenzen, Klauseln, Musik des Mittelalters und der Renaissance. Einführung in die «Schöpfung» von J. Haydn im Hinblick auf die Badener Aufführung im Dezember 1968. Besprechung der Lieder des Matinée-Programmes vom 6. Juli 1968 (Thema: Neuere deutsche Dichtung und Musik. Vertonungen von R. Strauss, A. Berg, P. Hindemith und H. Genzmer.)

Voegelin Wahl der Stücke und technischen Übungen zur Förderung der Klangvorstellung. Differenziertes Spielen als Ziel erforderte fast bei allen Schülern Vereinfachung des Stoffes, was allein auch die Bewusstwerdung der technischen Schwierigkeiten ermöglichte.

Vorschlag: Es müsste das Gespräch gesucht werden mit den unsere Schüler vorbereitenden Musiklehrern.

Violine

Reitz Systematische Ausbildung der Griff- und Bogentechnik anhand von entsprechenden Studienwerken von Kuchler und Sitt sowohl als auch von eigenen, den jeweiligen Erfordernissen angepassten Übungen. Entwicklung des Klangsinnes im allgemeinen und des Vibrato im besonderen. Literatur von Corelli, Telemann, Händel, Bach, Beethoven. Im Hinblick auf die Vortragsübungen vom 4. und 11. Februar 1969 wurden die Partita Nr. 3 in E-dur von Bach sowie die Frühlingssonate von Beethoven einstudiert.

Kunz Violinschulen: Hauptsächlich Kuchler Bd. I und II. Auch Doflein und Ammann. Etüden: Kuchler, Sitt, Seybold, Mazas. Vortragsstücke: Carse, First string tunes; Fiddles nursery. Moffat, Alte Geigenstücke. Stücke und Konzerte von Telemann, Corelli, Dvorak, Händel, Vivaldi, Bach.

Wichtig finde ich die Kenntnis aller 24 Dur- und Moll-Tonleitern, sowie der wichtigsten harmonischen Begriffe, die es dem Schüler ermöglichen, die gespielten Stücke in groben Zügen zu analysieren.

Violoncello

Guignard Celloschule von Dotzauer-Klingenberg, Bogenstudien aus Sevcik op. 2, Studien von Cossmann sowie individuell angepasste Übungen, Etüden aus der Anthologie von Feuillard, «La technique du violoncelle». Zum Studium gelangten diverse Vortragsstücke sowie Sonaten von Boccherini und Romberg.

Flöte

Storni Unterrichtet wurde mit der «Taffanel-Gaubert» Flötenschule. Ferner kamen Etüden von Gariboldi und Berbiguier zur Anwendung, sowie verschiedene Moyse-Hefte (Finger- und Tonübungen). Ausserdem wurden Sonaten von Händel, Telemann und Mozart einstudiert.

Klarinette

Moor Methoden: Gay, Magnani. Uebungen: Hamelin, Rose, Demnitz. Literatur: Krommer-Konzert, Weber-Concertino.

Trompete

Adelbrecht Trumpet Method (D. Gornston), Méthode de Trompette (Arban), Fun with scales (Gornston), Uebungen zur Verbesserung der Atem- und Lippentechnik.

Prüfungen

1. Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 17. bis 20. September 1968

mündlich: 30. September und 1. Oktober 1968

Die Maturität (Typus C) haben von Klasse 4a 10 Schüler bestanden, von 4b alle 9, nämlich:

Klasse 4a

Name	Wohnort	Studienrichtung
1. Balzli Markus	Wettingen	Chemie
2. Bosshard Hans Jakob	Würenlos	Elektroingenieur
3. Casti Reto	Nussbaumen	Architektur
4. Guyer Stephan	Ennetbaden	Maschineningenieur
5. Klaus Martin	Brugg	Betriebswissenschaft
6. Meier Ruedi	Wettingen	Maschinenbau
7. Merkli Balz	Nussbaumen	Maschinenbau
8. Näf Christoph	Wettingen	Innenarchitektur
9. Nussbaumer Peter	Wettingen	Nationalökonomie
10. Ott Walter	Brugg	Elektroingenieur

Klasse 4b

Name	Wohnort	Studienrichtung
1. Dzung Baoswan	Wettingen	Mathematik
2. Giess Hanspeter	Eiken	Geologie
3. Humbel Walter	Mellingen	Zahnarzt
4. De Min Bruno	Untersiggenthal	Naturwissenschaften
5. Schmid Hans	Wettingen	Journalismus
6. Süsstrunk Walter	Baden	Naturwissenschaften
7. Vitins Janis	Wettingen	Elektrotechnik
8. Wiedemeier Jürg	Wettingen	Maschineningenieur
9. Zimmermann Mario	Wohlenschwil	Naturwissenschaften

2. Maturitätsprüfung an der Literarabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 10. bis 15. März 1969

mündlich: 26. bis 28. März 1969

Die Maturität (Typus A oder B) haben alle Schüler der Klassen IVa und IVb bestanden, nämlich:

Klasse IVa

Name	Wohnort	Studienrichtung
1. Andres Thomas	Nussbaumen	Nationalökonomie
2. Bossart Walter	Frick	Biologie
3. Bovet Geneviève	Baden	unbestimmt
4. Camponovo Odo	Wettingen	Theologie
5. Ehrensperger Regula	Baden	Krankenpflege
6. Fischer Ruedi	Wettingen	Geschichte
7. Frehner Brigitte	Wettingen	Anglistik
8. Gastpar Dorothee	Wettingen	Jahreskurs am Seminar
9. Hohl Magdalena	Baden	Jahreskurs am Seminar
10. Lang Theres	Nussbaumen	Medizin
11. Maire Hedi	Baden	Medizin
12. Meier Elsbeth	Künten	Theologie
13. Ruder Rosmarie	Tegerfelden	Geschichte
14. Schaerer Daniel	Würenlos	Mathematik
15. Wettstein Urs	Baden	Theologie

Klasse IVb

Name	Wohnort	Studienrichtung
1. Brian Matthias	Baden	Medizin
2. Füllemann Markus	Zurzach	Physik
3. Hunziker Alexandra	Staretschwil	Angew. Psychologie
4. Kälin Otto	Brugg	Paläontologie/Geologie
5. Knecht Armin	Windisch	Jurisprudenz
6. Rey Yvonne	Klingnau	Romanistik
7. Schär Peter	Ob. Ehrendingen	Journalistik
8. Schärli Ueli	Baden	Geophysik
9. Schneider Erich	Nd. Rohrdorf	Elektroingenieur
10. Schweizer Martin	Spreitenbach	Physik
11. Speck Marianne	Windisch	Romanistik
12. Suter Maja	Baden	Veterinärmedizin
13. Treichler Peter	Hausen/Brugg	Phil. I
14. Umbricht Hedi	Untersiggenthal	Pharmazie
15. Weibel Christine	Untersiggenthal	Jahreskurs am Seminar
16. Zimmermann Jolanda	Birmenstorf	Psychologie

3. Diplomprüfung an der Handelsabteilung

schriftlich: 10. bis 14. März 1969

mündlich: 26. bis 28. März 1969

Das Diplom haben alle Schüler der Klasse C erhalten, nämlich:

Name	Wohnort	Tätigkeit
1. Burckhardt Marc	Ennetbaden	Handelsmatura
2. von Burg Thérèse	Wettingen	Auslandaufenthalt
3. Doljak Marcella	Wettingen	Handelsmatura
4. Grob Astrid	Mellingen	Praxis Welschland
5. Känzig Agnes	Windisch	Konservatorium
6. Looser Thomas	Baden	Praxis
7. Lörtscher Rita	Mellingen	Auslandaufenthalt
8. Riesterer Lislott	Baden	Handelsschule Lausanne
9. Wachter Irène	Wettingen	Auslandaufenthalt
10. Weber Maurice	Baden	Sprachschule in England
11. Zbinden Martina	Wettingen	Auslandaufenthalt
12. Zeerleder Barbara	Brugg	unbestimmt

4. Aufnahmen 1969

Abteilung	durch qualifiziert bestandene Abschlussprüfung an der Bezirksschule	durch Prüfung bei uns	Total
Literar- abteilung			
1. Klasse	55	1	56
2. Klasse	—	2	2
Real- abteilung	54	3	57
Handels- diplom- abteilung	26	1	27

Anlässe und Veranstaltungen

a) Feiern

1. Zur Eröffnung des neuen Schuljahres am 29. April 1968: Die Ansprache des Rektors rahmten Chopins Etüde op. 25 Nr. 7 in cis-Moll und M. Ravels Jeux d'eau, gespielt von unserm Klavierlehrer Herrn G. Lehmann, ein.

2. Für die Abiturienten der Realabteilung am 5. Oktober 1968: Claude Debussy, Pagodes, vorgetragen von G. Lehmann. Ansprache von Herrn Regierungsrat Dr. A. Schmid.

3. Für die Abiturienten der Literarabteilung und der Diplomabteilung der Handelsschule am 3. April 1969:

C. Orff, Odi et amo, M. Vulpus, Hinunter ist der Sonne Schein, Schülerchor, Leitung: Felix Jenny, Illa.

Ansprachen der Herren Dr. Christoph Eich (Klassenlehrer der scheidenden IVa) und Urs Wettstein (IVa) zum Thema der Unterrichtsreform.

b) Musikalische Veranstaltungen

1. «Neuere deutsche Dichtung und Musik», am 6. Juli 1968: Eva Streitscherz sang zur Klavierbegleitung G. Lehmanns Lieder von Richard Strauss, Alban Berg, Paul Hindemith und Harald Genzmer. Zwischen den Liederfolgen trugen Kantonsschüler Gedichte von Hugo von Hofmannsthal, Ernst Stadler, Else Lasker-Schüler und Georg Trakl vor.

2. Konzert des Kantonsschulorchesters vom 22. September 1968:

Joseph Haydn Divertimento a sei «The Birthday»

W. A. Mozart Kammerkonzert in Es-Dur, K. V. 449

Bela Bartok Zwei ungarische Volkslieder und drei kleine Tanzstücke

J. B. Lully Kleine Tanzsuite aus der Oper «Armide et Renaud»

Leitung: Felix Jenny, Illa. — Ertrag zugunsten der Hilfsaktion für Biafra.

3. Abendmusik in der Reformierten Kirche Baden vom 20. Dezember 1968.

Unter der Leitung von Ernst Schaerer sang der Schülerchor die Kantate zum Fest der Heiligen drei Könige von G. Ph. Telemann und die Missa brevis Sancti Joannis de Deo von J. Haydn. Als Solisten wirkten mit: Helen Sacher, Sopran; Olga Regez, Alt; Guido Probst, Tenor; Peter Kaufmann, Bass. Die Instrumentalbegleitung besorgten Heiner Reitz (Violine), Esther Kraij (Violine), Oswald Merkli (Viola), Eric Guignard (Violoncello), Ugo Storni (Flöte) und Gustav Lehmann (Orgel), der das Programm noch mit J. S. Bachs Fantasie und Fuge in g-Moll (BWV 542) und Triosonate I in Es-Dur (BWV 525) bereicherte.

4. Zwei Hauskonzerte der Instrumentalschüler vom 4. und 11. Februar 1969. Es wurden Werke von Corelli, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Chopin, Ravel, Kramar-Krommer und Schönberg gespielt.

5. Achtes Kammerkonzert vom 14. März 1969 in der Aula. Bernhard Moor, Klarinette, das Stradivari-Trio Zürich und Gustav Lehmann, Klavier, spielten: W. A. Mozart, Klarinettenquintett in A-Dur (K. V. 581); L. v. Beethoven, Streichtrio in c-Moll, op. 9 Nr. 3; R. Schumann, Klavierquintett in Es-Dur, op. 44.

c) Vorträge

Am 2. Juli 1968 unterrichtete Herr Dr. H. R. Haller / Ennetbaden unsere Schüler über das schweizerische Entwicklungshilfswerk «Helvetas» und führte ihnen in einer Tonbildschau das Wirken der Helvetas in Nepal und Kamerun vor Augen.

Der Rezitator Jean Ber aus Biel trug am 26. November 1968 eine im Unterricht vorbehandelte Auswahl französischer Lyrik vor.

Am 28. November 1968 waren die Schüler unserer obersten Klassen zu einem von der Lehrerkonferenz des Bezirkes Baden in unserer Aula veranstalteten Vortrag des Schaffhauser Nationalrates Walther Bringolf über das Thema «Osteuropa, Sowjetunion und die westliche Demokratie» eingeladen. Unser Schülerorchester eröffnete diese Konferenz mit dem Orchesterquartett von Karl Stamitz.

Eine grosszügige Schenkung der Genossenschaft Migros Aargau / Solothurn gewährte am 12. Dezember 1968 unsern Schülern den kostenlosen Besuch einer vom Wiener Burgtheater-Ensemble im Kurtheater Baden gegebenen Vorstellung von G. E. Lessings Nathan.

d) Beratung und Information der Eltern

Elternorientierung

Auf den 27. November 1968 wurden die Eltern künftiger Schüler zu einer Orientierung über die Bildungswege unserer Schule (mit anschliessenden Einzelbesprechungen) eingeladen.

Vom 15. Januar bis 4. Februar 1969 trafen die Lehrer unserer ersten Klassen unter der Leitung der Klassenlehrer an fünf Abenden mit den Eltern zu Aussprachen zusammen.

Am 24. und 25. Januar 1969 fanden die öffentlichen Besuchstage unserer Schule statt.

e) Studienwahlberatung

Hingewiesen und eingeladen von der Schule, nahmen während des ganzen Schuljahres zahlreiche Schüler unserer Oberklassen an drei von der Akademischen Berufsberatung des Kantons Zürich veranstalteten Orientierungsreihen für Maturanden (über 23 Studienrichtungen) teil.

f) Kaufmännisches Praktikum

Vom 16. April bis 10. Mai 1968 hatten die Schülerinnen und Schüler der Klasse B in zahlreichen Unternehmungen unseres Kantons Gelegenheit, erste praktische Erfahrungen zu gewinnen. Das Praktikum stand unter der Leitung von Herrn Dr. Ch. Krebs.

g) Filmerzziehung

Eingeladen von einer Schülergruppe, stellte sich der Zürcher Filmwissenschaftler Dr. Martin Schaub am 6. Mai und 17. Juni 1968 zu Einführungen und Diskussionen der Filmwerke «Blow up» und «Four in the morning» zur Verfügung.

h) Hilfe für Biafra

Vom 29. August bis 21. September 1968 führten unsere Schüler eine Aktion für die notleidende Bevölkerung von Biafra durch. Zweimal wöchentlich wurden in unserm Haus von Schülern gebackene Kuchen verkauft. Weiterhin boten sich Freiwillige zu Arbeitsdiensten an, und Mitte September zogen unsere Schüler mit der Unterstützung vieler Badener Geschäfte auf dem Cordulaplatz einen Flohmarkt auf. Der Aktion flossen endlich die Einnahmen eines Kantifestes und eines Schülerkonzertes (s. o.) zu. Da die Schüler auch für die Unkosten dieser ganzen erfreulichen Aktivität selber aufkamen, konnten sie schliesslich dem Roten Kreuz zugunsten Biafras einen Betrag von 8177 Franken übermitteln.

i) Werbung für das aargauische Kulturgesetz

Einer Anregung des Aktionskomitees für das Stipendien- und Kulturgesetz folgend, beteiligten sich am 7. Dezember 1968 unter der Führung der Klasse IVb gegen 40 unserer Schüler an einer Sternfahrt nach Windisch. Die Transportunternehmung Knecht / Brugg stellte ihnen zu

ihrer originellen Werbekampagne durch die Dörfer und Städte unserer Region unentgeltlich einen doppelstöckigen Car zur Verfügung.

k) Sport

Die Grundschulprüfungen fanden am 4. September 1968 (vormittags) statt. Unter sehr schlechten Verhältnissen wurde am Mittwochmorgen die Vorunterrichtsprüfung der Knaben durchgeführt. Obwohl es in Strömen regnete, meisterten die Burschen diese Situation mit viel Humor und absolvierten sie die Prüfung mit einem erfreulichen Ergebnis: Von 192 Beteiligten erfüllten 179 die geforderte Limite. 131 durften gar eine Ehrenmeldung entgegennehmen. Die auf den gleichen Tag vorgesehenen Wettkämpfe und Spiele mussten des schlechten Wetters wegen auf den Nachmittag des 13. Septembers verschoben werden. Sie begannen mit 1000-Meter-Serien und dem freiwilligen Dreikampf der Mädchen, an dem sich 28 Wettkämpferinnen beteiligten und zum Teil mit ausgezeichneten Ergebnissen aufwarteten. Anschliessend begannen die Spielwettkämpfe. Es wurde in vier Kategorien um den Sieg im Korbball-, Handball- und Fussballturnier gekämpft. Mit ebenso grossem Einsatz wie die Schüler kämpfte Herr Feldmann als Festwirt mit heissen Servalats und Mineralwasser gegen Hunger und Durst. Der Abschluss des gelungenen Nachmittages bildete das traditionelle Lehrer-Schüler-Treffen im Fussball, das die Schüler zu ihren Gunsten zu entscheiden vermochten.

In den Spielwettkämpfen wurden folgende Meister ermittelt:

Korbball:	Kategorie I	IVa
	Kategorie II	Ia
Handball:		2a
Fussball:		4b/IVb

Am 19. September 1968, einem schönen Herbsttag, trafen sich unsere Klassen nach individuell gestalteten Heimatwanderungen auf dem Heiterenplatz bei Zofingen mit der Aarauer Kantonsschule. Hier massen sich ausgewählte Teams beider Schulen in Korbball, Handball und Fussball; in letzterem Spiel trugen auch die Lehrerschaften einen Match aus.

Die Sport- und Skiwoche vom 17. bis 22. Februar 1969 verbrachten unsere Schüler in:

Litzirüti (Ia, Ib, A2; Leitung: Dr. R. Schläpfer und W. Birrer).

Engelberg (Ia, AI, IIa, IIc, 2a, B; Leitung: Pfr. H. Schüepp und Dr. A. Rohr).

Sedrun/Cavorgia (IIIa, b, c; Leitung: Dr. P. Accola) und

Grächen/VS (IIb, 3a, 3b; Leitung: H. R. Vollmer und Dr. G. Bächli).

Die Schule ist den zahlreichen Instruktoressen aus dem Kreis ihrer Lehrer und ehemaligen Schüler für ihre Mitarbeit zu grossem Dank verpflichtet.

I. Schulreisen (26.—28. 8. 1968)

Ia Dr. S. Bächli / Dr. G. Bächli / Dr. J. Meyer: Klausenpass — Eiswand — Chammlijoch — Planurahütte* — Bristen* — Golzersee — Amsteg.

Ib O. Kuhn, ein Bergführer: Realp — Rotondohütte* — Leckihorn — Rotondohütte* — Realp.

1a Dr. P. Abt / V. Vincenz: Niederbipp — Weissenstein — Hasenmatte (SJH Schauenburg*) — Lommiswil — Mt. Soleil — Le Noirmont — Le Bémont (SJH)* — La Chaux-de-Fonds — Neuchâtel — Estavayer.

1b H. Suter / R. Fischer: Via Mala — Zillis — Cresta — Juf (SJH)* — Bregalga — Duanpass — Soglio — Promontogno (SJH)* — Gandria — Lugano.

A1 S. Schürch / K. Grossmann: Airolo — Ritomsee — Pso. della Forca — Osco* — Calpiogna — Rossura — Cavagnago* — Giornico — Locarno — Bellinzona.

A2 Dr. Ch. Krebs / Frau M. Melnikoff: Glovelier — La Combe — Montfaucon — Saignelégier* — Muriaux — Les Breuleux — Mt. Soleil — St. Imier — Chasseral* — Chaumont — Neuenburg.

Ila W. Birrer / F. Feldmann: Oberbalmberg — Weissenstein — Hasenmatt — Schauenburg* — Grenchenberg — Plagne — Magglingen* — (Spiele auf den Anlagen der Eidg. Sportschule) — Biel.

IIb T. Wyss / Frau A. Schenkel: (ab 25. 8.) Basel — Mulhouse — Thann — Ballon d'Alsace — Murbach — Guebwiller — Colmar* — Kaysersberg — Riquewihr — Ribeauvillé — Quémars — Sélestat* — Obernai — St. Odile — Saverne* — Strasbourg.

IIc A. Büchi / H. R. Vollmer: Höhenwanderung Airolo — Rodi; Lugano — Agnuzzo* — Miglieglia — Mte. Lema — Breno — Agnuzzo* — Lugano.

2a/B Dr. P. Accola / Herr und Frau Dr. Egli: Rodi — Giornico — Locarno — Arcegno* — Intragna — Mte. di Comino-Russo — Arcegno* — Ronco — Brissago — Locarno.

IIIa/IIIb Dr. E. Koller / G. Lehmann / Pfr. H. Schüepp: Kunstgeschichtliche Exkursion nach Oberitalien (ab 25. 8.): Zillis — Bernardino — Bergamo — Sirmione* — Verona — Mantova** — Cremona.

IIIc Dr. A. Rohr / Dr. H. J. Schweizer: Wandertage, verbunden mit Besichtigungen im Gebiet Luganersee — Malcantone: Renaissance- und

Barockbauten im Tessin (San Lorenzo und Sta. Maria degli Angioli in Lugano, Dorfkirche von Arogno, Kirche von Riva S. Vitale, Wegkapellen). Am 2. Tag Besichtigung eines industriellen Betriebes (Torcitura Segoma in Capolago)

3a D. Buchheister: Fleurier — über den Chasseron nach Ste. Croix — Yverdon (SJH)* — Le Pont — Lac de Joux — Le Brassus — Col du Marchairuz — Gimel — Genf* — Lausanne.

3b Dr. F. Tanner / H. Eith: Bellinzona — Mti. di Piazzogna — A. di Neggia — Tamaro* — Mte. Lema — Agnuzzo* — Lugano — S. Salvatore.

C U. Suter / Frau S. Krüger: S-chanf — Val Trupchun — Cinus-chel — Zernez* — Il Fuorn — Val dal Botsch — Champlösch — Zernez* — Il Prä — Zernez.

IVa Dr. Ch. Eich: Orsières — Arpette* — Cabane du Triant — Col de la Breya — Arpette* — Martigny.

IVb P. Halter / W. Moosmann: Basel — Ronchamp — Belfort — Lac Vert — Colmar* — Riquewihr — Haut-Königsbourg — Obernai — Strasbourg*.

m. Landdienst

Während der beiden letzten Schulwochen des Herbstquartals (23. 9. bis 5. 10. 1968) leisteten 83 Schülerinnen und Schüler unserer zweiten Klassen freiwilligen Landdienst. Zwei Schüler und eine Schülerin standen im Dienst der Pro Juventute bedrängten Familien bei.

Stipendien

Im Schuljahr 1968/69 wurden an 29 Schüler (1967/68: 33 Schüler) Stipendien im Gesamtbetrag von 20 010 Franken entrichtet; das entspricht einer durchschnittlichen Beitragshöhe von 690 Franken, wobei die Beträge im Einzelfall zwischen 210 und 1230 Franken liegen.

Bibliothek

Betrieb und Ausleihe in der Schülerbibliothek erfolgen weiterhin im bisherigen Rahmen, wobei sich die Zahl der ausgeliehenen Werke leicht erhöhte (rund 650). — Es fällt auf, dass nur ein verhältnismässig kleiner Kreis der Schüler zu den regelmässigen Benützern der Bibliothek gehört. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen des Bibliothekars, vornehmlich die neu eintretenden Schüler mit Aufbau und Benutzung der Bücherei vertraut zu machen. Wenn es ihm dabei zugleich gelänge, die Schüler dazu zu bewegen, selber vermehrt Anschaffungsvorschläge und -wünsche zu äussern, so sähe er darin die eigentliche Krönung seiner Arbeit.

Schenkungen und Fonds

Zahlreiche Firmen, Gesellschaften und Private haben unsere Büchereien und Sammlungen mit Schenkungen bedacht. Wir sind folgenden Spendern zu Dank verpflichtet:

Gesellschaft der Biedermeier, Baden: Badener Neujahrsblätter 1969. Jecklin und Co. Pianohaus, Zürich: eine Schallplatte. Kultur-Gesellschaft des Bezirks Brugg: Brugger Neujahrsblätter 1969. Herr Dr. P. Landolt, Baden: ein Blatt (Frauenkopf) des Brugger Radierers Emil Anner. Literarische und Lesegesellschaft, Aarau: Aarauer Neujahrsblätter 1969. Herr Robert Mächler, Journalist, Unterentfelden: 19 wertvolle alte Kartenblätter (davon 15 der Dufourkarte 1:100 000) aus dem Nachlass des Ingenieurs Robert Mächler. Frau Prof. H. K. von Rechenberg, Baden: Zuwendung an die Bibliotheken. Schweizerische Vereinigung «Schule und Elternhaus»: laufende Zusendung der Veröffentlichungen. Swissair Advertising Division: Freiemplare der Swissair-Gazette. Herr Eduard Spörri, Bildhauer, Wettingen: eine Radierung. Herr Direktor F. Streiff, Baden: ein Steinbockgehörn. Theater-Gemeinde Baden: Freiemplare des Badener Theater-Kuriers.

Die Chemie- und Warenkunde-Sammlung wurde bereichert durch Schenkungen (Waren und Publikationen) folgender Firmen: Akkumulatorenfabrik Oerlikon; Farbenfabrik Bayer, Leverkusen; BASF, Ludwigshafen; AG. Brown Boveri und Cie., Baden; BP AG., Zürich; Camag,

Muttenz; CIBA, Basel; Endeavour, London; Henkel AG., Pratteln; Nikkel, Informationsbüro Zürich; Phywe AG., Göttingen; Plüss-Staufer AG., Oftringen; Sandoz AG., Basel; Gebr. Sulzer AG., Winterthur; Techn. Forschungs- und Beratungsstelle der Schweiz. Zementindustrie, Wildegg; AG. vorm. E. Vogel, Zürich.

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich am 31. Dezember 1968 auf 44 330.15 Franken. Aus diesem Legat wurden im Berichtsjahr einige Bücheranschaffungen (Pauly-Wissowa, 18. Halbband und Supplement-Bd. IX; «Der Neue Brockhaus» 1 bis 5) und Einbindearbeiten bestritten sowie das Honorar für das Récital Jean Ber vom 26. 11. 1968 ausgerichtet.

Aus dem Anteil (200 Franken), welchen uns die Aargauische Hypotheken- und Handelsbank wieder an ihren jährlichen Vergabungen einräumte, wurden an den Entlassungsfeiern vom 5. 10. 1968 und 3. 4. 1969 die Abiturienten Janis Vitins (4b), Boaswan Dzung (4b), Magdalena Hohl (IVa), Peter Treichler (IVb) und Thomas Looser (C) mit Büchergaben ausgezeichnet.

Beim Fernsehspiel «Die 6 Siebengscheiten» gewannen unsere Schüler Magdalena Hohl (IVa) und Viktor Kocher (Ia), welche sich zusammen mit einem Badener Bezirksschüler mit drei Auserwählten des Gymnasiums Villingen (Schwarzwald) massen, 250 Franken zugunsten des Lesezimmers der Schüler.

Bericht des Schularztes

Die Erstuntersuchungen der 1968 neu eingetretenen, über 100 Schüler haben mehrere noch nicht oder ungenügend korrigierte Sehstörungen, einige orthostatische Albuminurien (lagebedingte Eiweissausscheidung im Urin), einige Plattknickfussträger und, wie in anderen Lehranstalten dieser Altersstufe, in rund 30 Prozent leichte bis mittelschwere Wirbelsäulenverkrümmungen aufgedeckt. Andererseits sind glücklicherweise Lungenerkrankungen und schwerere Herz- und Gefässfehler, die einer eingehenden diagnostischen Abklärung, Schonung oder gar Therapie bedürften, kaum mehr anzutreffen.

Die zunehmende Häufigkeit der Wirbelsäulendeformierungen ist besonders auf folgende Ursachen zurückzuführen: das in den letzten Generationen immer rascher vor sich gehende Längenwachstum, die einseitig sitzende Lebensweise, die oft fast fehlende körperliche Betätigung bei allgemein forcierten, intellektueller Beanspruchung. Im Kantonsschulalter ist der Rundrücken meistens bereits entwickelt und es stellt sich in erster Linie nicht mehr die Frage der Prophylaxe der Deformierung, sondern der Prophylaxe der Beschwerden. Ein Teil der betreffenden Schüler ist schon in hausärztlicher Behandlung. Für die übrigen wurde in unserer Schule neu ein sogenanntes Haltungsturnen eingeführt. Aus der grossen Zahl der Schüler mit Rundrücken wurden

vorerst diejenigen zugelassen, die im Verlauf des Tages unter leichten oder stärkeren Schmerzen litten. Wie sich seit diesem im Herbst 1968 eingeführten Turnen gezeigt hat, konnte bei zahlreichen Schülern eine recht gute Besserung der Symptome erzielt werden. Das ist besonders auch dem Einsatz und der Spezialausbildung des betreffenden Turnlehrers zu verdanken. Selbstverständlich ist es empfehlenswert, die während des Unterrichts gelernten Übungen auch in der Zwischenzeit zu Hause durchzuführen.

Die Frage, wie alle anderen Schüler mit muskulären und skelettogenen Fehlhaltungen vor dem Manifestwerden klinischer Erscheinungen, d. h. chronischer Schmerzzustände, bewahrt werden können, ist zur Zeit noch in Abklärung. Zu einer diesbezüglichen, wirkungsvollen Prophylaxe ist an ein in grossem Rahmen durchgeführtes Turnprogramm zu denken. Gleichzeitig könnte damit auch dem Bewegungsdrang des heranwachsenden Menschen berechtigt entsprochen, ein Ausgleich zu den intellektuellen Anforderungen geschaffen und damit eine harmonische Leistungssteigerung erreicht werden.

Damit die Möglichkeit besteht, in einem Notfall die heute erprobte, künstliche Mund-Nasen-Atmung anzuwenden, wurde ein Phantommodell angeschafft. Während einer Turnstunde lässt sich diese Methode zwanglos damit instruieren.

Verzeichnis der Behörden und Ämter, der Lehrer und der Schüler

Aufsichtsbehörden

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor (Präsident)
G. Gysel, Direktor, Rapperswil (Vizepräsident)
P. Baumann, dipl. agr. ing., Muri
Frau Dr. W. Keller, Aerztin, Schinznach-Dorf
Dr. jur. W. Lang, Direktor, Baden
F. X. Peter, Direktor, Wettingen
A. Räber, Grossrat, Baden
W. Thürig, lic. rer. pol., Redaktor, Kölliken
Dr. jur. W. Welti, Obergerichter, Aarau
J. Zimmermann, Bezirkslehrer, Frick

Kommission für die Maturitätsprüfung an der Literarabteilung

H. G. Matter, Erziehungsrat, Kölliken (Präsident)
Dr. jur. W. Edelmann, Fürsprech, Zurzach
Dr. K. A. Gloor, dipl. Ing.-chem. ETH, Wildeggen
Prof. Dr. S. Heinemann, Professor an der Universität Bern, Bern
L. Kalt, dipl. Ing. ETH, Baden
Dr. med. Th. Keller, Bezirksarzt, Schinznach
H. Lüthy, Bezirkslehrer, Unterkulm
Prof. Dr. A. Niggli, Professor an der ETH Zürich, Kindhausen
Lic. theol. H. Pfeifer, Pfarrer, Menziken
Dr. M. Sempert, dipl. Phys. ETH, Ennetbaden
Pfarrer R. Weber, Zofingen

Kommission für die Maturitätsprüfung an der Realabteilung

Dr. med. P. Mohr, Erziehungsrat, Königsfelden (Präsident)
Prof. Dr. E. Baumann, Professor an der ETH Zürich, Feldmeilen
Dr. phys. K. Buob, dipl. phys. ETH, Windisch
K. Fehlmann, Apotheker, Aarau
Dr. phil. E. Frey, Seminarlehrer, Wettingen
H. Mühlemann, Bezirkslehrer, Brugg
H. Riniker, Bezirkslehrer, Seengen
E. Strasser, dipl. Arch. ETH, Brugg

Maturitäts- und Diplomprüfungskommission für die Handelsschulen

J. Wettstein, Erziehungsrat, Baden (Präsident)
Th. Balsiger, eidg. dipl. Buchhalter, Rothrist
A. Gauch, Kaufmann, Würenlingen
Dr. jur. H. Hemmeler, Vorsteher des Sekretariates der Aargauischen
Handelskammer, Aarau
P. Huber, Notar, Reinach
G. Hunziker, dipl. Ing. ETH, Rheinfelden
Dr. rer. pol. P. Isler, Fabrikant, Wohlen
H. Müller, dipl. Buchhalter, Buchs
Dr. phil. nat. F. Studer, Chemiker, Widen
Dr. math. C. A. Zehnder, Untererlinsbach

Schulämter

Rektorat

Rektor: Dr. F. Schaufelberger, Winzerstrasse 3, 5430 Wettingen
Konrektoren: Dr. G. Bächli, Ahornweg 12, 5400 Baden
Dr. E. Koller, Schartenstrasse 35, 5400 Baden
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 056 6 85 00 / 6 85 01

Schul-
sekretärin: Frl. A. Heimgartner

Schularzt Dr. med. Felix Wirz, Facharzt für innere Medizin FMH,
Badstrasse 15, 5400 Baden, Telefon 056 2 70 00

Schulgebäude
Seminarstrasse 3

Hauswart: Fritz Feldmann
Hilfswart/
Gärtner: Angelo Cescato
Laborant: Rolf Schaub
Mechaniker: Arthur Schmid

Lehrerschaft

Hauptlehrer

Dr. Peter Abt	Bellariastr. 50 8038 Zürich	051/ 45 00 40	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 2 55 49	Mathematik
Walter Birrer	Oberzelgli 505 5413 Birmenstorf	056/ 3 25 96	Mathematik
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	051/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Adolf Büchi	Letzistr. 25 8006 Zürich	051/ 26 93 59	Englisch
Dr. Ulrich Däster	Im Huttenpeter 285 5452 Oberrohrdorf	056/ 3 32 90	Deutsch Latein
Dr. Theodor Ebner	Obstgartenstr. 10 5430 Wettingen	056/ 6 68 01	Französisch Italienisch
Dr. Christoph Eich	Toblerplatz 5 8044 Zürich	051/ 32 93 97	Französisch
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 2 79 52	Geschichte
Dr. Anton Keller	Bauhalde 783 5417 U'Siggenthal	056/ 3 17 30	Deutsch
Dr. Ernst Koller	Schartenstr. 35 5400 Baden	056/ 6 18 26	Latein Griechisch
Dr. Christian Krebs	Höhtalstr. 26 5400 Ennetbaden	056/ 2 40 36	Handels- fächer
Otto Kuhn	Ziegelhau 1 5400 Baden	056/ 2 70 58	Zeichnen
Gustav Lehmann	Nägelistr. 7 5430 Wettingen	056/ 6 08 12	Klavier
Dr. Rolf Meier	Utostr. 12 5430 Wettingen	056/ 6 35 21	Turnen Geographie
Dr. Jürg Meyer	Rebhaldenstr. 43 5430 Wettingen	056/ 6 29 68	Chemie
Max Perrin	Im Hägeler 223 5453 Remetschwil	056/ 3 40 92	Biologie Chemie
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 2 56 20	Geschichte

Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstr. 3 5430 Wettingen	056/ 6 24 04	Deutsch
Dr. Rudolf Schläpfer	Alb. Zwysigstr. 53 5430 Wettingen	056/ 6 42 74	Turnen Geschichte
Samuel Schürch	Kirchweg 67 8102 Oberengstringen	051/ 98 20 35	Physik Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstr. 14 5400 Baden	056/ 6 55 86	Latein Griechisch
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Oberrohrdorf-Staretschwil		Physik
Hans Rudolf Vollmer	Kirchackerstr. 206 5223 Riniken	056/ 41 65 37	Mathematik
am Seminar Wohlen			
René Peter	Bändlistr. 58 8048 Zürich	051/ 62 70 38	Mathematik

Hilfslehrer

Henri Adalbrecht	Hofwiesenstr. 211 8057 Zürich	051/ 28 21 74	Trompete
Frau Dr. Maria Amann	Ahornweg 3 5430 Wettingen	056/ 6 34 54	Mathematik
Andreas Anderegg	9631 Ullisbach SG		Turnen
Dr. Samuel Bächli	Feldeggstr. 35 8008 Zürich	051/ 32 00 71	Deutsch
Frl. Johanna Bohnenblust	Im Schilf 7 8044 Zürich	051/ 34 27 63	Geschichte
Frl. Elisabeth Brugger	Neustr. 38 5430 Wettingen		Handels- fächer
Frau Ulrike Demmelmair	Kornweg 2 5415 Nussbaumen	056/ 82 19 83	Englisch
Frau Dr. Alice Egli	Ackersteinstr. 28 8049 Zürich	051/ 44 75 78	Französisch
Heinz Eith	Haldenstr. 26 5415 Nussbaumen	056/ 82 12 46	Zeichnen
Robert Fischer	Frohbürgstr. 51 8006 Zürich	051/ 60 03 48	Geschichte
Pfr. Thomas Frei	Antoniusstr. 12 5430 Wettingen	056/ 6 19 90	Religion kath.

Frl. Susanne Frey	Utzingerstr. 14 8700 Küsnacht	051/ 90 18 53	Englisch
Ernst Götti	Grubstr. 470 5300 Wil/Turgi	056/ 3 90 50	Deutsch
Fritz Graf	Am Wasser 125 8049 Zürich	051/ 56 40 59	Latein Griechisch
Rolf Guggenbühl	Seestr. 84 8002 Zürich	051/ 25 81 90	Englisch
Eric Guignard	Scheuchzerstr. 24 8006 Zürich	051/ 26 99 28	Cello
Josef Harcuba	Seestr. 71 8702 Zollikon	051/ 65 59 76	Englisch
Heinz Hofer	Goldregenweg 35 8050 Zürich	051/ 48 23 71	Klarinette
Frl. Annie Hürbin	Goldwandstr. 15 5400 Ennetbaden	056/ 2 44 53	Französisch Italienisch
René Imhof	Stockmattstr. 64 5400 Baden	056/ 2 58 67	Chemie Warenkunde
Frau M. Keller	Dynamostr. 7 5400 Baden	056/ 2 21 55	Stenographie Maschinen- schreiben
Dr. Paul König	Wannenstrasse 5643 Sins	042/ 66 15 17	Deutsch Geschichte
Frau Stephanie Krüger	Pflugstr. 7 8006 Zürich	051/ 60 13 21	Französisch Italienisch
Robert Kunz	Zugerstr. 62 8820 Wädenswil	051/ 95 73 65	Violine
Georges Lüdi	Fröhlichstr. 25 8008 Zürich		Französisch
Frl. Christine Lüthy	Winterthurerstr. 76 8006 Zürich		Latein
Frau M. Melnikoff	Zürcherstr. 68a 5400 Baden	056/ 2 71 27	Stenographie Maschinen- schreiben
Bernhard Moor	Hofwiesenstr. 262 8057 Zürich	051/ 48 69 42	Klarinette
Frau Monique Moser	Heimstr. 4 5430 Wettingen	056/ 6 01 80	Französisch
Dr. Walter Moser	Heimstr. 4 5430 Wettingen	056/ 6 01 80	Italienisch Spanisch
Sergio Pastore	Zentralstr. 141 8003 Zürich	051/ 25 13 17	Französisch Italienisch

André Perret	Riedthofstr. 62 8105 Regensdorf	051/ 71 62 52	Franz. Steno
Pfr. Harro Peter	Schönaustr. 39 5430 Wettingen	056/ 6 14 70	Religion prot.
Heiner Reitz	Alte Landstr. 42 8942 Oberrieden	051/ 92 78 52	Violine
Pfr. Friedrich Saam	Erlenstr. 2 5430 Wettingen	056/ 6 63 00	Religion prot.
Frl. Regula Schindler	Eierbrechtstr. 51 8053 Zürich	051/ 53 79 83	Englisch
Pfr. Hermann Schüepp	Klosterstr. 14 5430 Wettingen	056/ 6 60 24	Religion kath.
Karl Sigwart	Riedenhaldenstr. 11 8046 Zürich	051/ 57 24 23	Latein
Frl. Trudy Sinniger	Obere Dorfstr. 12 5034 Suhr	064/ 22 73 37	Maschinen- schreiben
Ugo Storni	Bächelackerstr. 1 8128 Hinteregg	051/ 86 06 96	Flöte
Frl. Barbara Suter	Rössligut 5000 Aarau	064/ 22 41 95	Latein Griechisch
Peter Ulrich	Rebbergstr. 26 5400 Ennetbaden	056/ 2 52 90	Singen
Urs Voegelin	im Adlibogen 14 8155 Niederhasli	051/ 94 74 58	Klavier
Rudolf Wehrli	Rebmoosweg 39 5200 Brugg	056/ 41 29 56	Mathematik
Pfr. Hans Widmer	Hallwylstr. 17 5000 Aarau	064/ 24 20 77	Hebräisch
Frl. Klara Wüger	Baldernstr. 15 8802 Kilchberg	051/ 91 41 60	Geographie
Hanspeter Zweimüller	Rob. Seidel-Hof 2 8048 Zürich	051/ 52 50 81	Englisch

Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit *** wurden zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse Ia (Klassenlehrer: Dr. S. Bächli)

1. Bischoff Jürg	Sins	7. 12. 52
2. Burger René	Freienwil	15. 8. 52
3. Dörnenburg Klaus	Neuenhof	1. 11. 52
4. Ernst Walter	Klingnau	2. 8. 52
5. Fischer Bruno	Jonen	3. 6. 52
6. Fischer Käthi	Wettingen	16. 4. 52
7. Hächler Silvana	Wettingen	25. 8. 52
8. Hartmann Bruno	Wettingen	10. 4. 52
9. Hoessly Christian	Nussbaumen	10. 12. 51
10. Holzgang Yvonne	Wettingen	9. 5. 52
11. Keel Rosmarie	Wettingen	14. 7. 52
12. Kocher Victor	Baden	27. 10. 52
13. Kuhn Elisabeth	Baden	7. 11. 51
14. Leimgruber Elisabeth	Baden	19. 3. 52
15. Locher Ewald*	Brugg	5. 4. 49
16. Meier Jürg**	Klingnau	26. 6. 52
17. Noetzli Martin*	Mutschellen	6. 10. 52
18. Oeschger Willi	Baden	15. 9. 52
19. Oster Verena	Wettingen	1. 7. 52
20. Pirktl Lennart	Baden	27. 9. 52
21. Schmid Ernst	Wettingen	7. 5. 51
22. Spörri Thomas	Wettingen	24. 11. 52
23. Wüthrich Beat	Brugg	27. 7. 52
24. Zehnder Beat	Ennetbaden	23. 7. 52
25. Zimmerli Maia	Nussbaumen	14. 5. 52
26. Zoller Barbara	Baden	21. 1. 52

Klasse Ib (Klassenlehrer: O. Kuhn)

1. Baumann Ruedi	Nussbaumen	6. 2. 52
2. Bütikofer Regula	Baden	15. 3. 52
3. Gassner Peter	Ennetbaden	8. 12. 50
4. Gebhart Silvia	Baden	8. 1. 52
5. Graber Esther	Baden	28. 2. 52
6. Graber Silvia	Baden	28. 2. 52
7. Käufeler Urs	Baden	11. 4. 52

8. Knecht Susi	Ennetbaden	10. 4. 52
9. Lauber Christoph	Baden	30. 10. 52
10. Lurà Marco	Baden	15. 11. 52
11. Moustopoulos Dominique	Baden	30. 11. 52
12. Näf Agathe	Wettingen	3. 4. 52
13. Pfiffner Esther	Nussbaumen	25. 11. 52
14. Renold Kurt	Ennetbaden	22. 6. 52
15. Rieder Lotte	Baden	29. 11. 52
16. Sager Marc Beat	Baden	2. 8. 52
17. Schaich Peter	Baden	16. 9. 51
18. Scheurer Matthias	Wettingen	3. 10. 52
19. Schmid François	Baden	3. 9. 52
20. Schwartz Alfred	Wettingen	3. 6. 52
21. Stamm Luzius	Baden	9. 9. 52
22. Terrier Bernhard	Baden	8. 11. 52
23. Wenzel Ulrike	Baden	4. 5. 52
24. Wicki Peter	Nussbaumen	22. 5. 52
25. Wiedemeier Kurt	Baden	24. 2. 52

Klasse IIa (Klassenlehrer: W. Birrer)

1. Baumgartner Alfred	Brugg	15. 7. 51
2. Bosshardt Eva	Ennetbaden	4. 8. 51
3. Brühlmeier Daniel	Baden	30. 4. 51
4. Fischer Kurt	Wettingen	4. 2. 51
5. Gamma Gabriele	Eggenwil	15. 3. 51
6. Gloor Manfred	Baden	26. 3. 51
7. Golgowski Brigitte	Baden	15. 10. 50
8. Kägi Maria	Wettingen	24. 8. 50
9. Küng Regina	Wettingen	15. 8. 51
10. Näf Guido	Neuenhof	17. 12. 51
11. Rinderknecht Monika***	Ennetturgi	21. 1. 51
12. Saladin Verena	Nussbaumen	20. 5. 51
13. Salzmann Marianne	Neuenhof	16. 12. 51
14. Schwizer Werner	Brugg	11. 6. 51
15. Senn Verena	Baden	2. 5. 51
16. Stöckli Niklaus	Frick	6. 4. 51
17. Täuber Martin	Baden	9. 8. 51
18. Wyler Bea	Wettingen	9. 1. 51

Klasse IIb (Klassenlehrer: Dr. R. Meier)

1. Bremen Hedi	Nussbaumen	31. 7. 51
2. Christoffel Eva	Ennetbaden	21. 8. 51
3. Dietrich Ursula	Baden	9. 8. 51
4. Gänger Marie-Louise***	Wettingen	7. 12. 50

5. Keller Kurt	Koblentz	27. 12. 50
6. Lindenberg Peter	Wettingen	25. 4. 51
7. Matta Monika	Baden	18. 9. 51
8. Meier Helene	Würenlingen	25. 8. 51
9. Ott Elisabeth	Nussbaumen	12. 10. 51
10. von Rechenberg Niklaus	Ennetbaden	8. 7. 50
11. Schenkel Maria	Schinznach-Dorf	24. 4. 51
12. Seiler Werner	Baden	28. 10. 51
13. Sinniger Hanspeter	Wettingen	28. 7. 50
14. Speiser Matthias	Baden	17. 10. 51
15. Steinmann Urs	Baden	29. 9. 50
16. Weisskopf Carla	Turgi	20. 4. 51
17. Wohler Adrian	Baden	9. 12. 51

Klasssss IIc (Klassenlehrer: A. Büchi)

1. Alder Christian	Gebenstorf	10. 12. 51
2. Benz Ulrich	Widen	25. 2. 51
3. Beyeler Ursula	Wettingen	24. 11. 50
4. Derendinger Franz	Wettingen	3. 10. 50
5. Frey Dorothea	Baden	11. 10. 51
6. Friedli Barbara	Gebenstorf	24. 4. 51
7. Hunziker Therese	Gebenstorf	30. 10. 51
8. Kaspari Karin	Wil/Turgi	16. 3. 51
9. Michel Ruth	Neuenhof	6. 12. 50
10. Nyffeler Katharina	Wettingen	28. 8. 50
11. Plüss Ruth	Döttingen	2. 3. 51
12. Rieder Rainer	Baden	22. 6. 51
13. Rusch Guido	Gippingen	22. 10. 51
14. Schlegel Jürg	Wettingen	3. 10. 51
15. Schütz Beatrice	Ennetbaden	15. 11. 51
16. Sidler Peter	Wettingen	24. 2. 50
17. Speck Fred	Zurzach	4. 1. 51

Klasse IIIa (Klassenlehrer: Dr. E. Koller)

1. Baur Jürg	Wettingen	9. 12. 50
2. Bez Ursula	Wettingen	17. 7. 50
3. Blöchliger René	Wettingen	29. 10. 49
4. Fempel Richard	Baden	17. 2. 50
5. Fluri Ambros	Baden	29. 1. 49
6. Fuchs Barbara	Wettingen	6. 7. 50
7. Gschwind Christoph	Windisch	13. 1. 50
8. Hartmeier Georg	Nussbaumen	19. 10. 50
9. Hediger Adrian	Reinach	28. 6. 49
10. Humbel Heinrich	Baden	6. 5. 50

11. Humbel Martin	Baden	6. 5. 50
12. Jenny Felix	Baden	19. 12. 50
13. Kistler Walter	Baden	14. 4. 50
14. Merz Robert	Windisch	22. 6. 50
15. Meyer Peter	Würenlos	31. 5. 50
16. Ruflin Bernhard	Nussbaumen	4. 12. 50
17. Voegeli Max	Wettingen	19. 11. 50
18. Walter Marie-Louise	Brugg	13. 8. 50

Klasse IIlb (Klassenlehrer: Dr. A. Keller)

1. Anner Margot	Rütihof bei Baden	11. 1. 50
2. Bächli Walter**	Ennetturgi	13. 2. 49
3. Bickel Thomas	Baden	23. 10. 50
4. Christoffel Sibylle	Ennetbaden	24. 6. 50
5. Gstrein Marianne	Turgi	24. 6. 50
6. Jeuch Markus	Baden	21. 3. 49
7. Knecht Thomas***	Windisch	10. 7. 50
8. Köhli Monika***	Ennetbaden	30. 5. 50
9. Krattiger Doris	Wettingen	1. 2. 50
10. Meier Kurt	Klingnau	3. 1. 50
11. Osterwalder Hans	Baden	24. 8. 50
12. Perrenoud André	Wettingen	2. 8. 50
13. Schüpbach Jörg	Brugg	3. 5. 50
14. Stamm Hans	Baden	3. 3. 50
15. Stump Doris***	Brugg	6. 2. 50
16. Wytenbach Yvonne	Wohlenschwil	2. 8. 51

Klasse IIlc (Klassenlehrer: Dr. A. Rohr)

1. Anner Ernst	Tegerfelden	27. 10. 50
2. Bertschi Georg	Würenlos	9. 8. 49
3. Dreier Beatrice	Baden	12. 9. 50
4. Eidinger Helmut	Nussbaumen	3. 9. 50
5. Epprecht Manuel	Baden	26. 2. 50
6. Grünig Andreas	Baden	23. 9. 50
7. Hartmeier Maria	Wettingen	2. 10. 50
8. Herzog Jürg	Wettingen	27. 12. 50
9. Hummel Madeleine	Wettingen	14. 1. 50
10. Lang Jürg	Baden	5. 5. 50
11. Märki Rudolf	Mandach	31. 12. 50
12. Markwalder Christoph	Ennetbaden	23. 4. 50
13. Meier Marcel	Lengnau	6. 7. 50
14. Mürger Ulrich	Baden	1. 8. 49
15. Suter Hans	Gipf-Oberfrick	2. 2. 50
16. Urben Beat	Döttingen	29. 8. 49

Klasse IVa (Klassenlehrer: Dr. Ch. Eich)

1. Andres Thomas	Nussbaumen	18. 5. 49
2. Bossart Walter	Frick	21. 1. 49
3. Bovet Geneviève	Baden	17. 3. 49
4. Camponovo Odo	Wettingen	24. 7. 49
5. Ehrensperger Regula	Baden	1. 3. 49
6. Fischer Ruedi	Wettingen	4. 5. 49
7. Frehner Brigitte	Wettingen	3. 6. 49
8. Gastpar Dorothee	Wettingen	30. 12. 49
9. Hohl Magdalena	Baden	18. 9. 49
10. Lang Theres	Nussbaumen	20. 10. 49
11. Maire Hedi	Baden	12. 5. 49
12. Meier Elsbeth	Künten	10. 3. 49
13. Ruder Rosmarie	Tegerfelden	22. 6. 49
14. Schaerer Daniel	Würenlos	31. 10. 49
15. Wettstein Urs	Baden	2. 3. 49

Klasse IVb (Klassenlehrer: Dr. Th. Ebnetter)

1. Brian Matthias	Baden	24. 6. 50
2. Füllemann Markus	Zurzach	25. 4. 49
3. Hunziker Alexandra	Staretschwil	18. 9. 49
4. Kälin Otto	Brugg	28. 7. 49
5. Knecht Armin	Windisch	7. 11. 48
6. Rey Yvonne	Klingnau	28. 11. 49
7. Schär Peter	Oberehrendingen	14. 11. 49
8. Schärli Ueli	Baden	14. 4. 49
9. Schneider Erich	Niederrohrdorf	6. 7. 49
10. Schweizer Martin	Spreitenbach	21. 3. 49
11. Speck Marianne	Windisch	16. 11. 49
12. Suter Maja	Baden	2. 4. 49
13. Treichler Peter	Hausen b. Brugg	23. 2. 49
14. Umbricht Hedi	Untersiggenthal	5. 2. 49
15. Weibel Christine	Untersiggenthal	13. 5. 49
16. Zimmermann Jolanda	Birmenstorf	20. 3. 49

Realabteilung des Gymnasiums**Klasse 1a** (Klassenlehrer: Dr. P. Abt)

1. Dzung Dacfey	Wettingen	8. 7. 52
2. Hungerbühler Konrad	Brugg	11. 10. 52
3. Käser Vreny	Turgi	13. 2. 52
4. Keller Markus	Wettingen	25. 7. 52
5. Lys Tom	Brugg	30. 12. 50

6. Meier Peter*	Baden	14. 3. 52
7. Meier Thomas	Wettingen	26. 5. 52
8. Meier Ueli	Baden	16. 10. 52
9. Ruckstuhl Georg	Umiken	8. 11. 52
10. Rutishauser Walter	Stat. Siggenthal	27. 5. 52
11. Sauer Margrit	Rüfenach	28. 3. 51
12. Sauvin Philippe	Wettingen	27. 1. 52
13. Scheuermeier Markus	Wettingen	25. 11. 51
14. Schoop Georg	Wettingen	5. 4. 52
15. Siegrist Daniel	Zurzach	21. 6. 52
16. Steiger Felix	Wettingen	20. 4. 52
17. Süß Ursula	Turgi	15. 5. 52
18. Vogel Bruno	Windisch	5. 5. 51
19. Wagner Ernst	Kaiserstuhl	12. 8. 52
20. Zangerl Philipp	Wettingen	18. 12. 50
21. Zumsteg Beat	Lauffohr	20. 2. 52

Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. R. Schläpfer)

1. von Ballmoos Roland	Neuenhof	31. 5. 52
2. Balzli Peter	Wettingen	19. 11. 52
3. Berner Urs	Untersiggenthal	21. 11. 52
4. Blunski Jürg	Niederrohrdorf	7. 8. 51
5. Brachvogel Lutz	Niederrohrdorf	28. 10. 50
6. Cuny Robert	Wettingen	14. 6. 52
7. Egloff Hanspeter*	Wettingen	16. 7. 50
8. Frei Kurt	Niederrohrdorf	1. 2. 52
9. Frey Daniel	Wettingen	17. 6. 52
10. Frey Hans-Jörg	Mellingen	23. 6. 52
11. Haefeli Ruedi	Ennetbaden	30. 9. 51
12. Häfner Robert	Wettingen	24. 5. 52
13. Kappeler Beat	Baden	8. 5. 52
14. Lage Alex	Umiken	18. 3. 52
15. Lipton Jan**	Niederrohrdorf	20. 2. 52
16. Mittler Dieter	Wettingen	25. 5. 52
17. Montanari Marco	Spreitenbach	13. 9. 50
18. von Rotz Robert	Birr	14. 8. 52
19. Sarasin Adrian*	Baden	2. 11. 51
20. Schmid Kuno	Döttingen	7. 4. 51
21. Stampfli Rudolf	Ennetbaden	22. 5. 51
22. Vadaszi Erik	Nussbaumen	5. 10. 52

Klasse 2a (Klassenlehrer: Dr. P. Accola)

1. Amrein Jürg	Döttingen	17. 10. 51
2. Baumann Markus	Untersiggenthal	1. 7. 51
3. Bläuenstein Irene	Baden	2. 2. 51

4. Chlapowski Roland	Bergdietikon	4. 5. 51
5. Dschen Pulli	Baden	6. 2. 51
6. Egloff Urs	Wettingen	27. 5. 51
7. Engler Franz	Ennetbaden	1. 12. 49
8. Guyer Christoph	Ennetbaden	9. 12. 50
9. Iberg Andreas	Baden	24. 4. 50
10. Kappeler Hans	Fislisbach	23. 5. 50
11. Keller Hansueli	Baden	22. 12. 49
12. Koller Walter	Wettingen	17. 3. 51
13. Kuster Albert*	Ennetbaden	8. 8. 50
14. Leuschner Andreas	Untersiggenthal	16. 6. 50
15. Miodragovic Milos	Wettingen	26. 8. 50
16. Sozzi Dino	Wettingen	7. 8. 51
17. Wiederkehr Kurt	Baden	2. 6. 51
18. Zimmerli Karl	Zurzach	29. 7. 49
19. Zimmermann Markus	Ennetbaden	27. 8. 50

Klasse 3a (Klassenlehrer: D. Buchheister)

1. Boutellier Roman	Gansingen	5. 4. 50
2. Burger Ruedi	Baden	3. 12. 48
3. Dreier Jörg	Wettingen	12. 8. 49
4. Dschen Tilly	Baden	23. 1. 50
5. Meier Rudolf	Rieden	9. 5. 49
6. Peterhans Andreas	Fislisbach	7. 10. 50
7. Pfändler Ulrich	Turgi	10. 8. 49
8. Rütli Willi	Nussbaumen	2. 2. 50
9. Schori Philippe	Baden	9. 10. 50
10. Sidler René	Baden	6. 3. 49
11. Tschurr Jürg	Wettingen	1. 4. 49
12. Wächter Dieter	Baden	22. 9. 49
13. Weber René	Baden	15. 7. 50

Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. F. Tanner)

1. Aeschbach Hansruedi	Lauffohr	2. 8. 49
2. Binz Armin	Wettingen	27. 12. 49
3. Brändle Dieter***	Wettingen	21. 12. 50
4. Feddersen Pierre	Baden	3. 4. 49
5. Hafner Werner	Wettingen	7. 3. 48
6. Heimgartner Walter	Niederrohrdorf	16. 4. 50
7. Humbel Max	Umiken	26. 10. 50
8. Kieser Tobias	Baden	7. 12. 50
9. Mühlemann Daniel	Brugg	25. 11. 50
10. Piller Walter	Wettingen	1. 8. 49
11. Renold André	Baden	13. 4. 50

12. Rüfenacht Hanspeter	Dättwil	25. 7. 50
13. Schleuniger Ueli	Wettingen	11. 7. 49
14. Steiger Karl	Wettingen	24. 5. 50
15. Zimmerli Walter	Klingnau	27. 4. 50
16. Zollinger Kurt	Baden	19. 8. 49

Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. G. Bächli)

1. Balzli Markus	Wettingen	11. 7. 49
2. Bosshard Hans-Jakob	Würenlos	19. 1. 49
3. Brunner Christian	Baden	17. 9. 48
4. Casti Reto	Nussbaumen	14. 5. 49
5. Guyer Stephan	Ennetbaden	6. 11. 49
6. Klaus Martin	Brugg	24. 6. 49
7. Meier Ruedi	Wettingen	3. 6. 49
8. Merkli Balz	Nussbaumen	30. 9. 48
9. Näf Christoph	Wettingen	27. 5. 48
10. Nussbaumer Peter	Wettingen	29. 6. 49
11. Ott Walter	Brugg	5. 6. 49

Klasse 4b (Klassenlehrer: Dr. J. Meyer)

1. Dzung Baoswan	Wettingen	27. 9. 49
2. Giess Hanspeter	Eiken	11. 10. 49
3. Humbel Walter	Mellingen	5. 8. 48
4. De Min Bruno	Untersiggenthal	16. 10. 49
5. Schmid Hans	Wettingen	19. 5. 49
6. Süsstrunk Walter	Baden	13. 2. 49
7. Vitins Janis	Wettingen	24. 6. 48
8. Wiedemeier Jürg	Wettingen	27. 7. 49
9. Zimmermann Mario	Wohlenschwil	29. 8. 49

Handelsdiplomabteilung

Klasse A1 (Klassenlehrer: S. Schürch)

1. Benz Gottfried	Wettingen	7. 10. 52
2. Bérard Denis	Wettingen	25. 6. 51
3. Beusch Brigitte	Turgi	3. 8. 52
4. Boller Vroni	Baden	22. 8. 52
5. Fierz Françoise	Baden	14. 5. 52
6. Hitz Claudia	Baden	22. 11. 52
7. Juchli Margot	Lengnau	1. 10. 52
8. Leder Gabriele	Neuenhof	17. 5. 52
9. Locatelli Franco	Baden	29. 7. 51
10. Meier Franz	Unterehrendingen	25. 5. 52

11. Schmid Franziska	Ennetbaden	29. 5. 52
12. Stöcklin Doris	Nussbaumen	19. 12. 51
13. Vögeli Theres	Eien	14. 9. 52
14. Willi Christine	Baden	1. 6. 52

Klasse A2 (Klassenlehrer: Dr. Ch. Krebs)

1. Aeschbacher Yvonne	Wettingen	22. 8. 52
2. Argyridis Myrto	Baden	12. 2. 51
3. Brunner Silvia	Baden	14. 5. 52
4. Burkhard Esther	Wettingen	17. 4. 52
5. Gehrig Hildegard	Oberehrendingen	20. 8. 52
6. Hartmann Renate	Wettingen	17. 6. 52
7. Jezler Annemarie	Zurzach	14. 5. 52
8. Keller Pia	Wettingen	21. 1. 52
9. Rauber Marlinda	Würenlos	22. 9. 52
10. Sicco Claudia	Baden	12. 5. 51
11. Sommer Gerda*	Brugg	27. 12. 52
12. Spycher Silvia	Wettingen	29. 7. 52
13. Steffan Adrienne	Wettingen	22. 1. 51
14. Strasser Sonja	Baden	24. 6. 51
15. Weber Vreni	Baden	19. 2. 52

Klasse B (Klassenlehrer: Frau Dr. A. Egli)

1. Brunner Elisabeth	Baden	24. 2. 51
2. Cozzarini Yvonne	Wettingen	11. 11. 51
3. Imhoff Irène	Neuenhof	25. 10. 51
4. Koller Yvonne	Rudolfstetten	4. 3. 51
5. Küng Lidwina	Baden	3. 8. 50
6. Meier Susi	Wettingen	15. 3. 51
7. Peterhans Doris	Baden	12. 8. 51
8. Schmid Rita	Wettingen	6. 12. 51
9. Sommerhalder Beatrice	Baden	24. 5. 51
10. Strassmann Luzia	Neuenhof	31. 3. 51
11. Wick Liselotte	Wettingen	1. 8. 50

Klasse C (Klassenlehrer: Dr. W. Gautschi)

1. Burckhardt Marc	Ennetbaden	4. 1. 49
2. von Burg Thérèse	Wettingen	24. 5. 50
3. Doljak Marcella	Wettingen	8. 5. 50
4. Grob Astrid	Mellingen	13. 8. 50
5. Känzig Agnes	Windisch	16. 2. 50
6. Looser Thomas	Baden	9. 8. 50
7. Lörtscher Rita	Mellingen	24. 3. 50
8. Riesterer Lislott	Baden	14. 9. 50

9. Wachter Irène	Wettingen	12. 7. 50
10. Weber Maurice	Baden	12. 4. 49
11. Zbinden Martina	Wettingen	15. 6. 49
12. Zeerleder Barbara	Brugg	5. 6. 50

Hospitanten

Literarabteilung

Kl. Ib:

Wohler Donald, 2. 3. 53, aus Trinidad, seit 6. 1. 69

Kl. IIc:

Werner Judy, 18. 5. 51, aus USA, vom 29. 8. 68 bis 4. 7. 69

Kl. IIIb:

Alhonkoski Anneli, Ennetturgi, 12. 6. 49, aus Finnland, vom 21. 8. 68 bis 3. 4. 69

Kl. IIIc:

Pape Louise, Baden, 22. 7. 50, aus USA, vom 4. 9. 67 bis 6. 7. 68

Kl. IVa:

Garretson Kate, Baden, 1. 7. 49, aus USA, vom 4. 9. 67 bis 6. 7. 68

Realabteilung

Thompson Sharon, 4. 1. 52, aus USA, vom 28. 10. 68 bis 17. 1. 69

Kl. 2a:

Flynn Karen, Brugg, 16. 7. 51, aus USA, vom 23. 8. 67 bis 24. 8. 68

Kl. 3b:

Cunningham Ken, Baden, 8. 11. 49, aus USA, vom 30. 8. 68 bis 4. 7. 69

Handelsdiplomabteilung

Kl. B:

Thal Susan, Baden, 16. 1. 50, aus USA, vom 23. 10. 67 bis 6. 7. 68

Anhang

Zum Problem der Schulreform

Rede, gehalten an der Schlussfeier am 3. April 1969

Es ist immer erfreulich, wenn jedermann zufrieden ist, und an einem Tag wie heute haben wirklich alle, die Sie hier versammelt sind, berechtigten Grund zum Feiern: Sie, verehrte Eltern, sehen aufs schönste die Hoffnungen bestätigt, die Sie, oft nicht frei von Zweifeln und Bangen, bisher in Ihre Söhne und Töchter gesetzt haben; Sie, liebe Abiturienten und Diplomandinnen, Abiturientinnen und Diplomanden, die Sie von nun an als Herren und als Fräulein angeredet werden müssen, werden gleich das Zeugnis Ihrer geistigen Reife in Ihre Hände gelegt bekommen, das Ihnen das Tor öffnet hinaus ins Leben, in die Welt der Erwachsenen, zu beruflicher Tätigkeit und wissenschaftlicher Spezialisierung. Wir Lehrer schliesslich sehen uns einmal mehr belohnt für unsern Aufwand an Geduld und Mühe, denn trotz unsern vielen Ferien, um die uns andere beneiden, ist es nach wie vor kein leichtes, so eine Klasse bis zur Diplom- oder Hochschulreife zu führen.

So weit, so gut. Jedermann hat sein Plansoll erfüllt, und wir können vor unserem eigenen Gewissen wie vor der Öffentlichkeit bestehen. Alles scheint in bester Ordnung.

Das Ende eines Lebensabschnittes, mag es noch so bedeutsam sein, ist aber immer auch schon der Beginn eines neuen. So sehr ich es Ihnen gönnen möchte, werden Sie doch kaum sehr lange auf den erreichten Lorbeeren ausruhen können. Und auch wir Lehrer sehen uns bereits dem Nachdrängen eines weiteren Jahrganges von Schülern gegenüber. Bevor wir nun auseinander gehen, die einen der Schule erleichtert den Rücken kehrend, wir andern, Lehrer und verbleibende Schüler, uns wieder unserem schulischen Alltag zuwendend, möchte ich Sie einladen zu einer kurzen Weile des Besinnens über eben diese unsere Schule. Von meiner persönlichen Erfahrung her und aus meiner Perspektive als Lehrer möchte ich vor Ihnen die Frage aufwerfen, ob unsere Mittelschule heutzutage, da so vieles in Frage gestellt wird, ihrer Aufgabe noch in dem Masse gerecht wird, wie dies von ihr erwartet werden darf.

Beginnen wir bei mir selber: Sicher haben die Schüler, die ich in Französisch unterrichten durfte, bei mir nicht viel mehr und nicht viel weniger gelernt, als man dies im Rahmen unseres Systems erwarten kann. Ihre Leistungen an der Matur entsprechen durchaus dem Ueblichen. Darüber hinaus habe ich mich immer bemüht, ihnen den Blick zu öff-

nen auf Grundsätzliches, Wesentliches, Aktuelles, und ihren geistigen Horizont zu weiten. Eine Orientierung aber über mein Fach, in diesem Falle moderne Sprach- und Literaturwissenschaft, worin ich mich in jahrelangem Studium spezialisiert habe, und den dort herrschenden Geist, die Bedingungen, Methoden, Problemstellungen, Denkweisen, Möglichkeiten, vermochte ich ihnen im Rahmen meines Unterrichtes nicht zu vermitteln. Dazu fehlen auf unserer Stufe die Voraussetzungen. Bildlich gesagt: die Front der Forschung liegt auch auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft weit jenseits unseres Mittelschul-Horizontes. Es ist von unserer Mittelschule her jener Bereich nicht einzusehen, wo die Sprachwissenschaft wahrhaft lebendig, schöpferisch, zukunftsweisend ist und ihren eigenen Beitrag zur Erweiterung menschlicher Erkenntnis und Bewusstheit leistet, und wo sie sich auch in regem Austausch mit anderen wichtigen Wissenschaften befindet.

Zwischen der Hochschule, jedenfalls soweit sie sich der Forschung widmet, und der Mittelschule klafft heute ein Abgrund, und dieser Abgrund geht durch alle Fächer hindurch, mit der einzigen Ausnahme vielleicht der Altphilologie. Wenn sich die Gymnasiallehrer auch heute noch oft und gerne auf ihre Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit berufen, so entspricht dies keineswegs dem Sinne der modernen Hochschule und noch viel weniger den Erfordernissen der Mittelschule. Sie verkennen damit beides, sowohl was heutige Wissenschaft ist wie auch die Bedürfnisse der Mittelschule.

Diese Schule hier ist nun 167 Jahre alt, da bekanntlich die Aargauische Kantonsschule im Jahre 1802 gegründet wurde. Unsere Gymnasien sind eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts; sie kennzeichnen sich durch ihr Fächersystem und wurden konzipiert als tragender Unterbau der Hochschule. Ursprünglich führte die Hochschule genau dort weiter, wo das Gymnasium aufhörte, ja, die ganze Struktur der Hochschule mit ihrer Autonomie der Fakultäten und Trennung von Geistes- und Naturwissenschaften fand sich in der Anlage des Gymnasiums bereits vorgebildet. Eine gewisse Gewichtsverlagerung in der Verteilung der Fächer auf Kosten der alten Sprachen änderte nichts an der Grundkonzeption. Und diejenigen Fakultäten, die nicht direkt an der Mittelschule vertreten waren, als deren wichtigste ich Theologie, Jurisprudenz und Medizin erwähnen möchte, bauten ebenfalls unmittelbar auf dem Stoff der Mittelschule auf. Das Fundament entsprach in seinem Grundriss, seinen Dimensionen, seiner Tragfähigkeit genau dem sich darüber erhebenden Gebäude der Hochschule.

Hieraus leitete sich auch die vielgerühmte und so eifersüchtig hochgehaltene Souveränität und Autonomie des Mittelschullehrers ab, das Prinzip seiner Lehrfreiheit. Der Gymnasiallehrer, selber hervorgegangen aus der Hochschule, war allein befähigt und befugt, auf der unteren Stufe die Ansprüche seines Faches wahrzunehmen. So gibt es immer noch Mittelschullehrer, die sich tatsächlich als die Repräsentanten ihres Faches oder ihrer Hochschulefakultät vorkommen und sich

womöglich damit identifizieren. Als Beispiel wähle ich ein Fach, das bei uns noch keinen Eingang gefunden hat: Herr Popowitsch, Lehrer für Russisch, gibt an unserer Schule seine Ideen nicht etwa als Herr Popowitsch zum besten, sondern als Interessenvertreter der russischen Sprache, besser gesagt der gesamten Slawistik. Er muss hier für ihr Ansehen kämpfen, für eine Vermehrung ihrer Stundenzahl auf Kosten weniger wichtiger Fächer, und er empfindet es als persönliche Zurücksetzung, wenn Russisch im Zeugnis nicht höher bewertet wird als, sagen wir, Arabisch. In allen Fragen der Slawistik ist einzig und allein Herr Popowitsch zuständig. Dafür interessiert er sich auch keinen Deut um das, was etwa seine Kollegen in Latein, Mathematik oder Biologie mit den selben Schülern anstellen, die bei ihm Russisch lernen. Das Prinzip der Lehrfreiheit setzt die Anerkennung der Gegenseitigkeit voraus, bei ihr beginnt und endet die Solidarität unter den Kollegen. Unsere Schule kommt mir oft wie eine mittelalterliche Festung vor, bestehend aus fensterlosen Türmen. Zwar sind diese Türme noch sehr solide, doch der gemeinsame Wehrgang, der sie einst alle miteinander verband, das heisst das Ideal der humanistisch-bürgerlichen Bildung, welches die verschiedenen Fächer auf ein gemeinsames Ziel ausrichtete, dieser umfassende Wehrgang ist immer mehr zerbröckelt, weist grosse Breschen auf, liegt in Trümmern. Unverbunden, unverbindlich stehen da die einzelnen Türme, jeder für sich, so, wie er gerade hingestellt wurde, ohne gemeinsamen Plan, jeder ein Relikt aus einer bereits vergangenen Zeit. Dazwischen zirkulieren die Schüler, immer während der Pausen, schnell von einem Turm in den andern.

Eben haben sie noch Maikäfer seziert, und nun erklärt ihnen der Altphilologe, dass alles Wesentliche bereits von Plato und Aristoteles gedacht worden sei. Dann folgt vielleicht ein Historiker, der mit durchaus plausiblen Gründen die Malerei von Raffael und Michelangelo auf den Ablasshandel zurückführt, in der nächsten Stunde sollen die Schüler den Beweis des Gauss'schen Fundamentalsatzes über komplexe Zahlen erbringen, und den Vormittag beschliesst eine Deutschstunde über Dürrenmatts «Ehe des Herrn Mississippi». Rationales und Irrationales, längst Vergangenes und Gegenwärtiges, Abstraktes und Konkretes, Idealismus und Materialismus werden kunterbunt durcheinander gemischt. Von unsern 17- oder 18jährigen Schülern wird dabei stillschweigend vorausgesetzt, dass sie all das unter einen Hut zu bringen vermögen. Wäre es doch wenigstens noch so, dass besagte Türme, d. h. unsere disparaten Schulfächer, tatsächlich die tragenden Säulen unserer Kultur bildeten, wie dies zu ihrer Rechtfertigung noch immer hie und da behauptet wird! So würden die Schüler später im realen Leben allenfalls noch wiedererkennen, was die Schule in sie hineingestopft hatte. Einer der Ansprüche unserer Schule besteht ja unter anderem auch darin, eine Allgemeinbildung zu vermitteln, selbst wenn diese schon längst nicht mehr als humanistisch bezeichnet werden kann. Aber wie steht es mit dieser Allgemeinbildung, d. h. Dingen, von

denen ein mündiger junger Mensch im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wenigstens eine Ahnung haben sollte? Wir unterrichten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, doch immer noch, als ob es nie einen Karl Marx und einen Sigmund Freud gegeben hätte, von den neueren Geistesrichtungen nicht zu reden, die schon heute oder in allernächster Zukunft die weitere Entwicklung der Menschheit bestimmen werden. Ich denke z. B. hier und jetzt, an der Schwelle des Computer-Zeitalters, an die Kybernetik, die uns alle viel unmittelbarer angeht als etwa die Nuklear-Physik, die doch immer nur das Gebiet von einigen Spezialisten bleiben wird.

Wonach soll sich denn aber die Schule überhaupt noch orientieren? Man wird sagen, sie habe sich unter allen Umständen nach den Ansprüchen der Hochschule zu richten, wie dies bis anhin der Fall gewesen ist. Wie denn aber, so frage ich, soll sich das Gymnasium nach einer Hochschule richten, die selber aus den Fugen geht und auf der Suche nach sich selber ist, heute, da die alte Unterscheidung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften aufgehoben ist, da die Trennwände der Fakultäten in Brüche gehen, zahlreiche neue Forschungszweige entstanden sind, keine Wissenschaft mehr für sich alleine operieren und bestehen kann und die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer wichtiger wird; heute, da man in den Humanwissenschaften mit den exakten Methoden arbeitet, die bisher nur in den Naturwissenschaften Anwendung fanden, während diese ihrerseits in zunehmendem Masse auch den Menschen mitberücksichtigen müssen, den Menschen nicht nur in seiner Funktion als Beobachter, sondern auch mit seiner philosophischen und ethischen Fragestellung; da schliesslich vorauszusehen ist, dass die Hochschule so, wie wir sie noch kennen, bereits der Geschichte angehört und an ihrer Stelle irgendwann einmal, in noch nicht absehbarer Zeit, etwas völlig Anderes und völlig Neues stehen wird, wie dürfen wir da weiterhin unsere eigenen Richtlinien von der Hochschule beziehen wollen? Es mag sein, dass in 100 oder 200 Jahren das gesamte Bildungswesen, inbegriffen der Kindergarten, sich zu einer neuen strukturellen Einheit gefunden haben wird. Solange es sich aber in der Krise und im Umbruch befindet, in einem Umbruch übrigens, von dem wir gerade erst den Anfang erleben, bleibt uns an der Mittelschule nichts anderes übrig, als uns auf uns selber zurückzubessern und auf unsere Weise für unsere Stufe nach geeigneten Lösungen zu suchen. Wir dürfen das Heil nicht von aussen und folglich auch nicht von der Hochschule erwarten; ausserdem drängt die Zeit, so dass wir es uns nicht leisten können, tatenlos zuzusehen, bis die Hochschule sich selber wieder gefunden haben wird. Wir müssen für uns selber schauen, wir müssen auf unsere Weise unsern Beitrag zur allgemeinen Erneuerung leisten. Dabei wird die Hochschule von uns nicht mehr fordern können, als wir zu bieten vermögen. Es wäre ja schön, wenn wir ihr schon fixfertige Einsteins liefern könnten, aber gerade das ist nicht unsere Aufgabe.

Aber welches ist denn diese Aufgabe? Heute besteht die grosse Gefahr, dass das Gymnasium, ohne Kompass, ohne festes Ziel, an sich selber irre wird. Wir mögen uns noch in Illusionen wiegen, denn von uns aus merken wir Lehrer nur schwer — und deswegen darf man uns keinen Vorwurf machen, denn es liegt in der Natur unseres Berufes —, ob unsere Arbeit noch à jour und up to date ist. Die Schüler ihrerseits erfahren erst, wenn sie einmal draussen sind, ob das, was ihnen die Schule mitgegeben hat, auch wirklich tragfähig ist. So werden Kritik und Forderungen nach Reform zunächst einmal von aussen an die Schule herangetragen. Je weniger wir uns auf die schützenden Bestimmungen der Hochschule berufen können, umso lauter erheben sich die Forderungen von seiten der Gesellschaft. Uns droht die Vergesellschaftung der Schule, nach dem Prinzip: Die Gesellschaft kommt für die Schule auf, folglich hat die Schule für die Gesellschaft dazusein. Wer zahlt, befiehlt. Die Schule wird zum Sündenbock für alle Mängel der Gesellschaft. Es muss z. B. nur ein künftiger Fehlbetrag an Medizinern errechnet werden, und schon ergeht an die Mittelschule der Ruf nach vermehrter Produktion von Akademikern. Ob nicht in erster Linie andere Faktoren, z. B. die Schikanen der Krankenkassen oder die Härten eines übermässig langen Studiums am Aertzemangel schuld sind, wird in solchen Fällen meistens nicht untersucht. Ein Glück für uns, wenn sich noch früh genug die statistische Berechnung als fehlerhaft erweist.

Diese Bestrebungen gehen bewusst oder unbewusst dahin, die Schule schulfremden Interessen dienstbar zu machen. Selbst Bildungsforschung, wie sie im Aargau mit der Gründung eines eigenen Institutes geplant ist, könnte nicht nur zum Guten, sondern ebenso leicht zum Schaden der Schule ausschlagen, dann nämlich, wenn sie sich anmassen sollte, von primär soziologischen und politischen Gesichtspunkten her den Charakter der Schule zu bestimmen. Die Gefahr, dass schon die jungen Menschen zum blossen Objekt der gesellschaftlichen Manipulation herabgewürdigt werden, darf nicht übersehen werden. Die Aussichten für unsere Schule sind nicht ermutigend. Einerseits zeigt sie alle Merkmale einer zwar ehrwürdigen, aber mittlerweile alt gewordenen Institution, die eigensinnig am Hergebrachten festhält und einige Mühe hat, den Schwund ihrer Lebenskraft und die zunehmenden Risse in ihrem Gefüge nach aussen zu verbergen. Andererseits fehlt ihr die zukunftsweisende Zielsetzung, fehlt ihr ein verbindliches Modell, das ihr erlauben würde, die alte Schale einfach abzuwerfen und sich jung und frisch und beweglich in neuer Gestalt zu präsentieren. Sie kann es sich nicht leisten, sich in Abenteuer von ungewissem Ausgang zu stürzen, denn jeder Fehler, jeder Misserfolg würde direkt die Schüler und damit auch die Gesellschaft treffen. So klammert man sich, so lange dies nur angeht, ans bewährte Alte. Für wie lange noch? Wird es uns vergönnt sein, einmal eine bereits fertig erprobte Lösung aus dem Ausland zu importieren, wie wir dies in der Schweiz so gerne

praktizieren? Oder wird vom Ausland her zunächst einmal die Woge von Krawallen und Revolten auch uns erfassen?

Nicht nur die Schüler, auch ein Lehrer kann bisweilen an der Schule verzweifeln. Und da mag er sich die Frage stellen, ob denn alles unbedingt so starr und ausweglos sein muss, und ob es nicht auch andere Möglichkeiten gäbe, Möglichkeiten, die nicht gleich Revolution und Umbruch und Sturz ins Abenteuer bedeuten. Nun, mir will scheinen, es brauchte nicht so schlimm zu stehen. Wohl sind wir durch zahlreiche Vorschriften eingeengt, doch nicht so, dass uns nicht noch Spielraum bliebe.

Ich will nun versuchen, aus dem Gesagten die Konsequenzen zu ziehen. In der summarischen Uebersicht, mit der ich mich hier begnügen muss, lassen sich meine Vorschläge in vier Abschnitte gliedern. Dabei muss ich betonen, dass diese Vorschläge, wie auch meine pessimistische Beurteilung der Lage, nur meine persönliche Ansicht darstellen. Ich nehme nicht an, dass jedermann mit mir einverstanden sein wird, aber ich würde mich freuen, wenn meine Ausführungen wenigstens den Anstoss zu einer Diskussion geben könnten. Hiermit komme ich nun zu meinen Vorschlägen:

1. Eine Schule für die Schüler.

Die Schule hat sich weder, wie bis anhin, auf die Fächer, noch, wie dies heutzutage immer mehr von ihr gefordert wird, auf die Bedürfnisse der Gesellschaft auszurichten. Will sie lebendig bleiben und ihrer Aufgabe weiterhin gerecht werden, muss sie sich vielmehr auf ihre ursprüngliche und eigentliche Bestimmung zurückbesinnen, auf den Schüler. Denn ich meine, die Schule hat in erster Linie für die Schüler dazusein. Und nur, wenn sie sich unbeirrbar nach den Bedürfnissen der Schüler orientiert, wird sie sich den Forderungen gewachsen zeigen, welche eine schwer durchschaubare Gegenwart und eine noch viel ungewissere Zukunft an sie stellen und stellen werden.

Eine Schule für die Schüler: Ich meine damit nichts anderes als ein erneuertes Bekenntnis und eine bewusste Hinwendung zur niemals völlig realisierten und immer wieder von anderen Interessen verdunkelten Idealforderung, die einst von Jean Jacques Rousseau und Heinrich Pestalozzi erhoben worden ist: Dass nämlich das Kind als Kind, der Schüler als Schüler absolut ernst genommen werde.

Eine Schule für die Schüler heisst jedoch nicht, dass man ihre Tore unbesehen für alle öffnet und das Prinzip der Begabtenförderung nach unten übertreibt, denn die überdurchschnittlich Begabten haben mindestens ebenso viel Anspruch auf eine ihnen gemässe Förderung wie am andern Ende der Skala die Schwachsinnigen und cerebrall Gelähmten. Nicht die Nivellierung einer Einheitsschule liegt im Interesse der Schüler, sondern eine möglichst feine Differenzierung, ein mög-

lichst reichhaltiges und bewegliches Schulsystem, das dem Einzelnen je nach Anlagen und Begabung ein Maximum von persönlicher Entfaltung ermöglicht. Viel wäre in dieser Richtung noch zu tun.

Eine Schule für die Schüler bedeutet ferner, dass die Schule grösste Rücksicht auf den Grad der geistigen und seelischen Reife ihrer Schüler nimmt. Das heisst nicht, dass sie zu einem Kindergarten für Halbwüchsige oder zu einem Orte paradiesischen Nichtstuns werden solle, vielmehr hat sie wie bis anhin als unablässig Fordernde an den Schüler heranzutreten mit dem Anspruch, seine Trägheit zu überwinden und die in ihm schlummernden Kräfte zu entfalten. Andererseits müssen ihre Forderungen massvoll und sinnvoll bleiben, sinnvoll selbst dann, wenn der Schüler dies noch nicht selber einzusehen vermag. Da dies öfter vorkommt, dürfte auch ein Mitbestimmungsrecht der Schüler auf unserer Stufe abzulehnen sein. Der Schüler vermag das Ziel seines Weges sehr oft nicht selber abzusehen. Es ist eine Frage des Vertrauens, denn alles hängt davon ab, dass er das Vertrauen in die Führung seiner Lehrer bewahrt. Wo dieses Vertrauen intakt ist, wird es ihm nicht einfallen, für sich die Mitbestimmung zu verlangen. Um so wichtiger aber ist es für uns Lehrer, dass wir durch eigene Leistung und Verständnis für die Bedürfnisse der Schüler uns dieses Vertrauen zu bewahren wissen. Dazu gehört auch, dass wir die Reaktionen und allenfalls die Kritik der Schüler ernst nehmen und richtig zu interpretieren wissen, und dies selbst dann, wenn sie uns zunächst dumm erscheinen. Denn wenn bei den Schülern Widerstände auftreten, sind dafür meistens auch die Erwachsenen mitverantwortlich.

Eine Ausrichtung auf die Schüler bedeutet schliesslich, dass wir Lehrer sie nicht mit totem Stoff überfüttern, sondern sie nach Massgabe unseres Faches und ihrer eigenen Ausnahmefähigkeit so gut wie möglich auf die Welt vorbereiten, in der sie leben und in der sie sich werden bewähren müssen. Der Unterricht soll wirklichkeitsbezogen sein. Dabei werden die Schüler vielleicht murrend, aber trotzdem willig französische oder griechische Vokabeln büffeln, wenn sie daneben erleben dürfen, dass die Lektüre von Homer oder Racine, lebendig interpretiert, eine echte Bereicherung ihrer eigenen Gegenwart bewirkt. Aber auch so bleibt die Wirklichkeit noch undurchschaubar genug. Die Schüler verlangt es in erster Linie nach Orientierung in dieser komplizierten Welt, und, offen gestanden, geht es uns Erwachsenen denn nicht ähnlich? Auch uns fehlt ja der Ueberblick, und auch wir vermögen mit der raschen Entwicklung nie ganz Schritt zu halten. Gerade weil die Jungen spüren, dass die Alten im allgemeinen mit dieser Welt kaum besser zurecht kommen als sie selber, reagieren sie so empfindlich auf falsche Autoritätsansprüche, wogegen sie durchaus bereit sind, die natürliche Autorität des Erwachsenen anzuerkennen, die auf echter Ueberlegenheit beruht. Aber wir Erzieher müssen vorsichtig sein. Wenn wir die Nöte und Anliegen unserer Schüler wirklich ernst nehmen wollen, müssen wir prinzipiell bereit sein, unsere eigenen

Anschaungen, die uns meistens teuer sind und die wir uns vielleicht in schwerer innerer Auseinandersetzung errungen haben, von Zeit zu Zeit in Frage stellen zu lassen. Unser eigenes Weltbild stammt bereits von gestern, und eine Antwort, die vor 20 Jahren für mich gültig war, braucht dies für einen Jugendlichen heute nicht unbedingt mehr zu sein. Den Lehrern wird heutzutage sehr viel zugemutet, aber ich glaube, wir können auf die Dauer unserer Aufgabe nur gerecht werden, wenn wir bereit sind zu ständigem Aufbruch und wenn es uns gelingt, mit der Jugend geistig jung zu bleiben. Wir müssen selber Suchende bleiben, nicht Verkünder starrer Wahrheiten, sondern ältere Partner unserer Schüler. So auch, glaube ich, wünschen sich heute die Jungen selber ihre Lehrer.

Weder wehrlose Opfer noch willige Instrumente der Gesellschaft haben wir heranzuzüchten, sondern junge Menschen, die gegenüber den Anforderungen der modernen Welt zu bestehen und später einmal selber kritisch und schöpferisch an ihrer weiteren Gestaltung mitzuwirken vermögen. Eine solche Erziehung ist die Voraussetzung für eine gesunde Gesellschaftsordnung. Sie ist eine Investition auf längere Sicht, die zunächst einen Verzicht auf unmittelbaren Nutzen bedeutet, später aber um so mehr der Gemeinschaft zugute kommt.

Dies etwa meine ich, wenn ich von einer Schule für die Schüler spreche.

2. Stoffreduktion und Schwerpunktbildung.

In unserer Zeit des Pluralismus und einer immer differenzierteren Spezialisierung, wo kein Einzelner auch nur von ferne auf welchem Gebiet auch immer über einen Gesamtüberblick verfügen kann, ist jeder Anspruch auf Vollständigkeit endgültig abzuschreiben. Der Historiker wird ebenso eine sinnvolle Auswahl treffen müssen wie der Mathematiker oder der Deutschlehrer. Mit gutem Gewissen dürfen wir die Chronologien, heissen sie nun Literaturgeschichte oder sonstwie Geschichte, über Bord werfen, und mit ebenso gutem Gewissen dürfen wir auf die Vollständigkeit wissenschaftlicher Systeme verzichten. Eine neue Form der Freiheit erschliesst sich uns auf diese Weise. Geben wir es doch endlich auf, unter der nie zu bewältigenden Masse des Stoffes zu stöhnen und uns nach einer Decke strecken zu wollen, die menschlichem Zugriff schlechthin unerreichbar geworden ist! Machen wir uns frei vom überlieferten Stoffzwang, und befreien wir auch unsere Schüler davon! Wir alle sollten lernen, unsere Programme weniger als bisher vom Stoffe her als vielmehr auf ihren Erkenntniswert hin zu gestalten. Das darf aber nicht dazu führen, dass die Mittelschule durch vorzeitige Spezialisierung gewissen Disziplinen auf Kosten anderer Vorschub leistet, d. h. die Wahl der Spezialisierung sollte ganz dem Schüler überlassen bleiben. Kein Fach, und wäre es auch Latein, darf heute mehr

einen absoluten Bildungswert für sich beanspruchen, kein Fach ist wirklich unerlässlich. Auch kommt es nie so sehr auf den Stoff an als vielmehr darauf, was wir daraus machen. So muss ich mich z. B. immer wieder fragen, ob es noch zu verantworten ist, mit unsern Gymnasiasten Corneille und Racine zu lesen. Ich meine, ja, nicht etwa, weil man diese Autoren unbedingt kennen müsste, sondern weil sich an ihnen sehr gut üben lässt, wie eine zunächst fremdartige Botschaft zu entziffern ist. Ähnlich wie manche lateinische Texte bieten sie eine ideale Vorübung, einen wertvollen Durchgang zu komplizierteren Aufgaben. Sie erfüllen eine pädagogische und didaktische Funktion, während sie als Eigenwerte durchaus diskutabel sind. So verschiebt sich an der Mittelschule in dem Masse, wie sich die wissenschaftliche Forschung aus ihrem Horizont entfernt, das Gewicht immer mehr vom stofflichen Fachwissen auf seine erzieherische Funktion.

Wir müssen uns für die Schaffung von Schwerpunkten entscheiden, sei dies in Form von exemplarischem Unterricht, Blockunterricht oder wie auch immer. Kernstück unseres Unterrichts werden dabei nach wie vor die Sprachen und die Mathematik bleiben müssen, die Mathematik hoffentlich in noch grösserem Masse als bisher. Dieser Erkenntnis trägt bereits die neue, im übrigen aber durchaus noch altmodische Maturitätsverordnung Rechnung. Um den Kern von Sprachen und Mathematik könnten sich dann locker die Wahlfächer ranken. Zwar ist dies noch Zukunftsmusik, doch bereits heute könnten wir uns um grössere Beweglichkeit, weitere Öffnung und bessere Anpassung an die Bedürfnisse der Schüler bemühen.

3. Koordination.

Koordination scheint mir ein Gebot der Stunde, denn nichts, aber auch gar nichts rechtfertigt heute mehr den bekannten Stoff- und Fächerwirrwarr unserer Schule, und nichts rechtfertigt mehr die hermetische Isolierung der einzelnen Fächer. Unsere individuelle Lehrfreiheit in Ehren, aber wenn wir nicht selber dazu kommen, sie auf neue Weise zu nutzen, wird sie uns so oder so entzogen werden. Schon bald kann es so weit sein, dass uns fixfertige Programme in die Hand gedrückt werden, und in einem späteren Stadium wird irgendein Funktionär oder Techniker die Antworten der Schüler vom Schaltpult aus überwachen können. Anstatt uns wie bisher in einem bloss exklusiven Sinn auf unsere Lehrfreiheit zu berufen, sollten wir uns dazu aufraffen können, einen positiv schöpferischen Gebrauch davon zu machen. Ueberwinden wir uns doch einmal, den weiten Spielraum auszunützen, den das Gesetz uns so grosszügig zugesteht, bevor uns dieser Spielraum wegen unserer eigenen Inertie von aussen beschnitten wird! Ueberwinden wir unser blosses Fachdenken, bieten wir Hand zur Zusammenarbeit, bilden wir eine Gemeinschaft unter uns und mit den Schülern!

Koordination kann auf verschiedenen Stufen durchgeführt werden. Auf der untersten Stufe müsste sie darin bestehen, dass man sich für jedes Fach auf ein Minimalprogramm einigt, unter Berücksichtigung der anderen interessierten Fächer. Als Französischlehrer empfinde ich z. B. jeweils besonders stark allfällige Lücken des Deutschunterrichts. Da gibt es Klassen, die nicht gelernt haben, auf was es beim Schreiben eines Aufsatzes ankommt, andern fehlen die Grundbegriffe der Grammatik, und wieder andere stottern erbärmlich beim Lesen, weil sie nie etwas von Körperhaltung, Atmung, Vorausschauen, Einteilen gehört haben. Umgekehrt könnten mich die Deutschlehrer auf eigene Mängel aufmerksam machen, und ich wäre auch gerne bereit, mich den Wünschen und Bedürfnissen meiner Kollegen anzupassen.

Auf einer zweiten Stufe könnte Koordination so verstanden werden, dass man, zwar immer noch jeder für sich, sich gleichsam auf gemeinsame Richtungen einigen würde. Um bei meinen Kollegen vom Deutsch zu bleiben: Dass es nicht vorkommt, dass der Deutschlehrer mit moderner Literatur anfängt, um zuletzt bei Goethe zu landen, also rückschreitend in die Vergangenheit vorstösst, während ich im Französischen den umgekehrten Weg von der Klassik zur Moderne verfolge. Ähnliches liesse sich wohl auf andere Fächer anwenden, parallele Richtungen des Voranschreitens in Mathematik und Naturwissenschaften. Ausserdem liessen sich schon auf dieser Stufe gewisse gemeinsame Kreuzungspunkte festlegen, gemeinsame Ziele ins Auge fassen. Man könnte sogar noch ein bisschen weiter gehen und z. B. in den Sprachen mittelalterliche Texte dann lesen, wenn der Geschichtslehrer das Mittelalter behandelt. Jeder der beteiligten Lehrer könnte dies durchaus auf seine eigene Weise durchführen, es brauchte nur ein Minimum von Absprache und zeitlicher Koordination, während es für den Schüler eine Konzentration, Vereinfachung und Vertiefung bedeuten würde.

Auf einer dritten Stufe schliesslich, ich denke da vor allem an die obersten Klassen, wäre eine Koordination denkbar in Form von gemeinsamer Problem- und Themenstellung über die Grenzen der einzelnen Fächer hinaus, um den Schülern anhand aktueller Fragen Beispiele von interdisziplinärem Zusammenwirken zu geben. Man könnte dazu auch Blocks oder Arbeitsgruppen bilden, in zweien oder mehreren Fächern zusammenarbeiten, und es wäre denkbar, dass Lehrer an gewissen Stunden ihrer Kollegen teilnahmen, vielleicht sogar einen Dialog führen würden, dessen Zeugen oder gar Teilnehmer dann die Schüler wären. Wir könnten etwa gemeinsam das Problem der Autorität in Angriff nehmen, Autorität in Staat und Gesellschaft, Autorität wissenschaftlicher Aussagen — die ja bekanntlich auch geschichtlichem Wandel unterworfen sind —, die Autorität in der Aesthetik, im Tierreich, im organischen und anorganischen Bereich: Ich meine, so etwas dürfte unsere Schüler interessieren. An Möglichkeiten fehlt es nicht, ich hätte noch verschiedene Themen dieser Art vorzuschlagen. Eine Mittelschule

in Zürich behandelte vor kurzem in sämtlichen Fächern und in sämtlichen Klassen, also auch den unteren, als gemeinsames Jahresthema die verschiedenartigsten Aspekte des Kolonialismus und verarbeitete die gewonnenen Resultate zu einer sehr eindrucklichen Ausstellung. Freilich, dies geschah jenseits unserer Grenzen im pädagogischen Ausland...

Eine zusätzliche Form der Koordination bestünde schliesslich noch darin, dass man planmässig gewisse Problemkreise der modernen Welt, die sonst keinen Platz in unserem Lehrplan haben, mindestens ansatzweise und in Teilaspekten auf die geeignetsten Fächer verteilen würde. Ich denke da etwa an Sozial- und Wirtschaftslehre, Tiefenpsychologie, Kybernetik, Strukturalismus, lauter Dinge, von denen ein angehender Student heutzutage eine Ahnung haben sollte. Wir müssen aber sehr aufpassen, hiermit nicht eine neue Stoffnot heraufzubeschwören.

Lebendige Wissenschaft und Forschung ist schon heute nur noch als Gemeinschaftswerk möglich, als Zusammenarbeit der daran beteiligten Menschen, aber auch als Zusammenwirken verschiedenster Disziplinen. Wenn wir uns auch nicht selber an wissenschaftlicher Forschung beteiligen, so könnten wir selbst an unserer Schule in zunehmendem Masse zusammenarbeiten und vor allem unsere Schüler zu vermehrter Zusammenarbeit erziehen.

4. Beteiligung der Mittelschule an der Bildungsforschung.

Wäre aber die Realisierung der erwähnten oder ähnlicher Vorschläge nicht bereits ein Stück Pionier- und Forschungsarbeit, allerdings nicht mehr auf dem Gebiet der einzelnen Fachwissenschaften, wohl aber auf dem Gebiet von Schule und Bildung? In dem Masse, wie die Schule problematisch wird, werden Bildungsforschung und zusätzliche Lehrerbildung zur Notwendigkeit. Aber sollen denn gerade die amtierenden Lehrer mit dem Reichtum ihrer Erfahrung davon ausgeschlossen sein? Institute, gar Hochschulen für Bildungsforschung werden heute in grossem Massstab entworfen, drohen aber an der Finanzierungs-klippe zu scheitern. Und selbst im günstigsten Fall wird es noch Jahre dauern, bis solche Institute funktionieren und praktische Resultate zeitigen. Können wir so lange tatenlos warten, können wir zusehen, wie sich uns unsere Schüler immer mehr entfremden? Ich meine, Forschung müsste am Objekt beginnen, in diesem Falle an den bestehenden Schulen. Und aufgrund unserer akademischen Ausbildung sollten auch wir Lehrer imstande sein, eine gewisse Forschungsarbeit durchzuführen.

Die Durchführung von Koordination und Schwerpunktbildung im Unterricht wie überhaupt der Versuch, neue Wege einzuschlagen, könnte durchaus als experimenteller Beitrag zur Bildungsforschung einge-

leitet werden und würde gleichzeitig den beteiligten Lehrern zur Weiterbildung dienen. Bildungsforschung als Lehrerbildung, nicht beides getrennt, sondern eines im andern, wobei zugleich auch die Schüler davon profitieren würden: Dazu braucht es keinen komplizierten Apparat, dazu braucht es kein grosses Institut, damit könnte man schon im nächsten Quartal beginnen. Und ausserdem käme dies den Kanton billiger zu stehen als die hochgeschraubten Projekte einer aargauischen Universität. Einer solchen Universität würde damit übrigens keineswegs der Weg verbaut.

Wie dem auch sei: Die Verwirklichung meiner oder wie immer geariteter Vorschläge müsste in den Ansätzen stecken bleiben, wenn nicht der Kanton selber Hand dazu bietet. Koordination der Fächer und Gruppenarbeit verlangen sorgfältige Vorbereitung, und diese wäre auf die Dauer nur zu leisten, wenn die mitwirkenden Lehrer dafür entsprechend entlastet würden. Sollte dies nicht möglich sein? Spart man Millionen für eine aargauische Hochschule, um daneben die Mittelschule verkümmern zu lassen? Würden hingegen die materiellen Möglichkeiten geschaffen, und würde der Lehrerschaft die Freiheit gegeben, aufgrund ihrer Erfahrung und ihrer Fachkenntnisse eigene Initiative entfalten zu dürfen und aktiv an der Zukunft unserer Schule mitzugestalten, ich glaube, ein neuer Geist der Hoffnung und des Optimismus würde hier Einzug halten. Man sollte der Schule die Chance geben, sich aus sich selber zu erneuern.

Das humanistische Gymnasium gehört auf jeden Fall der Vergangenheit an. Ob uns der Kanton dabei hilft oder nicht, so möchte ich doch wünschen, dass wir vereint unsere Kräfte einsetzen zur Verwirklichung eines wahrhaft humanen Gymnasiums.

Dr. Christoph Eich

